

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

## Welches ist die Plattform?

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Wenn Master Jonathan darauf ausgeht, seine lieben Jingos zu befragen und ihnen durch einen Schwall von Phrasen ein wenig Vertrauen abzurufen, muß er sich Straße auf Straße ab, von Hüftung zu Hüftung schwingen, und von der lustigen Höhe dieser breiteren Tribüne herab sich heiser schreiben, damit ihm am Ende das Mandat zuteil werde. Wenn das Wahlgewitter niederprasselt und der Dollar rollt, werden die Theater geschlossen, da sich keine Besucher finden, werden die Läden nicht aufgethan, da Niemand etwas Anderes kaufen will, als ein Mandat. Nirgends in der Welt muß der Anwärter auf das öffentliche Vertrauen in so unmittelbarem Verkehr mit den Massen der Wähler-schaften treten, als in England und in der Union.

Wir in unserer kontinentalen Selbstgefälligkeit und nationalen Ueberhebung machen so viel Aufhebens mit dem Kortes, diesem seltsamen Lebewesen, das nach fünfjährigem Winterschlaf zu neuem Thun erwacht, und haben keine Ahnung davon, daß wir mit unseren Wahlumtrieben und unserer Wahltechnik noch in den Kinderschuhen stecken. Weil wir es bereits bis zur Gerichtbarkeit der königlichen Kurie in Wahlanglegenheiten so herrlich weit gebracht, leben wir in dem Wahne, daß wir der Besserung bedürfen, noch ehe wir eigentlich Bösewichter gewesen. Ach nein, wir sind noch recht lammfromme Leute, denen der Kandidat einen Ring durch die Nase ziehen kann, an dem er uns zur Urne schleppt. Wir stehen sozusagen unmittelbar vor den Wahlen und doch verschweigt uns die weiße Obrigkeit noch den Termin, an welchem uns die Gnade beschieden sein wird, das herrlichste aller Bürgerrechte auszuüben. Zu unserem Glück spricht das Gesetz deutlich genug, und wir wissen daher, daß ungefähr zur Zeit, wenn die Traubendolben an der Rebe reifen, auch der Tag kommen muß, an dem es entschieden wird, wer von den vielen Berufenen auserwählt werden soll. Die Geheimthuererei der Regierung ist offenbar eine Maßregel der Prophylaxe. Das Wahlfieber, das uns nicht erspart

bleiben kann, soll uns so spät als möglich durchschütteln. Und dennoch kreist es bereits im Blute der Nation. Noch soll dieser agonisierende Reichstag eine kurze Herbsttagung überwinden, ehe er der Vergangenheit überantwortet wird, bevor das erlösende Wort von der Auflösung gesprochen wird. Er ist aber schon tot, dieser in Sünden geborene Reichstag, und ehe er amtlich für maus-tobt erklärt wird, celebriren ihm diejenigen, die das neue Mandat kaum mehr erwarten können, mit gebührender Feierlichkeit die Funeralien.

Wir haben bereits Nachenschaftsberichte und Kandidatenreden zu Duzenden vernommen, allein aus dem undurchdringlichen Schwulste von Phrasen, der unser öffentliches Leben mit bedenklicher Ausgiebigkeit beherrscht, hat sich noch aus keinem politischen Lager die Plattform, die leitende Wahlparole, in gemeinverständlicher Weise herausgebildet. Wenn es so weiter wird, wie es bisher gewesen, stehen wir vor der wenig tröstlichen Wahrscheinlichkeit, daß man wieder die alten Walzen herunterhampeln, die bekannten Leitmotive unserer politischen Gassenhauer ohne jede Variation bis zum Ueberdruße wiederholen wird.

Das ist eben der Fluch, daß in Ungarn noch immer staatsrechtliche Parteien herrschen und die reinliche Scheidung nach dem Politikum nicht möglich ist, daß das staatsrechtliche Bekenntnis die merkwürdigsten politischen Bettgenossen schafft. Das Ausscheiden von Rimler's seligen Erben aus dem Verbanne der Unabhängigkeitspartei, die Bildung des schwarzen Fähnleins des Grafen Ferdinand Zichy waren schüchterne und verfehlte Ansätze zur Kreierung halbwegs politischer Parteien, denn was diese sich als staatsrechtlichen Schild umgehungen, ist doch das reinste Blech. Und sprechen wir es nur freimüthig, der Wahrheit zur Ehre aus: auch die riesengroße liberale Partei wird nur durch den eisernen Reif des staatsrechtlichen Bekenntnisses, des governementalen Pflichtbewußtseins zur Einheit zusammengehalten. Wollte man sie in ihre Elemente auflösen, ergäbe sich fürwahr ein nettes Durcheinander! Zusammengesetzt aus den Prätorianern Wánffy's, aus den Kohorten Tiska's, aus den in allen Farben des Regenbogens schillernden per-

sönlichen Freunden des Grafen Apponyi, aus der einseitigen Fronde der Dissidenten und nicht zuletzt aus den bis ins Unpersönliche begeisterten Fetisch-anbetern der jeweiligen Träger der Regierungsmacht, bedarf diese Partei am dringendsten der geistigen und politischen Wiedergeburt, indem sie den reinigenden Feuerzauber der Neuwahl durchschreitet.

Und weiter wollen wir mit dem aufrichtigen Bekenntnisse nicht zurückhalten, daß die Auspizien, unter welchen die Wahlbewegung begonnen, die denkbar unerfreulichsten sind. Der Byzantinismus feiert geradezu Orgien und in seiner widerwärtigen Aufdringlichkeit macht er den Eindruck der Heuchelei, der Unaufrichtigkeit. Wir zählen uns zu den Freunden des derzeitigen Ministerpräsidenten und auch zu den Bewunderern seiner persönlichen, gewiß sehr hervorragenden Eigenschaften. Gerade aus diesem Grunde aber berührt es uns peinlich, daß die Begrüßungsdepeschen aus jeder Wahlversammlung in so bedenklicher Zahl sich häufen und daß diese Präsen-lizitation mit den Versicherungen der Ergebenheit und Anhänglichkeit keinen Höchstbietenden mehr zu produzieren vermag. Diese von Unterwürfigkeit triebenden Ergüsse verlieren in demselben Maße an Werth, in dem sie sich mehren. Sie verletzen die Würde des Mannes, den Geschmack des Gebildeten. Der Ministerpräsident wird durch sie in eine peinliche Zwangslage versetzt. Bleiben sie unbeantwortet, werden Mißverständnisse erzeugt. Finden sie prompte Erwiderung, werden immer wieder neue gezüchtet.

Gehen wir die Reihen unserer Parteien durch, so wird sich trotz ihrer staatsrechtlichen Grundformation mit Leichtigkeit der Nachweis führen lassen, daß sie neben dem Urgerstein viel taubes Material mit sich führen. Die Unabhängigkeitspartei trägt ihr Programm in der Bezeichnung. Sie kämpft gegen den Ausgleich mit Oesterreich in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, allein seit sie unter der Führung eines modernen gebildeten Europäers marschirt, betont sie das wirtschaftliche Moment mit ungleich stärkerem Nachdruck. Ist dieser Kampf ihr geistiges Sondereigen-thum? Gibt es eine Partei in Ungarn, welche

## Der Knigge des neuen Jahrhunderts.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Beneidenswerthes Jahrhundert. Das achtzehnte Jahrhundert war ein Greis, es stand mit einem Fuße schon im Grabe, als ihm Adolph Freiherr v. Knigge sein klassisches Werk „Ueber den Umgang mit Menschen“ bescheerte; das zwanzigste liegt noch in der Wiege und schon ist ihm sein Knigge erkunden, und was für einer. Etwas mehr als ein Säkulum ist zwischen den beiden Büchern gelegen, aber eine ganze Welt trennt sie von einander. Der neue Knigge hat den alten gründlich studirt, nicht um ihn zu kopiren, sondern um Besseres, Vollkommeneres zu bieten. Sein Vorgänger ahnte ihn voraus, als er in seiner Vorrede recht bescheiden sagte: „Es ist ein weites Feld, vollständig und gründlich zu bearbeiten vielleicht für einen Menschen und gewiß für meine Kräfte zu groß. Kann aber das in magnis voluisse aliquid Ver-dienst geben, so darf ich einigen Anspruch auf den Dank des Publikums machen, umso mehr, wenn etwa meine Arbeit bei einem größeren Menschen-kenner und feineren Philosophen einst die Lust erwecken sollte, etwas Vollkommeneres hierüber zu liefern.“ Nun, dieser größere Menschenkenner und feinere Philosoph ist da und macht sich geltend; er nennt sich Joseph Valencic und die österreichische Residenz hat das Glück, ihn zu ihren Bürgern zu zählen; das Vollkommeneres, das er liefert, betitelt sich: „Bester Vervollkommener und Glücksquell für alle Menschen.“ Und als ob dieser Titel nicht genug besagen würde, fügt er erläuternd hinzu: „Unentbehrliches Buch für Jedermann, um sich selbst und Andere gründlichst erziehen, veredeln und aus-bilden zu können.“ Klar und einleuchtend spricht sich der Verfasser über die Ziele seines Buches in der

Vorrede aus. „Da das vervollkommnungsfähige Kind der Vervollkommnung bedarf, welche man am besten aus dem besten Buche entnehmen kann, und weil die wahre Vollkommenheit die vorzüglichste Glücks-quelle ist, hoffe ich — so beginnt Herr Valencic-Knigge —, dieses Werk richtig betitelt zu haben. Der edle Zweck dieses Wertes ist schon aus dem Inhaltsverzeichnis deutlich zu erkennen. Dieser In-halt ist eine den gegenwärtigen Bedürfnissen ange-passte Quintessenz aller diesbezüglichen Gesetze, der sachmännlichen Prinzipien und der besten Grund-sätze.“ Und mit Selbstbewußtsein fährt unser Autor fort: „Die Angaben und Rathschläge sind daher richtig und verlässlich, weil ich jeden zweifelhaften Punkt von den höchsten, im betreffenden Gegen-stande kompetenten Fachleuten genau prüfen und begutachten ließ, bevor ich die Nichtigkeit darüber schrieb.“ Zum Schlusse seiner Vorrede aber versichert er: „Es war mein Bestreben, alle auf diesem Gebiete nöthigen Gegenstände in dieses Buch aufzunehmen, sie nach deren Wichtigkeit logisch einzuweihen und so folgerichtig zu entwickeln, wie es das Menschenleben von der Geburt bis zum Tode verlangt. Dabei bemühte ich mich, das Innere des Menschen mit seinem Außeren und Beides mit der gegenwärtigen Notwendigkeit und Wohlgefälligkeit in beste Harmonie zu bringen, allen Menschen verschiedenen Geschmacks und sämtlichen Umständen in diesem Bereiche bestens zu willfahren.“

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis zeigt uns, daß der Verfasser sein Programm voll und ganz einhält. Das Buch zerfällt in einen Geistesheil, Persontheil und Sachtheil nebst Menschengesell-schaft, und in den Rahmen dieser drei Theile ist das ganze Um und Auf des menschlichen Lebens von der Wiege bis zum Grabe, aller menschlichen Thätigkeiten

und Berührungen sehr geschickt hineingezwängt. Am wenigsten amüsant dünkt mir, dem blasierten Weltkinder, der die Ausbildung und Veredlung des Geistes bezweckende Geistesheile, nach Ansicht des Autors vielleicht der werthvollste. Er ist nämlich gar zu abstrakt und bringt Definitionen, mit denen man nicht recht was anzufangen weiß. Ein Präbähen wird genügen: „Selbstzufriedenheit ist Lust, verbunden mit der Idee seiner selbst als Ursache (!); sie ist aber erst dann sittlich gut, wenn diese Lust aus der Vernunft entspringt.“ Dieses Thema wird auf drei Seiten breitgetreten, ohne daß viel mehr als Phrase dabei herauskommt. Konkreter ist das vierte Hauptstück dieses Theiles gehalten, die Erziehungslehre, die auf sieben Seiten ziemlich erschöpfend entwickelt wird. Herr Valencic schreibt vor den minutiösesten Details nicht zurück und befundet in Allem eine staunens-werthe Sachkenntnis und Umsicht. Allerdings gibt er zuweilen Ansichten oder Maximen zum Besten, die man nicht sofort begreift, dafür aber regen sie zum Nachdenken an, und schließlich erräth man bei einigem guten Willen den Sinn. Verständlich, wenn auch sprachlich nicht ganz richtig ist der Satz: „Sobald das Kind zu erkennen (?) gibt, soll auch sein Vater sich mit ihm liebevoll beschäftigen und in ihm be-sonders die Liebe anregen.“ Stutzig dagegen macht die Unterweisung: „Wenn die Mutter ihr Kind unbedingte nicht selber stillen kann, so muß dieses eine Amme stillen.“ Ja, wie soll denn das arme Würmchen, das selber nichts zu beißen hat, noch eine Amme stillen? Es kann aber auch sein, daß Herr Valencic es umgekehrt gemeint hat: daß die Amme das Kind stillen solle. Die deutsche Sprache ist halt eine schwere Sprache.

Ich kann nichts dafür, mich haben in dem mehr als 400 Seiten starken Buch am meisten jene

die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes ausschließt oder mit geringerem Eifer zu erringen trachtet? Der Ansturm gegen die staatsrechtliche Schöpfung Franz Deak's aber wird von Tag zu Tag gelinder, akademischer. Der Kossuthismus liegt unter der großen Steinplatte auf dem Kerepeser Friedhofe begraben und harret nur noch des herrlichen Mausoleums, damit seine Einfargung weithin für jedes Auge sichtbar werde. Das schließt nicht aus, daß die Partei einen Zuwachs in den Wahlen erfahren wird, aber nicht durch die werbende Kraft ihrer Plattform, die wir noch gar nicht kennen, sondern weil ihr Name eine gewisse Anziehungskraft auf die Volksseele im Tieflande übt, obgleich dieser Name ihr Programm nicht deckt. Und welches ist dieses Programm, welcher Name ist sein Schild. Kossuth, Csovics, Madarasz, Ugron, Bartha? So viele Namen, ebenso viele Nuancen. Die Partei wird gut daran thun, die Duodez-Potentaten der Fraktion zu stürzen und in einem einheitlichen Programm zu sagen, was sie will.

Die fromme Partei des Grafen Ferdinand Zichy ist heute noch im Reichstage nur ein Atom und dennoch schon innerlich in Fraktionen geschieden. Ihr nomineller Präsident Graf Johann Zichy möchte sie des demagogischen Charakters entkleiden und zu einer konservativen Partei umgestalten. In allen seinen Kundgebungen trat dieses Streben unverkennbar hervor. Der Herr Präsident scheint aber in der eigenen Partei vollständig isoliert. Stephan Rakovsky kann ohne demagogische Extravaganzen nicht bestehen, der Herr Abt Molnar ohne christlichsoziale Salbadereien nicht existieren. Der Protestant Zmeskal vertritt den panslawistischen, der Pater Pader den römischen, der Apotheker Buzath den kleinbürgerlichen, Graf Madarasz Zichy den torystischen, aber durchaus nicht konservativen Einschlag. Dennoch scheint diese Partei am einheitlichsten eingeschworen und in der Agitation die rücksichtsloseste. Man kann ihre Existenz nur auf das tiefste beklagen. Wer von dieser Ueberzeugung durchdrungen ist, wird auch davor nicht zurückschrecken dürfen — sie mit allen erlaubten Mitteln bis aufs äußerste zu bekämpfen. Auf dem Urgrunde des ungarischen Demos lauern Gefahren, welche diese Partei heraufbeschwor. Die wirtschaftliche Depression, die Strömungen außerhalb unserer Grenzen und die unsichtbare, aber umso fühlbarere Rückwirkung derselben kommen ihr sehr zu statten. An der Schwelle dieser Partei muß die Duldung umkehren, denn sie predigt die religiöse Unduldsamkeit, muß die Konnivenz aufhören, denn die Partei ist so tief schwarz, daß die leiseste Berührung abfärbt. Ihre Plattform kennen wir. Wäre sie auch mit dem Schleier des Geheimnisses verhüllt, wir wären die Letzten, ihn zu heben.

Und was ist die Plattform, mit der die liberale Partei in den Wahlkampf ziehen wird?

Ist es der wirtschaftliche Ausgleich, die Steuerreform, die Verwaltungsreform, sind es die Handelsverträge, wirtschaftliche, sozialpolitische Probleme, werden sie es allesamt sein? Wir wissen noch keinen Bescheid auf die Frage. Das ist in der That die Aufgabe des Führers und nach parlamentarischen Begriffen sein ausschließliches Recht. Wir zweifeln denn auch nicht, daß Herr v. Szell zur rechten Stunde das rechte Wort finden werde und für dieses Wort den rechten Inhalt. Der Phrasen wären nun genug gewesen. Es muß der Wahlbewegung ein greifbarer Gehalt, eine feste Richtung gegeben werden. Wir müßten die Persönlichkeit des Führers der liberalen Partei grundsätzlich beurtheilen, wenn wir uns in der Voraussage irren sollten, daß diese Plattform sehr bald unter den schattigen Wipfeln der Koniferen des Rätöter Parkes entstehen werde.

**Budapest, 9. Juli.**

Die panslawistischen Umtriebe scheinen sich von Szaros auch nach Zemplin hinüberverpflanzt zu haben. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Zempliner Komitats brachte Julius Meczner diese Umtriebe zur Sprache. Ueber seinen Antrag wurde beschlossen, in der nächsten Kongregation für die Eindämmung dieser Agitation auf gesellschaftlichem Wege Sorge zu tragen. Die Oberbehörden wurden angewiesen, in den staatlich subventionirten griechisch-katholischen Schulen Untersuchungen zu pflegen, ob die Staatsprache in denselben zur Geltung gelangt oder nicht, und in letzterem Falle unverzüglich Bericht zu erstatten. Die staatliche Subvention der Viravaergriechisch-katholischen Schule wurde bereits eingestellt.

Der Redakteur des antisemitischen Witzblattes „Herko Pater“, Kaplan Julius Markos, der wegen seiner gegen den Präsidenten der Volkspartei Abtsparrer Johann Molnar gerichteten Angriffe aus dieser Partei geschieden ist, will eine neue Partei gründen. Dieselbe soll den Namen „Achtundvierziger Volkspartei“ führen und zählt vorläufig zwei Mitglieder: Julius Markos und den bekannten Pater Hegny. Ersterer wird im Peerer Bezirk, Letzterer in Csongrad kandidieren.

Die Nichtbestätigung der Berliner Bürgermeistervahl beschäftigt noch immer in hohem Maße die öffentliche Aufmerksamkeit. Während die der Regierung nahestehenden Presseorgane sich über die Affaire gründlich ausschweigen, legen alle anderen Blätter derselben eine über die lokale Bedeutung hinausgehende Wichtigkeit bei. Um die allgemeine Stimmung zu charakterisiren, reproduziren wir folgende Blätterstimmen:

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: „Wenn die gestern verzeichnete Darstellung, wonach das gesamte Ministerium, einschließlich des Grafen Bülow, sich für die Bestätigung ausgesprochen hat, den Tatsachen entspricht, dann wird jetzt das politische Rückgrat des Ministerpräsidenten einer Festigkeitsprobe unterworfen, aus deren Ergebnis man ziemlich sichere Schlüsse auf die ganze weitere Entwicklung der Dinge in Preußen und im Reiche ziehen können.“ Dasselbe Blatt

sagt ferner, Kauffmann leide jetzt thatsächlich darunter, daß er einmal Offizier gewesen ist. Man sollte fast zu dem Schlusse kommen, es sei für einen freisinnigen Mann besser, wenn er Soldat wird, der Beförderung zum Offizier aus dem Wege zu gehen. — Zu der Nachricht, daß die Akten in dieser Angelegenheit aus dem Civillabinet an den Minister des Innern mit dem ablehnenden Bescheid zurückgegangen, bemerkt die „Freisinnige Zeitung“: „Bisher hatten wir geglaubt, daß, wenn im Civillabinet der Antrag eines Ministers in einer Frage von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung auf Schwierigkeiten stößt, dann zunächst doch der betreffende Minister zum Vortrage berufen wird; wir können jedoch nicht annehmen, daß alsdann ohne weiteres mit einem „Nein!“ die Akten auf schriftlichem Wege an den Minister zurückgehen in der Erwartung, daß der betreffende Minister ohne weiteres durch Gegenzeichnung der Ablehnung die Verantwortung für eine Maßnahme übernehmen werde, die seiner eigenen Ueberzeugung gemäß ungewiss ist.“ Der nationalliberalen „Magdeburger Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben, es könne nicht rechtzeitig genug der Annahme entgegengetreten werden, als ob es neben den verfassungsmäßig angeordneten Stellen noch andere gebe, wo selbst vom Staatsministerium gefasste Beschlüsse über den Haufen geworfen werden können. Auch die Begründung der Nichtbestätigung mit der seinerzeit veranlaßten Verabschiedung Kauffmann's aus dem Offiziersstande werde jetzt noch weniger verstanden werden können als im Jahre 1882. Denn was dem damaligen Rechtsanwalte zum Vorwurf gemacht wurde, daß er agitatorisch für die Partei, zu der er sich rechnete, eingetreten sei, sei konservativen und antisemitischen Reserve-Offizieren ohne weiteres nachgesehen worden. Es sei zwar bekannt, aber es dürfe nicht noch einmal daran erinnert werden, daß Stadtrath Gustav Kauffmann ein Neffe des verstorbenen Staatssekretärs v. Stephan ist. — Die konservativen Blätter, namentlich die „Kreuzzeitung“ und die „Post“, bestreiten zwar, indem sie die Nichtbestätigung als einen Schlag gegen die Freisinnigen begrüßen, daß das Ereigniß in Berlin großes Aufsehen erregt habe, aber sogar die „Kritikale „Germania“ kann nicht umhin, den Fall Kauffmann als aufsehenerregend zu bezeichnen.

Eine neue Version über die Nichtbestätigung des zum Bürgermeister erwählten Stadtrathes Kauffmann besagt, daß den ausschlaggebenden Grund für die Nichtbestätigung die ablehnende Haltung Kauffmann's gegenüber der Flottenvermehrung gebildet habe.

Ein Freund Kauffmann's machte der „Berliner Morgenpost“ folgende Mittheilungen über das eventuelle weitere Verhalten des Nichtbestätigten: „Kommt es zu einer Krise, so sind diejenigen, die am meisten darunter zu leiden haben werden, die Berliner Bürger, deren allgemeine Interessen Verzögerungen erfahren werden. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ein Mann von so hohen und reinen lokalpatriotischen Empfindungen wie Stadtrath Kauffmann den Entschluß faßt, sich nicht wieder zu bewerben. Zu einer bloßen Demonstration ist ihm sein Name zu schade. Er war immer Realpolitiker und hat die Interessen seiner Stadt über den persönlichen Ehrgeiz gestellt. Daß er die Werthschätzung der Berliner besitzt, weiß er. Nochmals ihre Stimmen auf sich zu sammeln, wird ihm kein unbedingtes Ziel sein, sobald er glaubt, die Geschäfte der Stadt könnten dadurch eine Verzögerung erleiden.“ So weit der Freund Kauffmann's. Dieser selbst weilt gegenwärtig zu seiner Erholung im Gebirge. Von anderer Seite wird berichtet, daß von den politischen Parteifreunden des nicht bestätigten Bürgermeisters Alles

Partien interessiert, amüsiert und — was soll ich's leugnen — angeregt, welche die Beziehungen der beiden Geschlechter zu einander — in allen Ehren natürlich — betreffen. Hier wird unser Autor besonders breitspurig, und man sieht, daß nicht nur er selbst ein expertus Rupertus, ein wohlverfahrener Fachmann ist, sondern daß er „jeden zweifelhaften Punkt von den höchsten, im betreffenden Gegenstand kompetenten Fachleuten genau prüfen und begutachten ließ“. Den jagst du in die Ehe Eintretenden spricht er liebevoll Muth und Trost zu. „Gleich beim Anfang des Ehelebens sollen die beiden Eheleute, vollkommen ergeben in das neue Schicksal, sich gegenseitig ganz übergeben (!) und aus dem Seelengrunde feierlich geloben, Einer für den Anderen sich aufopfern und alle eigenen Pflichten gewissenhaft erfüllen zu wollen, bis sie der Tod trennen wird.“ Leider indeß gibt es Eheleute, welche diesen wohlgemeinten Rath, dieses sich vollkommene Ergeben in das neue Schicksal, schnöde von sich weisen, Eheleute, die dem Gatten — respektive der Gattin — untreu werden, trotzdem die mit Recht eifersüchtige Person „die andere um Beendigung dieses Lasters direkt und wohlwollend ersuchte, sogar bat, nach Umständen Barmherzigkeit erregte, die verderblichen Folgen recht ans Herz legte und alles Vernünftige anwendete, um dem Unfug ein Ende zu machen“. Was dann? Man höre den Weisen von Wien: „Wenn aber alles dies nichts hilft, dann wappne die eifersüchtige Person das eigene Herz mit Resignation und trage das Schicksal mit würdiger Geduld und suche Milderungsgründe, um den Unfug zuzudecken, ohne öffentliches Vergerniß zu verursachen. Der dieses Unfugs beschuldigte Gatte soll sich überzeugend rechtfertigen.“ Probatum est! Im Uebrigen meint der Verfasser mit Recht, beide Eheleute sollen Streitigkeiten sorgsam meiden und selbst im Scherz soll Einer den Anderen nicht unangenehm berühren.

Am liebsten möchte ich nun die Perle des Buches in der eigenen kostbaren Fassung des Herrn Valencio dem freundlichen Leser darreichen, aber ich fürchte, daß wenn ich diese Perle aus der Hand gebe, er den Rest dieser Besprechung mit Geringschätzung übergehen wird. Hören wir also erst etwas über die Verlobung und das Verhalten der Brautleute zu einander — mit eines der erhebensten Abschnitte des Werkes. Wer sich an die hier gegebenen Rathschläge hält, muß in der Ehe glücklich werden, und wenn er nur ein Fünftel Eignung dazu besitzt! Schon die „vernünftige Wahl der (des) Geliebten“ ist reich an unbezahlbaren Lehren und unverwundlichen „ewigen Wahrheiten“. „Keine Dame soll weder einen schönen Anzug heirathen, noch ein Luftschloß als Wohnung annehmen oder sich von anderen täuschenden Verführungen verleiten lassen. Aber auch kein Mann heirathe nur ein schönes Gesicht, feines Kleid oder nur eine reiche Mitgift.“ Die Verlobungszeremonien sind mit solcher Ausführlichkeit behandelt, daß man sich ein Ehegandidat, fürchte ich, eher auf die Verlobung nach dem System Valencio verzichtet, als daß er dieses ganz und voll durchführe. „Gleich nach Erhalt der befriedigenden Antwort“ — so heißt es unter Anderem — „soll der Geliebte sich festlich herrichten, den festlichen Anzug, wenn möglich den Frack, weiße Seidentravatte, Cylinderhut und weiße Handschuhe — die Soldaten die Paradeuniform — anziehen, für sich und seine Geliebte zwei Verlobungsringe (d. i. zwei glatte Goldringe, welche dann auch als Eheringe benützt werden) zu sich stecken, wenn möglich auch ein goldenes Armband, Ohrgelänge und noch andere Kostbarkeiten, wie auch ein künstlich zusammengestelltes Bouquet aus weißen und rothen Blumen für die Geliebte mitnehmen und zur Besuchszeit mit seinem Vater oder Vormund zum Vater oder Vormund seiner Geliebten fahren oder gehen. Die ledige Braut im Sommer weiß, im Winter hell. — die verliebte

Witwe hell und einfach, aber geschmackvoll, die Eltern und andere Familienglieder festlich gekleidet, empfangen den Freier und seinen Vater im Empfangszimmer.“ In dieser Weisheitsweisheit geht es viele Seiten hindurch fort.

Was ist Konversation? Es ist „die gesellige Unterredung und Unterhaltung durch angenehme Gespräche in der Gesellschaft, namentlich in feinen und gebildeten Kreisen. Ihr Gebiet ist im mittleren Ernstgrade zwischen der feierlichen Rede und der gedankenlosen Klatscherei, stofflich erstreckt sie sich zwischen den hohen Gegenständen des Lebens und zwischen der gewöhnlichsten Alltäglichkeit. Sie ist sehr vielförmig, vielseitig und vielartig, bald harmlos, bald geistreich und fast übermüthig, jedoch nie oberflächlich, gleichgiltig und ausgelassen; wohlwichtig, aber nicht schadenfroh; bald verwandelt sich dies in ein leichtes und tadelndes Gespräch: Spiel.“ — „Schweigen soll jeder Mensch mit angenehmem Gesichtsausdruck: 1. Wenn er aufgeregter und zornig ist; 2. wenn er mit aufgeregten und sogar jähzornigen Menschen zu thun hat; 3. solange andere Leute in seiner Gegenwart beten, interessant reden, befehlen, Befehle übernehmen, aufmerksam zuhören, schreiben, zeichnen, messen, lesen, rechnen, zählen, spielen oder mit würdigeren Personen verkehren; 4. bis er nicht einen passenden Gesprächsgegenstand erfindet; 5. bis (solange?) höhere Personen unanständig reden, Jemanden verspotten oder Zutrigen anstellen und böse Pläne schmieden; 6. verschweigen soll Jedermann seine wichtigeren Geheimnisse und auch fremde Vertraulichkeiten, die ihm als Geheimnisse anvertraut sind, und fremde Umstände, die beim Weitererzählen einen Schaden verursachen oder Jemandem die Freude trüben könnten. Während des Schweigens soll man sich mit einer Zeitung oder einem anderen Gegenstände angenehm beschäftigen, wenn man

aufgehoben werden dürfte, um Kauffmann zur Aufrecht-
erhaltung seiner Kandidatur zu bewegen. Es wird ihm
vor Augen gehalten, daß es sich keineswegs um eine
bloße Demonstration handelt, sondern um eine
politische Frage ersten Ranges, und
war nicht bloß für die Stadtverwaltung, sondern auch
für die Regierung und für die Minister. Die erste Nicht-
bestätigung kann eine Ueberraschung für sie gewesen
sein, die zweite wäre ein Schlag. Die Oppositionspresse
legt denn auch nach wie vor das Hauptgewicht auf die
Frage, wie Graf Bülow sich zu der Nichtbestätigung
zu verhalten gedenkt, nachdem er selbst, wie es heißt,
die Bestätigung empfohlen hat.

Finanzminister Lufács und die Staatsbeamten.

Finanzminister Ladislaus Lufács, der im
vorigen Jahre zum Ehrenbürger der Stadt Kre-
mniß gewählt wurde, ist am 7. d. dort eingetroffen,
um für die ihm zu theil gewordene Auszeichnung
persönlich Dank zu sagen. In seiner Begleitung be-
fanden sich Staatssekretär Béla Gránkenstein,
Ministerialrath Béla Szathmáry, Sektionsrath
Alexander Malits, die Ministerialkassapisten Karl
Haller und Dr. Zdenko Blaskovich, sowie
der Abgeordnete Julius Werner. Zum Empfange
des Ministers war ein zahlreiches Publikum am
Bahnhofsplatze erschienen. Von den Honoratioren sah man
Obergespan Rázy, den Abgeordneten Joseph Chabada,
den Bürgermeister Emil Palkovics,
Bischofspan Simon, Berggrath Knöppler u. A.
Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Pa-
lakovics den Minister, der für den freundlichen
Empfang dankte und hierauf in sein Absteigquartier
fuhr. Am folgenden Morgen besichtigte Minister
Lufács die Münze, in welcher ihm Oberberggrath
Mar Reifner eine zur Erinnerung an seinen
Besuch geprägte Denkmünze überreichte. Der Minister
besichtigte sodann die Sehenswürdigkeiten der Stadt.
Nach einem beim Kaiser Joseph-Denkmal eingenom-
menen Lunch und der Besichtigung der Hochwerke
empfang Finanzminister Lufács im Münzgebäude die
Deputationen des Komitats, der Stadt, der römisch-
katholischen und der evangelischen Geistlichkeit, sowie
der Staatsbeamten. In der Rede, welche
der Minister an die Deputation der Staatsbeamten
richtete, beschäftigte er sich auch mit der Be-
wegung unter den Staatsbeamten
in Angelegenheit der Gehaltsaufbesserung.

Der Minister betonte in seiner Rede, er sei stets
der Ansicht gewesen, daß das Verhältnis zwischen
Minister und Beamten auf der Basis des Ver-
trauens und der Kollegialität beruhen
müsse. Der Minister habe in den Beamten seine Kol-
legen und Mitarbeiter, die Beamten hingegen
hätten in dem Minister nicht nur ihren Vorgesetzten,
sondern auch ihren wohlwollenden Freund
und Berater zu erblicken. Gerade weil er sich das
Verhältnis in solcher Weise denkt, sehe er mit tief-
stem Bedauern die unter der Beamtenenschaft ent-
standene Bewegung, welche dieses Verhältnis von Grund
aus erschüttert, weil sie einerseits beleidigend
für die Regierung sei, andererseits aber für
die Beamtenchaft nicht nur nicht vortheilhaft,
sondern in ihrem Endergebnisse aller Voraussicht nach
schädlich sein werde.

fremdes Reden nicht anhört und keine andere Be-
schäftigung hat."

Und nun zur Perle des Buches, dem §. 166,
der da handelt von den Gesichtsküssen. In dem
ist noch die überflüssige Bemerkung, daß, wenn
irgendwo, so bei den Gesichtsküssen das „naturalia
non sunt turpia“ seine Geltung hat und daher stets
vor Augen zu halten ist, citire ich den bemerkens-
werthen Paragraphen im Folgenden wörtlich: „Sobald
zwei Personen sich gegenseitig umarmt haben,
küssen sie sich auch gewöhnlich in das Gesicht, um
die innere Wohlgefühlsfindung und den seligen Won-
negenuß anzudeuten, folgendermaßen: Zuerst schauen
sie sich gegenseitig und herzlich in die Augen, dann
spitzen die Lippen aus und küssen sie sich in die
Mitte der Stirne zum Zeichen des Segens (die
Eltern ihre Kinder u. s. w.) oder auf die rechte,
dann auf die linke Wange in der Nähe des Mundes
zum Zeichen der Freundschaft oder in die Mitte des
Mundes zum Zeichen der Liebe. Auf die Stirne und
auf die beiden Wangen drückt man die Lippen nur
so lange, bis man eins, zwei, drei zählen kann; auf
die Lippen aber desto länger und stärker, je
stärker und inniger die Liebe ist. Nach
Empfang des Mundkusses kann man die
eigenen Lippen mit kaum sichtbarer Zunge
einmal anmutig ablecken. (1) Die geküßte Stelle ab-
zuwaschen ist aber nur nach einem unehrlich auf-
gedrungenen Kusse gestattet. Küssen muß man stets
mit sauberen Lippen, geschickt und lebhaft, lieblich
und freudig, ohne auszuathmen und ohne Speichel
auszulassen. Beim Küssen darf man auch nicht
schmauchen, sondern feinstlaut soll man in sich ziehend
piepen, daß man wenig hört, aber genug fühlt."

Das hier Gebotene genügt hoffentlich, um
einen Begriff von der umfassenden Verwirrtheit unseres
gelehrten Autors zu geben. Einer Empfehlung bedarf
das nett ausgestattete und das gesammte Wissen
des Herrn Valencic um 3 Kronen feilbietende Buch
nach dem Angeführten nicht. Gehet hin, vervoll-
kommet Euch und werdet glücklich! A. P.

Diese Bewegung, welche ihre Ziele durch eine
strikteartige Organisation und durch die
Ausnützung der Chancen der bevor-
stehenden Reichstagswahlen zu erreichen
sucht, ist beleidigend für die Regierung, weil sie die Lage
so darzustellen bemüht ist, als ob die Regierung
durch Zwangsmittel zur Erfüllung ihrer
Pflichten gegenüber der Beamtenchaft gedrängt werden
müßte. Wie wenig Berechtigung aber die letztere An-
nahme besitzt, beweisen am besten der G. A. IV: 1893,
der, unlängst durchgeführt, das Budget mit nicht weni-
ger als zehn Millionen Kronen zu Gunsten der
Beamtenchaft belastete, ferner die bisherigen Vor-
schlags selbst, welche verschiedene Maßnahmen zur
Verbesserung der Lage der Staatsbeamten, wie zum
Beispiel die Vermehrung der Stellen
mit höheren Gehaltsklassen, die Ver-
besserung der Avancementsverhält-
nisse u. dgl. enthalten. Ueberdies befaßte sich die
Regierung mangelhaft mit der Verbesserung der
materiellen Lage und gesellschaftlichen Position der
Beamten, wobei sie aber selbstverständlich auch anderer
wichtiger Fragen nicht vorbeugen dürfte. Diejenigen,
welche im Interesse der Beamten das höchste Ansehen
von Forderungen aufstellen, vergessen daran, daß die
Lage der staatlichen subalternen Be-
amten und Diener ebenso sehr, wenn nicht in einem
noch höheren Grade einer Verbesserung bedürftig und daß
die Verwirklichung des Wunsches nach Erhöhung der
Gehälter, Quartiergehälter und Pensionen der Bürger-
schaft ganz unextragable Lasten auf-
bürden würde. Diejenigen also, welche diese
Forderungen als dringlich zu verwickeln hinstellen,
ohne daß sie auch nur eine blasse Ahnung davon be-
sitzten, wie dieses Ziel erreicht werden könnte, täuschen
entweder sich oder, was noch schlimmer ist, Andere.

Die Regierung wird wie bisher auch in Zukunft
stetig auf die Verbesserung der Lage der Beamten bedacht
sein. Sie wird hierbei den jetzigen Zuständen gemäß,
ohne Gefährdung höherer Ziele vor-
zugehen. Sie kann es jedoch nicht für ihre Aufgabe halten,
den Beamtenstatus in einen scharfen
Gegensatz zu den übrigen Steuer-
zahlenden Klassen des Landes zu
bringen, was unbedingt eintreten würde, wenn die
Regierung gezwungen würde, die Opferwilligkeit der
Bürger durch Steuererhöhungen in Anspruch
zu nehmen.

Der Minister gab schließlich seiner Ueberzeugung
Ausdruck, daß die Bewegung in eine gesündere,
richtigere, den Interessen der Be-
amtenchaft entsprechende Bahn ge-
lenkt werden wird, sobald einmal der Zeit-
punkt gekommen sein wird, daß auch derjenige Theil der
Beamtenchaft zum Worte gelangt, der sich von der
Bewegung bisher ferngehalten hat.

Nach Empfang der Deputationen statteten die
Reichstagsabgeordneten Gustav Dégen, Franz
Fusth und Paul Szöcs dem Minister Besuche
ab. Nachmittags fand zu Ehren des Ministers im
Hotel „Szarvas“ ein Banket mit etwa zweihundert
Theilnehmern statt. Die Galerie war von einem
distinguirten Damenpublikum vollständig besetzt. Bei
dem Banket brachten Obergespan Rázy und Bir-
germeister Palkovics Toaste auf den Finanz-
minister Lufács aus. Der Minister dankte in
einer Rede, in welcher er seine Kremlinger Mitbürger
hochleben ließ. Nachmittags 4 Uhr trat der Minister
samt Begleitung die Rückfahrt nach Budapest an.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

\* Regulirung der Umgebung des neuen
Parlamentsgebäudes. Im Namen der Parla-
mentsbaukommission stellte Staatssekretär Tarkovich
heute der Hauptstadt das Terrain an der Süd- und
Nordseite des neuen Parlamentsgebäudes zur Dis-
position. Diese Territorien wurden bis jetzt als
Arbeitsplätze verwendet. Da die Legislative im Som-
mer des Jahres 1903 unter allen Umständen in ihr
neues Heim übersiedeln wird, erucht Staatssekretär
Tarkovich den hauptstädtischen Magistrat, er wolle
schon mit Rücksicht auf die großen Eröffnungsfeier-
lichkeiten die Umgebung des Parlamentsgebäudes
und der umliegenden öffentlichen Gebäude je eher
reguliren lassen.

\* Hauptstädtischer Municipalausschuß. Auf der
Tagesordnung der am Freitag, 12. d., stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung des hauptstädti-
schen Municipalausschusses stehen außer den Schluf-
rechnungen für 1900 die folgenden wichtigeren
Gegenstände: Vorlage über die Readaptationskosten des
Hauptes Vorlag Nr. 7. — Vorlage über die Errich-
tung eines Schulgebäudes und einer Kinderbewah-
ranstalt in der Meistergasse. — Rückzug mehrerer Schu-
brücker Einwohner in Beireff der Blacirung der Schule
auf der Naglóderstraße. — Miethe des Hauptes Arena-
straße Nr. 57 zu Schulzwecken. — Systemirung einer
Kaplanstelle für den Schwabenberg. — Vorlage über
die Rentabilität der Markthallen. — Pensionirungs-
angelegenheiten.

\* Neue Schule. Der Magistrat beschloß, für das
nächste Schuljahr auf der Neuperen Sorokfärerstraße
eine Elementarschule zu eröffnen. Dieselbe wird in
einigen leerstehenden Wohnungen des städtischen Arbeiter-
bauwes auf der Neuperen Sorokfärerstraße unter-
gebracht werden.

\* Der hauptstädtische Centralwahlaußschuß
hält am Montag, 15. d., Vormittags 10 Uhr, eine
Sitzung, in welcher die Reklamationen erledigt werden
sollen, die gegen die Liste der Reichstagswähler für
1902 eingereicht wurden.

\* Pflasterungsgebühr der Alföner isr. Ge-
meinde. Durch die in diesem Jahre durchgeführte Neu-
pflasterung der Zichyasse entstand für die Alföner
isr. Gemeinde die Verpflichtung zur Leistung eines
Pflasterungsbeitrags von 639 Kronen. Die Gemeinde
wendet sich nun mit der Bitte um Erlassung dieser
Gebühr an den hauptstädtischen Magistrat, da sie sonst
außer Stande wäre, ihre humanen und wohlthätigen
Aufgaben zu erfüllen.

\* Sanitäts-Anzeige. Anzeige des hauptstädti-
schen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom
9. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor
14, u. zw.: an Typhus —, Blatten —, Variolois 1,
Scharlach 2, Masern 6, Diphtheritis
und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —,
Puerperalfieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-
drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzün-
dung —. Krankenstand im Rochuspital 1949, im
Johanneshospital 696. — Im Laufe des gestrigen Tages
sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und
zwar: 1. Bezirk 6, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk
2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 7,
9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:
Zur Wahlbewegung, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester
Handels- und Gewerbekammer etc.), Marktberichte, Budapester Maaren-
und Effektenbörse, Wiener Effek-
tenbörse und den Wasserstand, ferner die
„Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Modebrief,
Ein weiblicher Narciss, „Milerlei“
und die Fortsetzung des Romans „Das Ver-
dict des Arztes“), den Theater- und Ver-
gnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Bei ziemlich lebhaftem Nord-
westwind war das Wetter heute wechselnd bewölkt, die
Temperatur betrug am Morgen 19 Gr. C., Mittags
24 Gr. C., Barometerstand 759.4 Mm. In Europa
war das Wetter gestern trocken und heiter, bloß im
Osten gab es vereinzelte Gewitter. Im Nordosten Un-
garns, sowie rechts der Donau gab es kleinere Gewit-
terregen, stellenweise mit Hagel, sonst war es im ganzen
Lande trocken und zumeist heiter; die Temperatur hat
keine wesentliche Veränderung erfahren. In Ungarn
betrug gestern das Maximum der Temperatur im Durch-
schnitt 22 bis 28 Gr. C., das Minimum 11 bis 16 Gr. C.
Im Auslande betrug die Temperatur heute Morgens in
Wien 18.2, Berlin 17.5, Paris 17.9, Zürich 16.6,
München 24.3, Rom 20 Gr. C. Es ist bewölkt, warmes
Wetter, in vielen Gegenden mit Gewitterregen zu er-
warten.

\* Se. Majestät begab sich, wie aus JfchI
berichtet wird, Nachmittags in Begleitung der Flügel-
adjutanten Oberst Fürsten Dietrichstein und
Korvettenkapitän N. v. Höhnel zur Jagd am
Wimmersberg bei Steinfogel.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem mit
der Rechtsvertretung des Militärärzars betrauten Buda-
pester Advokaten Dr. Albert Schönborn anlässlich
dessen Rücktrittes in Anerkennung seiner im Interesse
des Militärärzars entwickelten vieljährigen erfolgreichen
Thätigkeit taxfrei den Orden der Eisernen Krone
III. Klasse verliehen. — Se. Majestät hat dem Post-
und Telegraphendirektor Karl Jollert in Anerkennung
seiner im Post-, Telegraphen- und Telephondienste er-
worbenen Verdienste Titel und Charakter eines Post-
und Telegraphen-Oberdirektors, ferner den Oberförstern
Johann Földes, Heinrich Straßak und August
Ruzicka den Forstmeisterstitel verliehen.

\* Ehrung eines Schriftstellers. Der rühm-
lichst bekannte Schriftsteller und Publizist Alexius
Benedek war am 6. d. in Nagybaczon
Gegenstand selten schöner und herzlicher Ovationen.

In der dortigen Staatsschule wurde nämlich das
vom Nagybaczoner Lehrkörper angeschaffte und vom
Maler Joseph Karvaly ausgeführte Porträt Alexius
Benedeks, der seit einer Reihe von Jahren die be-
rechtigten Interessen der Pädagogen wirksam vertritt,
unter großen Feierlichkeiten enthüllt. Die Feier fand im
Rahmen der Generalversammlung des „Erdvidéker
Lehrervereins“ statt. Nachdem das Porträt enthüllt und
vom Kuratoriumspräsidenten übernommen worden war,
machten die Deputationen der Lehrkörper von Neupeß,
Erdvidék, Udvarhely, Maros-Torda, Torda-Aranyos,
Küküllö und der des Hermannstädter Komitats, ferner
des Journalistenklubs „Ottó“, der protestantischen
Geistlichkeit des dortigen Sprengels ihre Aufwartung,
um jenen Sympathien Ausdruck zu verleihen, welche
diesem Kämpen nationaler Kultur allerseits entgegen-
gebracht werden. Auch trafen aus Nah und Fern Be-
grüßungsdepechen ein. Der Gefeierte dankte sichtlich
gerührt für die Ovationen und versprach, für jede edle
Sache auch in Zukunft tapfer und unerschrocken ins
Feld zu ziehen. Vor dem nun folgenden Banket wurde
an Unterrichtsminister Lassics ein Begrüßungs-
telegramm abgesendet. Die schöne Feier beschloß ein mit
einem Tanzkränzchen verbundenes Konzert, an welchem
der Biolinvirtuose Alexander Rechi, Schriftsteller
Moses Gál und Koloman Reményi mitwirkten.

\* Personalnachrichten. Kultus- und Unterrichts-
minister Dr. Julius Lassics hat sich heute für
eine Zeit in die Tatra begeben. — Der Fiumaner
Bodesta Michael Mayländer ist nach zweitägigem
Aufenthalte gestern Nachmittags aus Budapest nach
Fiume zurückgekehrt. — Handelsminister Alexander Heged-
üs traf heute Mittags — wie man telegraphisch mel-
det — in Siofok ein, wo er vom Obergespan Franz
Fenyvessy empfangen wurde. Nach mehrwöchentlichem
Aufenthalte begab sich der Minister zum Besuche des

Fürsprimas Klaudius Vahary nach Balatonfüred. — Reichstagsabgeordneter Lukas Cnyedy hat sich zu seiner Erholung für mehrere Wochen ins Ausland begeben. — Ministerialrath Victor Molnar hat heute seinen vierwöchentlichen Sommerurlaub angetreten. — Der Chef der Sektion für bildende Künste im Unterrichtsministerium Sektionsrath Dr. Alexius K. Sipich begab sich heute nach Komod. Ende dieses Monats wird er seine Studienreise nach dem Auslande antreten. — Sanitätsinspektor Dr. Madar Fay traf heute in Brestburg ein, um die dortigen Spitäler zu inspizieren. — Bergvater Dr. Hugo Böckh wird am 11. d. in der Balatonfüred Kapelle St. Elisabeth zum Tran-altar führen. — Der Direktor der Genossenschaft der ungarischen Landwirthe Oskar Harsany hat sich mit Frl. Hulda Kunzgen, Tochter des Ingenieurs und technischen Raths der ersten ungarischen Aktienbrauerei Friedrich Kunzgen, verlobt.

**\* Zu Angelegenheit der Sonntagsruhe** hat Ministerpräsident Koloman Szell als Leiter des Ministeriums des Innern an sämtliche Municipien eine Verordnung erlassen, deren Inhalt wir in folgendem reproduzieren: „Es sind Klagen aufgetaucht, wonach solche Kaufleute, die auch staatliche Monopolartikel verschleifen, gegenüber dem Gesetze über die Sonntagsruhe systematische Mißbräuche treiben, indem sie unter dem Deckmantel des Verschleißes von Monopolartikeln in ihren offengehaltenen Läden während der Dauer der Sonntagsruhe nicht nur die Artikel des Staatsmonopols, geistige Getränke, Tabak und Cigarren, sondern auch andere Waaren ihres Handelsgeschäftes verabsolgen und vermaßen nicht nur das Gesetz über die Sonntagsruhe auszuüben, sondern zugleich auch den Kaufleuten gegenüber, die keine Monopolartikel verschleifen, eine unberechtigte Konkurrenz entfalten. Behufs thunlicher Verhinderung dieser Mißbräuche fordere ich die Municipien auf, Verfügungen zu treffen, daß die Polizeibehörden die betreffenden Kaufleute unter strengster Kontrolle halten, und sobald sie sich davon überzeugen, daß einzelne Kaufleute, den hinsichtlich der Monopolartikel bestehenden Ausnahmestand mißbrauchend, außerhalb der Monopol- und den im 5. Punkte der Verordnung des Handelsministers 3. 14837/92 bezeichneten sonstigen Waarenartikeln, wie Zündhölzchen, Cigarettenpapier, Cigarettenspitzen etc., auch andere Waarenartikel an die Kunden verabsolgen, behufs Ahndung der begangenen Uebertretungen unverzüglich Verfügungen treffen sollen.“

**\* Kavalleriemänöver.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Gegen Ende August findet unter Kommando des Erzherzogs Otto nächst Gänserndorf ein Manöver dreier Kavalleriebrigaden statt, dessen Schluchübung S. E. Majestät bewohnen soll.

**\* Kirchweih bei den Serviten.** Am 26. d., am Namenstage der heiligen Anna, findet in der Innerstädter Kirche der Serviten die gewohnte Kirchweih statt. Die kirchliche Andacht beginnt am dem genannten Tage um 7 Uhr Früh; um 10 Uhr findet ein Hochamt mit Musik statt.

**\* Todesfall.** Gestern wurde in Cilli Ministerialrath Konrad v. Wassitsch beerdigt. Er war der letzte österreichische Generalkonsul in Serajewo und der eigentliche Erfinder des geflügelten Wortes Andriassy's von der „Kompagnie mit der Musikbände“.

**\* Der verunglückte Barmum-Zug.** Bei dem Eisenbahnunglück des Barmum-Vaileyschen Cirkusunternehmens in Deuthen sind eine Anzahl vorzüglicher Springpferde, darunter das beste Springpferd, ein irländischer Schimmel, getödtet worden. Die schönen amerikanischen Ponies sind fast alle todt. 18 Pferde, welche Verletzungen an Kopf und Beinen erhalten hatten, mußten am nächsten Tage durch den Thierarzt der Gesellschaft getödtet werden. Der Verlust ist daher schwer zu ersetzen und dürfte der Schadensanspruch an den preussischen Eisenbahnfiskus eine bedeutende Höhe erreichen. Der Lokomotivführer, welcher das Unglück verschuldet hat, erhebt den Einwand, daß die Bremse des amerikanischen Wagens verfaßt hätte. Die Witwe des getödteten ersten Stallmeisters Smith ist Sonntag aus Wien in Breslau eingetroffen und will zur Wahrung ihrer Rechte die Hilfe des Konsuls der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Breslau in Anspruch nehmen. Der Photograph der Gesellschaft hat von der Unglücksstätte eine Momentphotographie aufgenommen. Die neun verwundeten Mitglieder der Gesellschaft, die im Hospital liegen, sind so schwer verletzt, daß für ihr Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden ist. Die beiden Todten werden nach Breslau gebracht; von hier aus werden sie von der Witwe des einen, die sich auf der Reise nach Breslau befindet, in die Heimath über das Wasser begleitet.

**\* Joachim's Schwester gestorben.** Gestern ist die in Wien lebende Schwester Joseph Joachim's, Frau Julie Singer, nach längerem Leiden gestorben. Der Geigenkönig liebte seine Schwester sehr zärtlich und hatte immer, so oft er in Wiener Gesellschaftskreisen verkehrte, die Gepflogenheit, von ihr zu plaudern. Frau Singer erreichte ein Alter von 81 Jahren. Ihr Verlust trifft Joseph Joachim heute, da dem Jubilar die reichsten Ehren zu theil werden und der gerade jetzt, wie berichtet,

von der Universität Göttingen zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt wurde, umso schmerzlicher.

**\* Der Raummangel in den Gymnasien.** Für den Extravillan des VII. Bezirks wurde im vorigen Schuljahre in der Muránigasse ein neues Gymnasium vorläufig mit zwei I. Klassen eröffnet. Für das künftige Schuljahr kommt diese Lehranstalt in die Damjanichgasse, wo zugleich zwei II. Klassen errichtet werden. Bei den Ende Juni vorgenommenen Einschreibungen wurde jedoch die unangenehme Erfahrung gemacht, daß von den Schülern, welche sich zur provisorischen Einschreibung in die erste Klasse gemeldet hatten, ungesähr achtzig wegen Raummangel zurückgewiesen werden mußten. Nachdem diese Kinder auch anderswo nicht aufgenommen werden können, wird seitens der Bürger im Extravillan des VII. Bezirks eine Bewegung eingeleitet, um für die Errichtung einer neuen Schule die geeigneten Schritte zu machen. Die interessirten Eltern werden vom bürgerlichen Kasino des VI. Bezirks (Eösmörkerstraße Nr. 87) aufgefordert, die Daten bezüglich der zurückgewiesenen Kinder bis 20. d. dahin einreichen zu wollen.

**\* Zum Selbstmordversuch eines Bankkassiers.** Im Befinden des unglücklichen Kassiers der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse Wilhelm Lamotte ist heute Früh eine wesentliche Besserung eingetreten. Lamotte, der die ganze Nacht bewußlos war, kehrte heute Früh zum Bewußtsein zurück und ist Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Die Verletzung an der linken Hand ist wohl eine schwere, jedoch keine lebensgefährliche und die Schußwunde im Munde dürfte, wenn keine Komplikationen eintreten, auch nicht tödtlich sein. Aus Anlaß dieses Selbstmordversuchs wird ein interessanter Fall erzählt, welcher sich mit Lamotte im vorigen Jahre zugetragen haben soll. Im Spätsommer des Vorjahres zahlte Wilhelm Lamotte einem Rechtslehrer Namens Schwarz um 2000 Gulden zu viel aus. Damals schickte Schwarz dem Kassier die 2000 Gulden in Begleitung eines Briefes zurück, welcher folgenden Wortlaut hatte: „Geehrter Herr! Sie haben mir heute um 2000 Gulden zu viel ausgefolgt. Ich bin ein armer, aber ehrlicher Mensch und gebe Ihnen die 2000 Gulden zurück; bitte Sie jedoch, mir von dieser Summe so viel zu leihen, um das Schulgeld bezahlen zu können, das ich mir in keiner anderen Weise aufreiben kann.“ Auch aus diesem Umstande schließt man darauf, daß Lamotte keine Malversation begangen habe, sondern einem Irrthum zum Opfer gefallen sei. Die strafgerichtliche Untersuchung des Falles wurde bereits eingeleitet.

**\* Der Geldbriefträger Stephan Falkai verhaftet.** Aus Newyork wird der „Trk. Ztg.“ telegraphirt, daß heute daselbst der nach Unterschlagung einer Summe von 40,000 Kronen aus Budapest flüchtig gemordene Geldbriefträger Stephan Falkai verhaftet wurde. Falkai, der ehemals Gendarmenmeister war und sich als Detektiv vorzüglich bewährte, hat seine Flucht in überaus raffinirter Weise bemerkt. Er hatte nur einen kurzen Vorsprung von wenigen Stunden, und mußte trotz der eifrig und energisch betriebenen Nachforschungen nach Newyork zu gelangen. Sämmtliche Grenz- und Hafenstädte wurden telegraphisch von der Flucht des Defraudanten verständigt, und überallhin wurden wenige Stunden nach seiner Flucht die genaue Personbeschreibung und seine rasch vervielfältigte Photographie versendet. Vermuthlich trieb sich Falkai eine Zeit lang in dem Umgebungen der Hauptstadt herum und bewerkstelligte erst später seine Flucht und seine Ueberfahrt nach Amerika. Eine Anfahrtskarte, die vor einigen Tagen hier eintraf, führte zur Verhaftung Falkai's. In dieser Karte theilte er seinen Budapestern Freunden seine Einschiffung nach Amerika mit und die Staatsanwaltschaft veranlaßte die Verhaftung des Defraudanten, nachdem der Handelsminister erklärt hatte, daß das Postamt die übrigens ganz bedeutenden Kosten der Verhaftung und Anwesenheit des Flüchtigen tragen solle. Ob bei Falkai das unterschlagene Geld vorgefunden wurde, darüber wird vorläufig nichts berichtet.

**\* Verhaftung eines Kautionschwinders.** Auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftete die Polizei heute Abends den Eigentümer des „Hotel Mignon“, Mohrengasse Nr. 31, Namens Heinrich Kronstein, der das kleine Hotel dritten Ranges vor einigen Monaten eröffnete, hatte bis vor einiger Zeit in der Fabellagasse Nr. 64 ein kommerzielles Bureau. In dieser Eigenschaft erschwandte er von zahlreichen Parteien Kautionen in der Höhe von je 400 bis 600 Kronen. Die Betrogenen erstatteten gegen Kronstein die Strafanzeige und die Staatsanwaltschaft ordnete auf Grund von fünfzehn Betrugsfakten die Verhaftung des Schwinders an. Kronstein wird morgen Vormittags der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**\* Die Vampyre der Kellner.** In Angelegenheit der Mißbräuche, welche bei den Stellenvermittlungen der Kellner auf der Tagesordnung sind, richtete Handelsminister Alexander Hegedus an den hauptstädtischen Magistrat eine Zuschrift, in welcher es unter Anderem heißt: „Der mit der Unterschrift Koloman Herczeg's versehenen „Diffe-

rief“ entwirft von den Antrieben der Stellenvermittler ein solch empörendes Bild und erhebt gegen die Vermittler solch schwere Anklagen, daß man diese nicht außer Acht lassen kann.“ Demzufolge fordert der Minister den hauptstädtischen Magistrat auf, die Anklagen zu untersuchen und für strenge Ahndung Sorge zu tragen. Schließlich werden die Gewerbebehörden aufgefordert, vom Resultat ihrer Verfügungen bis spätestens 1. August ausführlichen Bericht zu erstatten.

**\* Selbstmordversuch eines Geschwisterpaars.** Der räthselhafte Selbstmordversuch eines Geschwisterpaars bildete heute Abends den Gesprächsstoff in der Theresienstadt. Um 4 Uhr Nachmittags jagte sich im Hause Königsgasse Nr. 47 die 25jährige Ilka Somlyó aus einem Revolver eine Kugel in die Brust, während ihr Bruder, der 23jährige Student Mag Somlyó, sich vom zweiten Stocke des bezeichneten Hauses auf das Straßenpflaster stürzte, wo er mit zerquetserten Gliedern bewußlos liegen blieb. Die Geschwister wurden von der herbeigerufenen Rettungsgesellschaft ins Rochuspital gebracht, wo ihr Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird. Ueber die Motive dieses Doppelselbstmordversuches zirkuliren verschiedene Versionen, über welche wir Folgendes berichten:

Die Mutter der Geschwister Somlyó, Witwe Louise Schön, wohnt im zweiten Stocke des sogenannten Kömerhauses, Königsgasse Nr. 47, und besitzt im gegenüberliegenden Hause, Königsgasse Nr. 52, eine Kraft, in welcher Ilka Somlyó beschäftigt war. Hier soll das Mädchen die Bekanntschaft eines reichen Hausherrnsohnes gemacht haben und das platonische Verhältniß wurde mit der Zeit ein intimes. Heute Nachmittags um 4 Uhr, während die Mutter im Gespräche war, machte Mag Somlyó seiner Schwester heftige Vorwürfe über ihr Verhältniß zu dem Hausherrnsohnen und soll das Mädchen im heftigen Streite auch in ihrer Ehre beleidigt haben. Das ohnehin nervöse Mädchen ergriff in ihrer Entrüstung einen Revolver und jagte sich aus demselben eine Kugel in die Brust. Beim Anblick des Unheils, das er angerichtet hatte, trat Mag Somlyó, von Verzweiflung ergriffen, auf den Erder der Wohnung und stürzte sich auf das Straßenpflaster hinab. Sofort eilten Leute herbei und trugen den jungen Mann unter die Thoreinfahrt; die Mutter lief sofort herbei; man requirirte die Rettungsgesellschaft und trug den jungen Mann in die elterliche Wohnung hinauf. Erst jetzt gewahrte man, daß auch das Mädchen einen Selbstmordversuch verübt hatte. Sie lag, aus einer Schußwunde blutend, bewußlos auf dem Fußboden und hielt die Waffe, einen kleinen Buldogrevolver, krampfhaft umfaßt. Die jungen Leute wurden in bewußtlosem Zustande ins Rochuspital gebracht. — Nach einer anderen Version sollen zerrüttete Familienverhältnisse das Motiv dieses Selbstmordversuchs gewesen sein. Mag Somlyó soll mit seiner Schwester einen heftigen Streit gehabt haben, in dessen Verlauf das erkrankte Mädchen den Selbstmordversuch verübte. Der zu Tode erschrockene junge Mann soll darauf um einen Arzt gelaufen sein und hat erst, als er zurückkehrte, in großer seelischer Erregung einen Selbstmordversuch unternommen. Die Familie selbst bewahrt über die Motive des tragischen Ereignisses das tiefste Schweigen, und die traurige That des Geschwisterpaars blieb auch nach den sofort eingeleiteten Erhebungen der Polizei eine unaufgeklärte und räthselhafte. Briefe oder sonstige Schriftstücke ließ das Geschwisterpaar nicht zurück; sie selbst konnten über ihre That nicht verhört werden.

**\* Ein Grundbesitzer als Wechselkäuflicher.** Die Eszakar Filiale der Zurocker Handelskreditanstalt ersucht uns um die Konstatirung des Umstandes, daß das Institut an der Affaire des wegen Wechselkäufungen verhafteten Grundbesizers Rudolf Moravsky nur mit 9000 Kronen interessiert ist.

**\* Die Unterschleife des Bankredirenten Brück.** Aus Wien wird gemeldet, daß der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Redirent der österreichisch-ungarischen Bank Rudolf Brück das Depoteiner mit ihm befreundeten Familie angegriffen und den größten Theil davon unterschlagen habe. Wie man erfährt, belief sich das vollständige Depot auf etwa eine Viertelmillion Kronen; hiervon wurden noch vorgefunden 40,000 Kronen. Das Manco beträgt 202,000 Kronen. Nach der Art, in der jenes Depot dem Redirenten übergeben worden, hat den Schaden ausschließlich die Partei, die Eigenthümerin der Effekten, zu tragen. Diese, die Familie eines höheren Offiziers, hatte in den Beamten ein nur allzu großes Vertrauen gesetzt, indem sie mit Umgehung des regulären Bankweges die für das Depot bestimmten Effekten dem Beamten privatim zur Hinterlegung in der österreichisch-ungarischen Bank übergab. Brück soll übrigens zur Flüssigmachung dieses Depots auch eine Fälschung begangen haben. Zwischen den Verwandten des Brück und der geschädigten Partei werden Ausgleichsverhandlungen geführt. Die Ersteren haben sich erbötig gemacht, einen Theil des Schadens gutzumachen. Brück hat mit den übernommenen Effekten keineswegs in regulärer Weise manipulirt. Welcher Art seine Manipulationen eigentlich waren, ist vorläufig noch nicht festgestellt, und die Ermittlung dieser Details dürfte sich aus verschiedenen Gründen, die auch in persönlichen Verhältnissen der geschädigten Partei liegen, noch einige Zeit hinauszuziehen. Nach

eben der Stellen-  
Bild und erhebt  
e Anklagen, daß  
ann." Demzufolge  
stischen Magistrat  
und für strenge  
sächlich werden die  
n Resultat ihrer  
ust ausführlichen

**Geschwister-**  
ordverurtheilt eines  
Abends den Ge-  
Um 4 Uhr Nach-  
gasse Nr. 47 die  
einem Revolver  
während ihr Bru-  
Somlyó, sich  
Hauses auf  
ürzte, wo er  
slos liegen blieb.  
herbeigerufenen  
gebracht, wo ihr  
bezeichnet wird.  
elbstmordversuches  
über welche wir

o mlyó, Witwe  
ode des sogenann-  
7, und besitzt im  
Nr. 52, eine  
schäftig war. Hier  
it eines reichen  
und das plato-  
der Zeit ein  
4 Uhr, während  
hte Mar Somlyó  
er ihr Verhältnis  
das Mädchen im  
e beleidigt  
ergriff in ihrer  
sich aus demselben  
t. Beim Anblick  
t Mar Somlyó,  
rter der Wohnung  
ter hinab. Sofort  
ungen Mann unter  
herbei; man requi-  
den jungen Mann  
st jetzt gewahrte  
Selbstmordversuch  
wunde blutend, be-  
die Waffe, einen  
st umfaßt. Die  
dem Zustande ins  
anderen Person  
das Motiv die-  
n. Mar Somlyó  
festigen Streit ge-  
exaltierte Mäd-  
Der zu Tode er-  
trauf um einen  
er zurückkehrte,  
Selbstmordversuch  
bewahrt über die  
s tiefste Schweigen,  
paars blieb auch  
ungen der Polizei  
Briefe oder sonstige  
nicht zurück; sie  
hört werden.

**Wechselfalscher.**  
r Handels-Kredit-  
tationung des Um-  
Affaire des wegen  
ndbesitzers Rudolf  
men interessiert ist.

**Bankrevidenten**  
t, daß der durch  
dene Revident der  
olf Bricd das  
freunden  
and den größten  
habe. Wie man  
Depot auf etwa  
onen; hievon  
ronen. Nach  
Revidenten über-  
auschließlich die  
kten, zu tragen.  
Offiziers, hatte in  
Vertrauen gefest-  
reguläre  
Depot bestimmten  
a privatim  
der österreichisch-  
oll übrigens zur  
eine Fälschung  
bandten des Bricd  
erden Ausgleichs-  
eren haben sich  
Schadens gutzu-  
ommenen Effekten  
nipuliert. Welcher  
waren, ist vor-  
e Ermittlung dieser  
nen Gründen, die  
der geschädigten  
nauzuziehen. Nach

einer Person sind auch Verdachtsgründe für eine zweite sträfliche Manipulation Bricd's aufgetaucht. Die Geschädigte in diesem zweiten Falle soll eine Wiener Künstlerin sein, welche Bricd Geldbeträge anvertraut hat.

**Das Opfer der Hypnose.** Ein sensationeller, in seinen Einzelheiten noch geheimnißvoller Kriminalfall beschäftigt gegenwärtig das Budapester Strafgericht. Ein junges, schönes Mädchen wurde, wie in der Strafanzeige hervorgehoben wird, von einem jungen Manne hypnotisirt und von diesem angeblich im bewußlosen Zustande mißbraucht. Durch die wiederholten Hypnoesen soll das Kerensky in des Mädchens zerrüttet und dessen Tod herbeigeführt worden sein. Das jüngste Opfer des Hypnotismus, Edwina Stiller, die als Zeichnerin Proben seltenen Talents abgelegt hatte, wurde vor einigen Tagen zu Grabe getragen. Die medizinischen und gerichtlichen Kreise beschäftigten sich, wie mitgeteilt wird, mit dem traurigen Vorfall, dessen Details erst durch die behördliche Untersuchung gelüftet werden dürften. Ueber die Einzelheiten des noch sehr der Aufklärung bedürftigen Falles wird mitgeteilt:

Die 22jährige Tochter Edwina des Gasfabrikbesitzer Karl Stiller (wohnhast Contigasse Nr. 24) erhielt vor zwei Jahren bei dem hauptstädtischen Photographen Mai u. Komp. eine Anstellung als Zeichnerin. Dort machte das in seinem Fache außerordentlich begabte Mädchen die Bekanntschaft des zu jener Zeit in demselben Atelier beschäftigten Photographen Namens Eugen Nagy. Nagy verliebte sich alsbald in die schöne Zeichnerin, die jedoch seine Liebesbezeugungen nicht im Mindesten ermutigte, was Nagy auf die Idee brachte, das Mädchen zu hypnotisiren und diesen willenlosen Zustand deselben auszunützen. Bald machten sich bei dem Mädchen die Folgen der von Nagy angeblich fortgesetzten Hypnose in auffälliger Weise bemerkbar. Die arme Edwina wurde krank und sah; ihr Nervensystem wurde zerrüttet, bald schwand ihre Kräfte und das früher so gesunde Mädchen welkte sichtbar dahin. Die besorgten Eltern ließen sie auf die Klinik des Professors Kétly bringen, doch vermochte die ärztliche Kunst sie nicht mehr zu retten. Vor zwei Monaten schenkte sie einem Kinde das Leben und in der Vorwoche erlag sie nach langem, schwerem Todeskampfe der verweistenden Nervenkrankheit. Auf ihrem Todtenbette legte sie ihren Eltern das Geständniß von dem Vorgefallenen ab und bat ihren frühen Tod zu rächen. Gegen Eugen Nagy hatte Edwina Stiller vor vier Monaten bereits die Kriminalanzeige erstattet. Die Untersuchung wurde auch eingeleitet, doch mußte das Verfahren aus formellen Gründen eingestellt werden, da die Angelegenheit bereits verjährt war. Die Eltern der Unglücklichen erstatteten heute durch ihren Rechtsvertreter, den hauptstädtischen Advokaten Dr. Ludwig Gleichmann, gegen Eugen Nagy die Anzeige. Die Anklage wird angeblich durch die Gutachten des Universitätsprofessors Dr. Karl Kétly und des Privatdozenten Dr. Julius Donát bekräftigt. Beide Aerzte erklären, daß das verstorbene Mädchen ein ausgezeichnetes Medium war und die vollständige Zerrüttung ihres Nervensystems eine natürliche Folge des fortwährenden hypnotischen Zustandes gewesen.

**Eine russische wissenschaftliche Expedition.** Aus Petersburg wird gemeldet: Die kaiserliche geographische Gesellschaft sendet unter Leitung des Privatdozenten Fedjersko eine Expedition nach dem Pamir, wo geologische, botanische und zoologische Forschungen angestellt werden sollen. Es wird beabsichtigt, von Andidschan bis zur indischen Grenze zu marschiren. Augenblicklich befindet sich die Expedition in Tashkend.

**Zu adamitischen Kostüm desertirt.** Aus Mexiko wird telegraphirt: Eine originelle Art zu desertiren hat sich ein Soldat der Garnison Mexiko ausgedacht. Ein Dragoner meldete sich gestern beim Baden zur Ablegung der Freischwimmerprüfung. Kaum war er im Wasser, als er die Richtung nach dem jenseitigen Ufer einschlug, ans Land ging und nackt, wie er war, Neipausnahm. Die alsbald ausgesommene Verfolgung war ohne Ergebnis; der Deserteur im adamitischen Kostüm blieb verschwunden.

**Die Sitze in Nordamerika.** Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in der letzten Woche in Groß-Newyork 989 Todesfälle an Hirschlag vorgekommen.

**Vermißt.** Der 19jährige Fischer Johann Gubik, Neupest, Hauptgasse Nr. 9, und der 47jährige Fabrikarbeiter Michael Balla, Szondyagasse Nr. 21, werden von der Polizei als vermißt kurrentirt.

**Polizeinachtichten.** Die in der Riesengasse Nr. 3 wohnhafte Veronika Borella erhielt heute den Besuch eines ihrer Freunde, des Gefreiten Michael Gömrei des Infanterie-Regiments Nr. 86. Während der Unterhaltung kam es zwischen dem Besucher und der Borella zu einem Streit, in dessen Verlauf Gömrei dem Mädchen mit seinem Bajonnet einen Stich in die Brust versetzte. Gömrei wurde sodann auf erfolgte Anzeige von einer Militärpatrouille abgeholt und der Hauptwache in der Maria Theresia-Kaserne eingeliefert; die Borella, deren Wunde eine schwere ist, ist ins Nochspsital überführt worden. — Vor dem Heizbaue des Westbahnhofs gerieth heute Fröh der 38jährige Bremser Johann Tóth zwischen die Räder zweier Lokomotiven und wurde von denselben erdrückt. Er wurde sterbend ins Nochspsital gebracht. — Heute Abends jagte sich auf dem Plage vor dem neuen Parlamentsgebäude ein junger Mann eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle todt. Aus den bei der Leiche vorgefundenen Dokumenten konnte festgestellt werden, daß der Selbstmörder mit dem 28jährigen Schneidergehilfen Stephan Stiel identisch ist. Die Leiche

wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

**Familien-Nachricht.**  
Herr Janas Löwenbein, Dessler, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Fanny, Tochter des Herrn Wilhelm Weib in Verbo.

**Um Irreführungen vorzubeugen,** machen wir die Damekreise darauf aufmerksam, daß die Nieder-Spezialitäten-Fabrik Mme. Lebowitz u. Komp. sich nicht mehr Váci-utca 22, sondern nur Váci-utca 36 Mezzanin, im Palais der Erzherzogin Klotilde befindet, woselbst zahlreiche elegant eingerichtete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Die Preise sind wie bisher bei gleich vollkommenen Leistungen unverändert mäßig. Auf die Hausnummer 36 ist besonders zu achten.

**Tolstoi und die Frauenbewegung.**  
Leo Tolstoi hat sich jüngst einer Amerikanerin und später einem Amerikaner gegenüber zur Frauenfrage geäußert. Miß Jane Adams erzählte in einem Vortrage: Während meines Besuches beim Grafen Tolstoi fragte er mich bei einem Spaziergange durch ein kleines Gehölz in der Weise, als ob er über das Wetter spräche: „Haben die Frauen in Amerika das Stimmrecht noch nicht?“ Ich mußte sagen, es sei noch nicht der Fall, ausgenommen in einigen wenigen Staaten. Graf Tolstoi erwiderte darauf: „Es ist sehr merkwürdig, daß das noch nicht geschehen ist.“ Dann fuhr er fort, er könne nicht verstehen, wie in einem christlichen Lande, in dem die Mehrzahl der Stimmberechtigten Christen seien und wo keine Priesterschaft das Lesen der Bibel verhindert, diese grundlegende Lehre Christi von der Gleichheit noch nicht praktisch durchgeführt wäre.

Die zweite längere und von der ersten etwas abweichende Aeußerung hat Tolstoi Herrn Andrew D. White gegenüber gethan, der den Gang der Unterredung folgendermaßen schildert: Graf Tolstoi wünschte etwas über die Lage und die Bestrebungen der amerikanischen Frauen zu erfahren. Ich schilderte ihm die Fortschritte der amerikanischen Frauen, die sowohl durch die Besserung ihrer gesellschaftlichen Stellung als durch ihre Erziehung vorwärts gekommen seien, daß sie aber noch nicht alle bürgerlichen Rechte besäßen. Darauf sagte Graf Tolstoi: „Die Frauen sollten alle Rechte außer den politischen haben; für die Ausübung politischer Rechte aber sind sie ungeeignet. Eine der größten Schwierigkeiten für das gegenwärtige Weltgetriebe liegt darin, daß die Frauen viel mehr Bedeutung und Gewalt haben, als sie besitzen dürfen. Gehen Sie auf die Straßen und in die Waarenhäuser — fuhr der Graf fort — und Sie werden sehen, daß die weit größere Anzahl von Läden ihren Bedürfnissen gewidmet ist. In Frankreich dreht sich Alles um die Frauen und die zeitgenössische Literatur in Frankreich spiegelt die vollständige Beherrschung des Lebens durch die Frau wieder. Die Frau aber ist dem Manne in den höchsten Eigenschaften nicht gleichstehend; sie hat nicht die Selbstaufopferung des Mannes. Die Männer können zu Zeiten ihre Familien um einer Idee willen opfern; die Frauen werden das nicht thun.“

Als ich mir daran zu zweifeln erlaubte, fragte mich Tolstoi, ob ich je eine Frau gekannt hätte, welche die Kinder anderer Leute ebenso sehr wie ihre eigenen liebte. Ich antwortete mit froher Ueberzeugung im verneinenden Sinne, indem ich mein Erstausen über die Behauptung ausdrückte, als ob die Frauen nicht im Stande wären, so vollständige Opfer für eine gute Sache zu bringen, als die Männer. Ich führte darauf die Verfolgungen zu Beginn des Christenthums an, wo die Frauen sich sogar in der Kleidung von Quälen, Erniedrigung und Tod um der neuen Religion willen den Männern überlegen zeigten und fügte ähnliche Beispiele aus den Zeiten der Hexenprozesse hinzu. Darauf antwortete er, daß trotz aller solcher geschichtlichen Thatsachen die Frauen doch nicht das Opfer ihres eigenen Selbst für eine gute Sache bringen, wenn sie nicht ganz nachdrücklich auf ihr Gefühl wirkt, während die Männer ihrerseits dazu im Stande sind. Er habe in seinem Leben nur zwei oder drei wirklich sich aufopfernde Frauen kennen gelernt und diese seien unverheiratet gewesen. Auf meinen Einwand, daß die Beobachtung mich zu ganz anderen Schlüssen geführt habe, nahmen seine Anklagen eine ganz andere Form an. Er beharrte darauf, daß die Frau an der Vergangenheit haftet; daß die öffentliche Meinung vorwärts schreitet, die Frauen aber dazu neigen, nach den Anschauungen von gestern oder vom letzten Jahr zu handeln. Frauen und weibliche Männer beschäftigen sich ganz natürlich mit alten, abgeschmackten Dingen, unter solchen verstand er die Dreieinigkeit, den Spiritismus und die Homöopathie.

Als ich darauf meine Meinung dahin äußerte, daß, anstatt die Frauen im Schoße der Kirche zu erziehen, wir ihnen die höchsten Bildungsmöglichkeiten auf den Universitäten eröffnen. Sie werden sich dann mehr und mehr geistig entwickeln und auf diese Weise ein bedeutungsvolles Element bei der Heranbildung eines edleren Geschlechts sein. Da große Männer meistens große Mütter gehabt haben, so ist die bessere Erziehung der Frauen in physischer, intellektueller und

moralischer Richtung der einzig richtige Weg, das Menschengeschlecht im Allgemeinen zu bessern. Dieser Ansicht trat Graf Tolstoi entgegen und sagte, daß die Erziehung die Frau nie ändern würde, da die Frauen von Natur unlogisch sind. Darauf führte ich ein Beispiel an und zeigte, daß die Frau außerordentlich logisch und folgerichtig in ihren Schlüssen sein kann. Er blieb aber bei seiner Meinung.

**Sport.**  
**Karlsbader Rennen.**  
Karlsbad, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Unter selten geringer Theilnehmung ging heute das fünfte Rennen vor sich. Dasselbe bot in sportlicher Beziehung wenig Interessantes. Die einzelnen Rennen ergaben folgende Resultate:

1. „Fischerer Preis.“ (Hürdenrennen.) (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Prinz Mar Goun Laris', „Coralli II“ (Williamson) Erstes, Mr. White's „Lift Ferencz“ (Sinn) Zweites, Anton Dreher's „Brom“ (Hurtable) Drittes, dann „Kalaer“ und „Verjud“ Verbalten mit drei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurl. 50:51, II. 50:52.

2. Verkaufssrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) L. v. Krauß' „Franczia“ (Slad) ging im Walkover um die Bahn.

3. „Giechhübler Preis.“ (5000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf S. Wimpffen's „Silver Boy“ (Slad) Erstes, A. Péchy's „Cap Martin“ (Sandö) Zweites, Baron G. Springers „Gallant“ (Gray) Drittes, dann „Pbilister“ und „Dogma“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurl. 10:26, Platzwetten I. 50:82, II. 50:195.

4. „Tepler Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) N. Semere's „Schwájdnis“ (Cleminson) Erstes, Baron G. Springers „Galba“ (Morgan) Zweites, V. Mautners „Dubarry“ (Alabama) Drittes, dann „Booky“. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateurl. 10:23, Platzwetten I. 50:70, II. 50:73.

5. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) B. Mautners „Helen“ (Adams) ging im Walkover um die Bahn.

6. „Hans Heiling-Steplechase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Fürst F. Auerspergs „Suda“ (Williamson) Erstes, Prinz Franz Joseph von Braganza's „St. Patrick“ (Hurtable) Zweites, Dr. D. Fichl's „Vendel“ (Sinn) Drittes. Sicher mit fünf Viertellängen gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateurl. 10:17.

**Radfahr-Verby.** Der hauptstädtische Radfahrer-Verein veranstaltet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, auf der Millenniumsbahn auf der Csömörstraße ein großes Rennen, bei welchem das ungarische Derby zur Entscheidung gelangt. An demselben werden u. A. die bekannten Champions Ferkovics, Dracics (Agram), Johann Szarits, Joseph Novák, Mammucyics (Szabadta), Frisch, Bela Sváb, L. Füstös, Weimler, Kager, Dreilingen, Herczegh und der im Vorjahre als Sieger hervorgegangene Bihari theilnehmen. Am 25 Kilometer-Rennen werden auch ein- und zweifitzige Motorräder, ferner Motorcycles theilnehmen.

**Theater, Kunst und Literatur.**  
**(Christinenstädter Arena.)** Direktor Makó hat in Verfolgung seines lobenswerthen Versuches, in seine Theaterabende auch Opernvorstellungen einzuschleusen, heute Verdi's „Traviata“ zur Aufführung gebracht, und der ausgezeichnete Besuch des Theaters bewies die volle Empfänglichkeit des Publikums für das Gebotene. Die Vorstellung war recht gut und genügte vollauf den Ansprüchen, die man eben an kleinere Bühnen stellen darf. In den Hauptpartien thaten sich Fr. Sugár als Violetta und Herr Mihály als Alfredo, insbesondere aber Herr Könyei hervor, welcher letzterer über ein schönes, warm ausprechendes Organ verfügt. Das Publikum zeichnete denn auch die Darsteller wiederholt durch lebhaften Beifall aus.

In der Christinenstädter Arena beginnt Donnerstag Frau Therese Csillag ihr auf vier Abende berechnetes Gastspiel. — Die Gesellschaft bereitet sich zur Erstaufführung der neuen Operette von Eugen Faragó und Géza Márkus „Budapest szépe“ vor, welche der Schlager der Saison zu werden verspricht. Das prächtig ausgestattete Stück wurde von Jzso Bara in Musik gesetzt und enthält außerdem zahlreiche neue Kompositionen von Sidney Jones und Joseph Konti als Einlagen. Die Premiere findet im Laufe der nächsten Woche statt.

Mehrere ungarische Blätter mußten zu berichten, Unterrichtsminister Julius Wlassics habe den Reichstagsabgeordneten Ernst Kammerer zum Direktor, Dr. Gabriel Terey aber zum Direktor-Kustos des neuen Museums für schöne Künste ernannt. Dies entspricht jedoch nicht den Thatsachen, da bisher noch keine Ernennung erfolgte, der Wirkungskreis beider Herren jedoch in ihrer Eigenschaft als Regierungskommissär, respektive Direktions-Kustos der Landes-Bildergalerie derzeit sich auch auf die Agenden des Museums der schönen Künste erstreckt.

Se. Majestät hat die in seinem Besitze befindlichen ungarischen Kunstgegenstände der in Szegedin im September zu veranstaltenden Kunstgewerbeausstellung überlassen. Das Obersthofmeisteramt wurde bereits davon verständigt, daß sämtliche Gegenstände auf der Ausstellung exponirt werden.

Offener Sprechsaal.\*)

Fanny Moskovits, Abauj-Széplak, Moriz Rosenberger, Lapispatak, Verlobte. Irma Heinrich, Szalónak, Adolf Schreiber, Fiume, Verlobte.

Zum Vertriebe großer ungarischer und deutscher Druckwerke gegen Teilzahlungen an die Privatbankhaft in Ungarn werden

tüchtige Acquisiteure

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Offerte unter „A. Z. 1000“ an die Exp. d. Bl. erbitten. 15900

„ÖNSEGÉLY“ takaré- és hitelszövetkezet

VII., Dohány-utca 4, I. em. (Dréher-palota, Károly-körút mellett) Gyors és kuláns elintézés mellett kölcsönt nyújt kereskedőknek, iparosoknak és hivatalnokoknak legkönnyebb visszafizetési feltételek mellett. Minden kölcsöntvevő nálunk csak az első évben fizet kamatot az eredeti kölcsönösszeg után, a második évben csak 3/4, a harmadik évben csak felére, a negyedik évben csak egynegyedre. — A heti betétek mindazonáltal kamatoztatnak. A kamatok nem 4 óra előre és egyszerre fizetendők, hanem 52 egyenlő betétszettekben, a heti fizetéssel együtt évről-évre egy negyeddel redukálva. 15855

Dr. Grimm's Cur- und Wasserheilanstalt Savanyukút Sopron megye. Circa 6 St. von Budapest mit der Raab-Oedenburger Bahn. Gesamt. Wasserheilverfahren, elektr. Zweizellen-Bäder etc. Mässige Preise. Saisonbeginn 26. Mai. Prospekte und Auskünfte bereitwilligst v. d. Direktion.

WARNUNG!

Ich warne hiemit alle Jene, die meinem Sohne Max Gelber, Pretiosen, Waaren oder sonstige Werthgegenstände treuhändig, daß ich selben nichts bezahle und in keinem Falle für den etwaigen Begleich seiner Schulden aufkomme. Dunaszerdahely, 4. Juli 1901.

15925 IGNAZ GRÜNVALD.

KRISTALY MINERALWASSER Für Provingbestellungen verlange man Franco-Preisliste von der Ect. Lucasbader Brunnen-Alt.-Ges., Budapest.

Minden külön értesítés helyett ezuton tudatjuk rokonaink és ismerőseinket szeretett férjem, illetve atyánk STEIN DÁVID 78 éves korában rövid betegség után történt gyászos elhunytát. Özv. STEIN ROSA, gyermekei és unokái.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Oesterreichische Landtage. Brünn, 9. Juli. (Landtag.) In der heutigen Sitzung wurde ein Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Bodstakky, der die Regierung auffordert, zum Schutze der Schweinezucht in der diesseitigen Reichshälfte ein Verbot der Einfuhr von ungarischen Schweinen unter 120 Kilogramm wieder zu erlassen, angenommen. Lemberg, 9. Juli. Im Verlaufe der Nachtigung erklärte Graf Andreas Potocki, daß zur Sezession der ruthenischen Abgeordneten kein Anlaß vorhanden war. Im Landtage seien ja auf Schritt und Tritt die Rechte der ruthenischen Nationalität gewahrt worden. Die Polen, welche selbst in zwei Nachbarräumen so viel zu leiden haben, können schwerlich in den Verdacht kommen, daß sie in andere verwegene Gewaltigen und majorisieren wollen. Die Polen bringen den Ruthenen aufrichtige Sympathie entgegen, die aber leider in Folge fremden Einflusses unerwidert bleibe. Lemberg, 9. Juli. Die hiesige polnische Presse bezeichnet die Sezession der Ruthenen aus dem Land-

tag mit Rücksicht darauf, daß sie unmittelbar vor Sessionsschluß erfolgte, als politische Komödie. „Dziennik Polski“ erklärt das Manöver als auf Wählerfang bei den im Herbst stattfindenden Landtagswahlen berechnet und schließt, daß jede Konzeption an die Ruthenen in einem solchen Augenblick eine Demüthigung des Landtages wäre. Zu bemerken ist noch, daß die beiden nach Verlesung der Sezessionserklärung im Sitzungssaal verbliebenen ruthenischen Abgeordneten Pfarrer Mandyczewski und Kanonikus Jaciewicz von den Sezessionisten vorher ersucht worden waren, den Saal unauffällig zu verlassen, daß sie sich aber weigerten, dies zu thun. Viel bemerkt wird das Fernbleiben der ruthenischen kirchlichen Würdenträger, und zwar des Metropoliten Szepetycki sowie des Bischofs Czechowicz, welche schon seit einigen Tagen an den Beratungen des Landtages nicht theilnahmen.

Lemberg, 9. Juli. Der Landtag wurde geschlossen, nachdem der Landmarschall Graf Stanislaus Wadeni seinem Bedauern über die Sezession der ruthenischen Abgeordneten Ausdruck gegeben hatte. Auch der Statthalter bedauerte in seiner Ansprache den Exodus der Ruthenen.

Jansbrunn, 9. Juli. (Landtag.) Die italienischen Abgeordneten begannen mit der Obstruktion durch Verlesung zahlreicher umfangreicher Interpellationen und durch namentliche Abstimmlungen, weil der Autonomie-Entwurf noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt war. Falls die Obstruktion andauern sollte, wird der Landtag morgen oder übermorgen geschlossen werden.

Czernowitz, 9. Juli. In der gestrigen Sitzung des Landtages richtete Abgeordneter Dr. Johann v. Flondor (Jungrumäne) erneuerte heftige Angriffe gegen die Landesregierung und den Landespräsidenten und forderte Aufklärung über die vom Landespräsidenten in der letzten Sitzung gemachte Aeußerung, „daß die von gewisser Seite vorgekommenen Angriffe pathologischen Charakter haben“.

Landespräsident Baron Bourguignon erwiderte, daß er diese Worte wiederhole, aber nicht wisse, wieso der Abgeordnete v. Flondor sie auf seine Person beziehen könne. Mit dem Zwischenrufe: „Dann werden Sie mir auf anderem Wege Rechenschaft geben!“ verließ Abgeordneter v. Flondor den Sitzungssaal, worauf der Landespräsident seine Rede fortsetzte und die Unrichtigkeit aller Behauptungen v. Flondors nachwies.

Hierauf erklärte Archimandrit Calinescu in deutscher, rumänischer und ruthenischer Sprache namens des rumänischen Klubs, daß dieser sich die Kathischläge des Dr. v. Flondor, der nicht mehr Klubmitglied sei, verbiete und mit ihm nicht mehr diskutieren wolle. Er hebt ferner die Berechtigung der Rumänen zur Führung der Trikolore hervor, welche die Farbe der rumänischen Nationalität in allen von Rumänen bewohnten Ländern sei, und betont die stets bewährte, über alle Zweifel erhabene Kaiser- und Reichstreue der Bukowinaer Rumänen.

Die Thronbesteigungs-Erklärung in England.

London, 9. Juli. Im Oberhause entspann sich bei der Verathung des Berichtes der Kommission, welche die Abänderung der königlichen Erklärung über die Thronbesteigung zu erwägen hatte, eine lebhafteste Debatte. Die Kommission hat gewisse Abänderungen der gegenwärtigen Formel vorgeschlagen. Der Erzbischof von Canterbury beantragte, die Kommission solle die Angelegenheit noch einmal erwägen. Lord Salisbury sprach sich gegen diesen Antrag aus und bemerkte, etwaige weitere Aenderungen der Erklärung könnten vorgenommen werden, wenn der auf Grund des Kommissionsberichts verfaßte Gesetzentwurf im Hause zur Verathung komme. Er glaube, die überwiegende Mehrheit des Volkes wünsche nicht, daß die Erklärung abgeschafft werde. Earl of Grey führte aus, die Erklärung enthalte noch immer eine Beleidigung für die römisch-katholischen Staatsbürger. Auf dem Kontinent gebe es derartige Erklärungen nicht. Auch der deutsche Kaiser leiste bei der Thronbesteigung keinen solchen Eid. Lord Kanzler Earl of Halsbury bemerkte, die von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen bewahren seiner Ansicht nach die Substanz der Erklärung, beseitigen jedoch alles Beleidigende daraus. Nach längerer Debatte wurde hierauf der Antrag des Erzbischofs von Canterbury abgelehnt.

Der türkisch-montenegrinische Grenzstreit.

Belgrad, 9. Juli. (Melbung des „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus“.) Von hier aus werden in letzter Zeit systematisch Alarmnachrichten über die Zustände in Sandjak Novi-Bazar verbreitet. Einerseits wird kolportirt, die Albanesen seien über die projektierte Bahn Serajewo-Uvac in fürchterlicher Aufregung gerathen und die neue Bahn sei die Hauptursache der Unruhen in Albanien; andere Blätter wieder behaupten, allerdings in schroffem Widerspruch mit dem obigen Märchen, die Unruhen würden im Geheimen von Oesterreich-Ungarn angezettelt, welches einen eventuellen Zustand als Vorwand für den Vormarsch nach Salonichi benützen wolle. Die Nachrichten über die Bewegung in Albanien sind nun sehr übertrieben und die Superlative der Meldungen, deren Grundlage die in den Gesilden Albanien üblichen Grenz-

räubereien bilden, werden als Ausschmückung den sonst wenig interessanten Thatfachen in Belgrad hinzugefügt. Auch auf kirchlichem Gebiete werden allerlei Fädelungen versucht. So hat ein angeblicher Hirtenbrief des serbisch-bosnischen Metropoliten Serafim Petrovics die Kunde durch die Presse gemacht, in welchem die Priester angewiesen werden, die Gläubigen vor den Ausschreitungen der Katholiken, „denen Alles erlaubt ist“, zu warnen, die serbische Jungfrauen rauben und entführen. Der Inhalt dieses Hirtenbriefes ist erfunden. Es ist wohl ein Rundschreiben ddo. 22. Februar 1901 seitens der Metropoliten erlassen worden: der Inhalt ist jedoch ein völlig anderer. Auch das Memorandum, welches sehr intransigente bosnische Mohamedaner Sr. Majestät überreichten, sollte agitatorisch ausgebeutet werden. Das Memorandum wurde, noch ehe ein Bescheid von allerhöchster Stelle erlassen ist, veröffentlicht und verbreitet. Jedoch hat es blos in der Belgrader Presse Interesse erregt; die übrigen südslavischen Blätter behandeln die Angelegenheit nur nebensächlich und auch die Theilnahme der Jungfrauen, auf deren agitatorische Kraft man gerechnet, hat sich bisher nicht eingestellt und sie stehen der Memorandumsaffäre kalt und gleichgültig gegenüber.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Pforte hat die nöthigen Weisungen zur Verhütung neuer Zwischenfälle an der türkisch-montenegrinischen Grenze ertheilt. Es wurden Truppen an Ort und Stelle entsendet, um alle Angriffe auf die albanesische Bevölkerung hintanzuhalten. Die auf montenegrinisches Gebiet geflüchteten Einwohner von Brezovajice werden unter dem von der montenegrinischen Regierung angebotenen Schutze in ihre Wohnstätten zurückzuführen.

Der Zwist der englischen Liberalen.

London, 9. Juli. In der heute stattgehabten Versammlung der liberalen Partei erklärte Campbell-Bannerman, daß die Zwistigkeiten, die in der liberalen Partei ausgebrochen seien und von vielen Mitgliedern der Partei bedauert werden, in Wirklichkeit nicht so sehr den Krieg, wie persönliche Fragen betreffen. Es sei schon Zeit, diesen kleinen Eiferstößen ein Ende zu machen, sonst würde die Partei aufhören zu existiren. Redner sei kein Extremist und sei nicht dafür, daß irgend Jemand von der Partei ausgeschlossen werde, doch müsse er auf den Zusammenhalt und der Einheit bestehen. Was den Krieg betrifft, so müsse dieser zu einem siegreichen Ende führen, doch sei Redner der Ansicht, daß die Annahme einer der Friedensbedingungen sein müsse. Wir müssen — schließt Redner — die einzelnen Bedingungen feststellen, sollten aber das Schwert in der einen, den Olivenzweig in der anderen Hand haben, um uns mit dem tapferen Feinde zu einigen. Asquith gab seiner hohen Verwunderung für die Eigenschaften Bannerman's Ausdruck und stellt in Abrede, daß irgendwelche Intriguen ins Werk gesetzt worden seien. Er verlangte weiter, daß diejenigen Mitglieder der Partei, die bezüglich des Krieges anderer Meinung als die Führer seien, völlige Freiheit besäßen, ihrer Ansicht Ausdruck zu geben, und sprach sich schließlich energisch für die Annahme eines Vertrauensvotums für Campbell-Bannerman aus. Nachdem noch Harcourt und Gray gesprochen hatten, wurde die Annahme des Vertrauensvotums einstimmig beschlossen.

Die Zustände in Spanien.

Madrid, 9. Juli. Die liberalen Deputirten von Catalonien, welche gestern bei der Königin-Regentin in Audienz erschienen, sprachen sich für das bedingungslose Verbleiben Cataloniens im Verbande der Monarchie aus, traten aber mit Entschiedenheit dafür ein, daß die Reformen im Sinne der Decentralisation zu einem geistlichen Ende geführt werden. Die Königin-Regentin nahm diese Erklärungen entgegen.

Madrid, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) In Sevilla fanden gestern anlässlich der Verhaftung eines Arbeiters ernste Tumulte statt. Die angegriffene Gendarmerie machte von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Knabe wurde getödtet, viele Personen verletzt. Die Truppen besetzten sodann die Straßen.

Madrid, 9. Juli. In Alamed'a veranstalteten die Arbeiter einen Demonstrationsumzug. Die Polizei forderte sie auf, sich zu zerstreuen; die Arbeiter leisteten jedoch der Aufforderung keine Folge. Ein Arbeiter wurde verhaftet. Seine Genossen protestirten gegen dessen Verhaftung, bewarfen die Gendarmerie mit Steinen und verwundeten mehrere Gendarmen. Es wurden Schüsse abgegeben, wobei ein Kind von einer Kugel am Kopfe getroffen wurde. Auch Weiber theilnahmen an der Meute. Der Präfekt, welcher intervenirte, wurde gleichfalls mit Steinen beworfen und verwundet. Infanterie und Kavallerie stellte schließlich die Ordnung wieder her.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. Juli. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom Gestrigen: Seit dem letzten Berichte vom 1. d. sind nach Meldungen der verschiedenen englischen Truppentheile 40 Buren gefallen, 27 verwundet und 182 gefangen genommen worden. 21 Buren ergaben sich. Ferner wurden 149 Gewehre, 7000 Patronen, 312 Wagen und eine größere Anzahl Pferde und Rinder erbeutet. Brüssel, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Depesche aus Lourenco-Marques

meldet, daß Schalkburgher und Stein in einer neuerlichen Proklamation die unentwegte Fortsetzung des Kampfes anordnen und jeden Veraleich mit England zurückweisen.

Brüssel, 9. Juli. In der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung der Kammer erwiderte Justizminister Van den Heuvel auf eine gestern vom Abgeordneten Maenhout gestellte Anfrage, es sei unzutreffend, daß die Polizeibehörde Andrios Dewet aufgefordert habe, das belgische Gebiet zu verlassen.

Die Ereignisse in China.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Leiche des in Peking ermordeten deutschen Gesandten Ketteler wird am 18. Juli in Hamburg eintreffen. Beim Landen der Leiche findet auf Befehl des deutschen Kaisers eine militärische Trauerfeier statt. Die Leiche wird sodann nach Münster gebracht.

Paris, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Korr.“: Die gegenwärtigen Verhandlungen der Vertreter der Mächte in Peking haben die Auffindung der geeigneten Mittel zum Gegenstande, durch welche die für die Zahlung der Kriegsschuldung bestimmten Unterpfänder sichergestellt werden sollen. Von den drei dem Dienst der Bons zugewiesenen Einnahmequellen kann nur die Art der Einhebung der Salzsteuer Schwierigkeiten bieten. Man muß in dieser ganzen Frage insbesondere darauf das Augenmerk richten, daß keinerlei Vorwand zur Einmischung irgend einer Macht in die inneren Angelegenheiten Chinas geboten werde. In dieser Beziehung sind wirksame Vorkehrungen unerlässlich. Es ist übrigens auf baldige Verständigung auch bezüglich dieses noch erübrigenden Punktes des Fragenkomplexes, den die Diplomatie zu lösen hatte, mit Zuversicht zu hoffen.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Minister Thielens hat gestern bei einem Festmahle die Erklärung abgegeben, er werde in der nächsten Landtagsession Gelegenheit haben, abermals die Kanalvorlage zu vertreten.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel berichtet die „Frankf. Ztg.“ die unerwartete Ankunft des Khedive von Ägypten in Konstantinopel. Die Ankunft soll in Verbindung stehen mit der angeblich gestern Abends gleichfalls erfolgten Rückkehr des vor anderthalb Jahren geflüchteten Schwagers des Sultans, Dama Mahmud. Ob Letzterer wirklich zurückkehrte, ist nicht feststellbar.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Die Legationssekretäre der italienischen und französischen Botschaft, welche eine Reise durch Mazedonien beabsichtigten, haben auf Wunsch des Sultans, welcher die Reisenden von der in Mazedonien herrschenden Unsicherheit verständigen ließ, Abstand genommen.

Paris, 9. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Volo, daß die türkischen Garnisonen von Kilisch und Vodena von der Regierungskasse die Auszahlung des rückständigen Soldes erzwingen; ein gleicher Versuch in Saloniki sei ohne Erfolg geblieben.

Petersburg, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Seoul wird gemeldet: Auf der Insel Awelpa kam es zwischen katholischen Missionären und ihren Schülern einerseits und der Bewohnerschaft andererseits zu einem Kampfe, bei welchem dreihundert katholische Schüler und fünfzehn Bewohner getötet wurden. Ein französisches Kriegsschiff wurde zur Insel beordert. Die Regierung von Korea entsendete ein Bataillon Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Sofia, 9. Juli. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ bestätigt, daß die russische Regierung der bulgarischen zur Deckung der laufenden Bedürfnisse ein vorschussweise Darlehen gewährt habe.

Die Pest.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der oberste Sanitätsrath wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, um anlässlich der Pestfälle in Konstantinopel und Marfa alle zu berathen. Wie eine medizinische Autorität versichert, besteht derzeit für Oesterreich-Ungarn absolut keine Einschleppungsgefahr.

Marseille, 8. Juli. Aus Anlaß der an Bord des Paketbootes „Laos“ vorgekommenen Pestfälle wurde bereits gestern ärztliches Personal nach Trioul, wo der Dampfer vor Anker liegt, entsendet. Sämtliche Passagiere, 317 an der Zahl, werden heute in Trioul ans Land gesetzt.

Konstantinopel, 9. Juli. In Folge der bei der bulgarischen Regierung unternommenen Schritte wurde die für den Orientexpresszug bei Gebirgsbo angeordnete Quarantaine aufgehoben.

und wird der Orientexpresszug von morgen ab wieder verkehren.

Kairo, 9. Juli. Seit dem 7. April sind in Ägypten 88 Personen an der Pest erkrankt. Von diesen sind 37 gestorben und 25 geheilt worden. Von den 26 Personen, die gegenwärtig noch pestkrank sind, entfallen 21 auf Sagazig, 3 auf Alexandrien und 2 auf Port Said.

Die Direktion der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft veröffentlicht folgendes Communiqué:

In Folge der im Orient angeordneten Quarantainemaßnahmen wird bis auf Weiteres der Verkehr der Orient-Expresszüge zwischen Philippopol und Konstantinopel sistirt und verkehren diese Züge nur bis, beziehungsweise von Philippopol. Aus gleicher Ursache verkehren die Züge gegen Constanza nur bis, respektive von Bukarest.

Die am 8. d. mit dem Schnellzuge Budapest-Wien fällige Post aus Adrianopel, ddo. 6. Juli, ist ausgeblieben.

Szatmar, 9. Juli. In der heute unter dem Vorsitz des Obergespan Grafen Béla Sugonay stattgehabten Komitatskongregation wurde beschlossen, das im Jahre 1861 auf dem Marktplatz in Szatmar errichtete Kolossey-Denkmal vor die reformirte Kirche übertragen zu lassen.

Bad Gastein, 9. Juli. Der König der Belgier ist heute Nachmittag zum Kurgebrauch hier eingetroffen. Die Fahrt von Lens hierher legte der König in einem Automobilwagen zurück.

Zara, 9. Juli. Erzbischof Czarew, Bischof von Lesina, ist heute Vormittags nach längerem Leiden gestorben.

Zwickau, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) In den sächsischen Kohlengruben ist eine allgemeine Lohnreduktion erfolgt.

Ragaz, 9. Juli. Nach der Einsegnung der Leiche des Fürsten Hohenlohe wurde der Sarg um halb 8 Uhr Früh auf den mit Blumen geschmückten Leichenwagen gehoben. Unter Glodengeläute setzte sich der Zug in Bewegung. Hinter der Geißlichkeit schritten die Familienangehörigen des Verstorbenen, der deutsche Gesandte v. Bülow, die Honoratioren von Ragaz und die deutschen Kurgäste. Der Sarg wurde in dem mit Blumen geschmückten Wagen auf einen Katafalk gestellt, worauf der Zug um dreiviertel 11 Uhr die Halle verließ.

London, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Oberkommandant der englischen Truppen in Ägypten Windham ist beinahe einem Mordanschlage zum Opfer gefallen. Der Separatzug Alexandrien-Kairo, welchen Windham mit dem Generalstab benützte, wurde absichtlich zum Entgleisen gebracht. Niemand wurde verletzt.

Bukarest, 9. Juli. General Candiano Popesco, der sich bei der Einnahme der Redoute von Grivica am 11. September 1877 hervorgethan hat, ist gestorben.

Zum Leipziger Banktrah.

Wien, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute hat sich der Konkursmasse-Berwalter der Leipziger Bank, Justizrath Dr. Barth, in Wien aufgehalten, um über die hier schwebenden, mit der Leipziger Bank und der Kasseler Trebertröcknungsgesellschaft zusammenhängenden Angelegenheiten zu konferieren. Wie bereits berichtet, ist die bösnische Holzverwertungsgesellschaft mit mehr als einer Million Kronen bei der Kasseler Trebertröcknungsgesellschaft engagirt, welche Summe arg gefährdet, wenn nicht ganz verloren erscheint. Dr. Barth hat in dieser Angelegenheit beim gemeinsamen Finanzministerium vorgesprochen. (N. W. Z.)

Berlin, 9. Juli. Die Deutsche Bank erweitert im Anschluß an die in Leipzig errichtete Filiale ihre Depositenkasse in Dresden unter Uebernahme des Bankhauses Menz, Blochmann u. Komp. zu einer Zweigniederlassung, die „Dresdener Filiale der Deutschen Bank“ firmiren wird.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Stadtrath Todt aus Leipzig wurde nicht wegen Mordverdachts, sondern wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz verhaftet. Todt ist der reichste Mann von Leipzig. Sein Vermögen wurde auf achtzehn Millionen Mark geschätzt.

Berlin, 9. Juli. Die „Nationalzeitung“ ist in der Lage, mitzutheilen, daß die Reichsbank in den Beunruhigungen in Folge der Vorgänge im sächsischen Bankwesen keinen Anlaß sehe, die Diskontschräube anzuziehen. Allerdings seien die Ansprüche gewachsen, da die Reichsbank theils die Kreditgewährung bereitwillig steigerte, theils rechtzeitig Nachsicht gewährte. Mit dem Nachlassen der Aufregung sei indessen bereits eine Abnahme der Anfordernngen bemerkbar.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse steht wieder unter dem Zeichen stärksten Pessimismus. Bankaktien verloren gleich anfangs 2 Prozent. Reichsbank sank mit 1/2 Prozent. Auch

Kohlen- und Eisenwerthe sanken unter den gestrigen Kurs. Schiffahrtsaktien waren matt auf Marseiller Telegramme über Ausbreitung der Pest. Deutsche Anleihe lebhafter. Privatdiskont 3 Prozent.

Paris, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse fanden die exekutiven Verkäufe ihre Fortsetzung. Französische Renten gut gehalten. Fremde Renten rückgängig. Eisenbahnen niedriger. Pariser Verkehrswerthe schwach. Schluß allgemein erholt. Mineralmarkt in starker Baiße. (N. W. Z.)

Petersburg, 9. Juli. Der „Koffija“ zufolge fand gestern in Charkow eine Versammlung der Aktionäre der dortigen Agrarbank statt. Der Chef der Buchhaltung legte dar, daß das Defizit nicht 7 1/2, sondern 4 1/2 Millionen Rubel betrage. Die Lage der Bank sei nach Ansicht der Verwaltung eine günstigere, als der Bericht des mit der Revision betrauten Beamten des Finanzministeriums sie darstellt.

Berlin, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 196.90, Lombarden 21.75, Franzosen 135.—, Diskonto 172.30, Handelsgef. 132.—, Deutsche 187.30, Dresdener 128.37, National 105.50, Breslauer Diskonto —, Laura 179.75, Bochumer 162.60, Dortmund —, Gelsen 160.62, Harpener 149.60, Hibernia 151.50, Consolidation 291.—, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gottshard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 95.75, Transvaal —, Hamburger Paket —, Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Pr.-B.-Pferdeb. —, North. Pref. 92.80, Chinesen 81.75.

Frankfurt, 9. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.40, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn 21.80, Deutsche Bank 187.50, Diskonto 172.50, Dresdener Bank 128.50, Berliner Handelsgesellschaft 132.50, Gelsenkirchener 160.40, Harpener 150.—, Hibernia 151.75, Laurahütte 180.10, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbethalbahn —, Vchauptet.

Hamburg, 9. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 98.65, österreichische Kreditaktien 197.10, 1860er Lose 140.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.25, Südbahn 22.25, Italiener 97.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.20, 4prozentige ungarische Goldrente 99.80, Matt.

Paris, 9. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 680.—, Südbahn 106.—, vierprozentige österreichische Goldrente 100.75, vierprozentige ungarische Goldrente 99.50, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1020.—, dreiprozentige französische Rente 100.70, Italiener 96.65, Ottomanbank 519.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2prozentige französische Rente 101.62, türkische Tabakaktien 306.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —, Besser.

Berlin, 9. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 160.50, per September 161.50, Roggen per Juli —, per September 141.—, Hafer per September 129.50, per Oktober 129.50, Mais per Juli 108.50, per September 108.75, Hübel per Oktober 52.90, per November —, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —, Weizen matt, Roggen und Hafer behauptet, Mais matt, Del behauptet.

Wien, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Hübel loco Rm. 60.—.

Breslau, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.60, gelber Weizen loco 17.50, Roggen loco 14.70, Hafer loco 14.60, Neps loco —, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per August —, mit — Rm. Konsumsteuer per September —, Mais per 100 Kilo 13.25.

Newyork, 9. Juli. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 8.75, per Juli 8.47, per Oktober 7.83, in New-Oreans loco 8 1/2; Petroleum: Stand. white in Newyork 6.90, Stand. white in Philadelphia 6.85, Refined in Cases 7.90, Credit Balances at Oil City 105; Schmalz: Western Steam 8.75, Rohe u. Brothens 8.85; Mais: per Juli 51.25, per September 51 1/8, per Oktober 50 1/8; rother Winterweizen loco 72; Weizen: per Juli 70.—, per September 69.75, per Oktober 70.25, per Dezember 71.75; Getreidetracht nach Liverpool 1.25; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 57/8, per Juli 4.90, per Oktober 5.10; Mehl: Spring wheat clears 2.70; Zucker 3 1/8; Zinn 28.20; Kupfer 17.— Weizen behauptet, Mais stetig.

Chicago, 9. Juli. (Schlußkurs.) Weizen: per Juli 63 1/8, per September 63 1/8; Mais per Juli 47 1/8; Schmalz: per Juli 8.47, per September 8.52; Speck short clear 8.45, Pork per Juli 13.70. — Weizen behauptet, Mais stetig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billige **Budapester Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 25933

**Amortisations-Darlehen**  
auf Grundbesitz, **Budapester u. Provinzhäuser, zu vortheilhaften Bedingungen besorgt die Bankbetéti Társaság, Budapest, Kossuth Lajos-utca 12.** 26176

**Papierschnide-**maschine, Spiritusreservoir, Feuer- u. Gartensprizen, Anker, Ketten, Transmissionen, Nimmerscheiben, Hängelampen, Dampfpresse, Salettl 14 M. lang, 12 M. breit, Holzbearbeitungsmaschinen, Traversen, Schienen, Werkzeuge für Schlosser, Lokomobil-Kessel, Gleichstrom-Dynamo Pfl., Straßen- u. Gartenwalzen, Gitter u. Thore, Brunnen etc. preiswürdig zu haben bei **Iga Bajor, öcskavaskeresk., Szemere- és Balaton-utca sarok a Lipótkörút felől.** 25680

**Blousen** elegantest und billig im **Modewarenhause Lederer Ferencz, Váci-körút 29.** 33177

**Neues Zeitungs-Maschinenpapier ist um 8 fl. per Meterzenthner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzenthnern á 7 fl. Näheres in der Exp.**

**Brückenwaagen,** 3 Stück, mit Laufgewicht, Viehwaagen 4 Stück mit Eisengelenken, verschiedene Dejmahwaagen 15 Stück mit Gewichten billig zu haben bei **Dénes Manó, mérélegmüszerezs, Dohány-u. 78.** 26371

**Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden speisenfrei** ausgelöst und zahlé dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigst máhigen Preisen verkauft. **Albert Filinger, Korona-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán.** 33190

**Bureau-Vorsteher,** Deutscher, 27 Jahre alt, bei Behörden u. Anwälten thätig gewesen, sucht Stellung auf einem Gut oder in einem Bureau auf dem Lande in der Nähe von Budapest. Kauptionsfähig. Vorstellen u. Eintritt event. sofort. Gesl. Anträge unter „N. N. 11“ an **R. Hoffe, Budapest.** 33293

**Metalldreher,** tüchtige, nur erste Kräfte, finden dauernde Beschäftigung bei **Klein u. Kovacs, Klausenburg.** 33250

**Möbel.** Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer-, Salonarmaturen billigst zu haben. **Budapest, VII., Kerepesi-ut 40, I. em.** 26293

**Getreidebranche.** Junger Mann sucht Posten als Reisender, Stationsaufführer oder Uebernehmer per sofortigen Eintritt. Gesl. Anträge erbitte unter „Chiffre“ 488“ an die Expd. 26488

**Fakturist** wird bei **J. B. Ulrich, Budapest, Andrássystráse 28,** sofort aufgenommen.

**Kaufe Verfahrants-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstráse 2.** 33056

**Reisende,** die in besseren Kreisen verkehren, können einen eleganten Nebenartikel mitnehmen. Derselbe wird überall gerne genommen und ist ein größerer Konsum zu erzielen. Dasselbe werden auch Provinzvertreter gesucht. Näheres in der Exp. 33303

**Gelddarlehen** zu 5 pCt. auf Güter, **Budapester Häuser I. Satz,** so auch II. Satz und für protokollirte Firmen billig zu haben. Briefe Hauptpost rest. „N. N. 50“ erbeten. 26470

**Großfist** zur Abnahme eines Massenartikels, **Kinderspielwaaren,** gesucht. Anträge unter „N. N. 313“ an die Exp. 33313

**Rófs és divátára** üzletünkben két segéd azonnali belépésre alkalmaszást nyer. Azok, kik a román nyelvet is bírják elönyben részesülnek. Ajánlatokat csakis elismert jó eladók, fizetési feltételek mellett küldjék **Dick Vilmos és társához, Tordán.** 33320

**Tüchtig Kommiss** der Spezerei- u. Eisenbranche, der 3 Landesprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird per 1. Juli a. c., ev. gegen sofortigen Antritt aufgenommen. Offerte mit Photographie und Zeugnisbüchlein, sowie Gehaltsanprüche an **J. Kürca, Liptó-Szt-Miklós.** 26486

**Perfekter** deutscher Stenograph, Wiener, wünscht Posten zu ändern. Gesl. Anträge unter „Mercur“ an die Expd. 26484

**Oszlendébe** naponta 200 forint nyerehető a rouletton 1000 forinttal. Ez teljesen biztos és esalhatatlan, erről előzetesen meggyőződés szerhezhető. Nők is vállalkozhatnak. Levelek e hó tizenötödikéig, „Meggazdagodás 497“ címre a főpostára intézendők. 26497

**Kisasszonyt** keresek pusztára 2 gyermek mellé, ki az elemi osztályokat nyilvános vizsgára tanítani és a német nyelvet tökéletesen bírja. Ajánlatok Steingerber Mihály, M.-Domb-egyháza, kéretnek. 26494

**Vollkommen** gut konservirter, ausgezeichneter Böhmdorfer-Flügel wegen Raumangels billig zu verkaufen. 5. Bez., **Wagnerstráse 12, 2. Stod, Thür 2.** 26503

**Papiergegeschäft** sammt Wohnung bei zwei der größten Schulen **Budapests,** billiger Zins, sofort zu verkaufen. **Adr. in der Expd.** 26490

**Mariage.** Ein junger Ausländer in fester Stellung, mit 150 fl. Monatsgehalt, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Gefährtin; erwünscht eine imponirende Gestalt, da selbst dem entschuldigend; erbitte diesbezügliche Zuschriften unter „Mariage“ Hauptpost lagernd bis 15. d. M. 26545

**Gartenschläuche** bester Qualität, sowie **Reißschläuche** sind billigst erhältlich bei **Persicaner & Co., Budapest, VI., Reményigasse 7.** 33195

**Ernter Antrag.** Für hiesigen jungen Mann, 3er., in besserer Position, wird passende Partie aus der Provinz mit 6000-8000 fl. gesucht. Anträge unter „Familienleben 531“ an die Exp. 26531

**Schreibmaschinen-**schreiberin, ungarisch und deutsch perfekt, geübte Stenographin, wird gesucht. Adressiren unter Chiffre „Bauunternehmung 533“ an die Exp. 26533

**Geschäftsverrichtung,** Stellagen, Glaskasten, Pulle in tadellosem Zustande von Privaten zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge unter Chiffre „N. N. 80“ Hauptpost restante. 26520

**Frau aus besserer** Familie, in mittleren Jahren, empfiehlt sich zu einem Herrn als Haushälterin, nicht ausgeschlossen wo 1-2 Kinder sind, oder eine Wohnung für's Aufräumen zu bekommen. **Adr. in der Expd.** 26501

**Komptoirist,** deutsch-ungarischer Korrespondent (der schon in Manufakturwaarengeschäft thätig war), findet dauernde Stellung per 15. August d. J. Offerte an **Vajda Mór, Budapest, Deákasse 7.** 33306

**Ich verkaufe meine Del-Fabrik-Einrichtung.** Interessenten wollen sich an **Schweiger Füllöp, Ujverbász, wenden.** 33304

**Seilerwarenbranche** fachkundiger junger Mann zur selbstständigen Leitung gesucht. Offerte unter „Seilerwaaren“ an die Exp. 26510

**Französische Bonne** zu 3 Kindern für die Provinz gesucht. Näheres: **Margit-körút 3, 2. St. 13.** 26539

**Pályázati hirdetmény.** Vöröstorony állomáson át a nemzetközi forgalom előreláthatólag f. é. augusztus hó 1-én megnyitandó lévén, a magyar királyi államasutak Vöröstorony állomásán levő pályáven-déglő bérletóra azonnali zárt ajánlatu pályázat hirdetik. A bérlet 1901 évi augusztus hó 1-én kezdődik és tart ezen időponttól számított 3 éven át vagyis 1904 évi július hó 30-ig. A bérleti feltételek a magyar kir. államasutak aradi üzletvezetőségének I. osztályában a rendes hivatalos órákban megtekinthetők, vagy kívánatra postán megküldetnek miert is ajánlattevőkrel feltételeztetik, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. Az egy koronás bélyeggel ellátott és „Ajánlat a vöröstoronyi pályáven-déglő bérletére“ feliratu borítékba zárt ajánlatok lepecsételve 1901 évi július hó 20-án déli 12 óráig alulirott üzletvezetőség általános I. osztályánál nyújthatók be. Bányapénz fejében 200 azaz Kétszáz korona készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb f. évi július hó 19-én déli 12 óráig a magyar kir. államasutak aradi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál Aradon letendő, Takarékpénztári betétkönyvek letét gyanánt nem fogadhatók el. Ezen feltételektől eltérő vagy nem a kitűzött határidőre beérkezett ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az ajánlatok közt a választás szabadon a bérösszegre való tekintet nélkül történik. Aradon, 1901. július hó 6-án, A magy. kir. államasutak aradi üzletvezetősége. 33319-3073

**Besserung moralisch halberfallener Knaben.** Ein hervorragender öffentlicher Stellung befindlicher **Fachmann** übernimmt in gänzliche Verpflegung einen sonst **geistig begabten Knaben** aus gutem Hause, welcher einer systematischen moralischen Besserung zugeführt werden soll. Der Knabe kann jedwede öffentliche Schule der Hauptstadt besuchen. **Geistig beschränkte Knaben sind ausgeschlossen.** Gesl. Anträge unter „Besserung“ an die Exp. 26523

**Erste Bureaukraft** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Köváry,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 32784

**Billige Geldbar-**lehen für **Offiziere,** Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf **monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen** eventuell gegen **Intabulationen 1. oder 2. Satz** durch die **Baukasseler Johann Eugen Selb,** VI., Gyár-utca 14. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. **Discretion verbürgt.** 25981

**Nászajándékok** és lakásdíszek különösen ajánlatok fiatal házaspárok figyelmébe, u. m.: olajestmények, aquarellek, aczelmetszetek, diszes keretek, gobelinek, etagerék, tükrök, fali tányérok, reliefek, oszlopok, paravanok, vitrinek, fali konzolok, író és szivar-készletek, szalon-, szervir-, jour-dohányzó-, kártyázó-, fénykép- és diszes női íróasztalok, bronz- és márvány-szobrok, vázák, urnák, órák, kandelaberek és különféle nippes stb. Minden tárgyon a legolcsóbb ár van feltüntetve. **Hegedűs Zsigmondnál, Budapest, Andrássy-ut 17. szám alatt.** 33239

**Erzieherinen,** geprüfte Lehrerinen mit Sprach- u. Musikkenntnissen, deutsche, franz. u. engl. Gouvernanten u. **Binnen empfiehlte u. placirt gemiessenhaft Frau Louise Szegheó, Budapest, VI., Dessewffy-utca 22.** 33062

**Bau-Gerüsthölzer, Bretter, Dachziegel** und sonstige Utensilien billigst abzugeben. **Budapest, V., Korall-utca 9, Ofen, II., Németvölgy-utca 2-6.** Benkó testvérek. **Telephon 846.** 26462

**Pianino,** fast neu, vorzüglich gut, elegante Ausstattung, preiswerth zu verkaufen. **VI., Neugasse 41, Parterre 2, rechts.** 33224

**Cherbar-Stuhlfügel,** fast neu um den halben Preis, ausl. **Pianino 220 fl., kurzer Stuhlfügel 230 fl., freuzaitiger Stuhlfügel, sehr berühmtes Fabrikat, 280 fl., Schüler Böhmdorfer 300 fl., feiner neue Klaviere und Pianinos, ausschließlich gediegene Fabrikate am solidesten im Musikklavierjalon Kerepesi, Budapest, Váci-körút 21 (Ipar-udvar). 33018**

**Verfahrantscheine,** altes Gold, Silber, Diamanten kaufe zu allerhöchstem Preise. Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Kassen in Barock, in Antique und **bereits benützte** Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speiseervice 140 fl., 12 St. Eßzeug 6 1/2 fl. **Fuchs Dávid, IV., Váci-utca 19, I. 5.** 21919

**Geld auf Lose und Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Köváry,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 32784

**Auch** außerhalb Budapests empfiehlt sich bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, für einige Stunden. Gesl. Anträge unter „Mähiges Honorar 181“ an die Exp. 26181

**Pályázat.** A nagyszalontai izraelita hitközségnek folyó augusztus 1-ére üresedésbe jövö, 720 korona évi fizetés, természeti lakás, fél sechita és a szokásos mellékjövödelmekkel összekötött kántori, metszői állás betöltendő; pályázóktól megkivántatik, hogy magyar honos, jó hangu, sóchet-ubodek és koreh legyen; pályázók felhivatnak képesítésüket, életkorukat, családi állapotukat feltüntetö okmányokat felszerelve f. év július 20-ig alulirothoz beküldjék. **Próbaelöadásra csak meghivottak bocsátatnak, költsög csak a megválasztottnak térítetik meg.** **Weis Mór, 33269 hitközségi alelnök.**

**Diplom. Lehrerin,** Israelitin, wird zu 3 Anaben, 1 Mädchen für die Elementarklassen, zu einem größeren Mädchen Stunden geben in Handarbeit wird gemüthlich, für eine Bezahlung von 500 Kronen nebst freier Station vom 1. September 1901 auf 10 Monate aufzunehmen gesucht. Offerte ung. u. deutsch, Wirkungszugnisse, Abschrift des Diploms u. Photographie sind an **E. Csátsinger, Koper, Post 303hom-Béteri** zu richten. 33296

**Aus allen Kreisen** werden Personen zum Verkauf von Original-Losen gegen Ratenzahlungen von meiner seit dem Jahre 1866 bestehenden Firma aufgenommen. Günstige Provision, event. fixes Gehalt. Offerte sind zu richten an **Weschelhaus J. Fuchs, Budapest, IV., Kerepesi-utca 1.** 33295

**Heilanstalt-**(Sanatorium)-Aktiengesellschaft plane ich im **Rapon der Hauptstadt** zu gründen. Erforderliches Kapital 200,000 Kronen, welches zum Ankaufe eines Grundkomplexes im Ausmaße von 10,000 □ Rl., sowie zur Bestreitung der Bau- und Einrichtungskosten verwendet wird. Ich selbst betheilige mich an dem Unternehmen mit Kronen 20,000. Glänzendes Resultat ist mit Gewißheit zu prognostizieren. Theilnehmern ertheilt bereitwilligst Auskunft: **Ráó Jöb.-váry, Budapest, I., Deutiches Thaf.** 33335

**Verfahrantscheine,** Zettel kaufe zu den höchsten Preisen. **Verkaufe neue u. alte Gegenstände.** Gold, Brillanten, Uhren, Tafelaufsätze, Zassen, Goldketten, Ringen in reicher Auswahl. Für 12 Personen Silber-Speiseervice von 133 Gulden und aufwärts; 12 St. Silber-Eßzeug fl. 6.40. Illustrierten Preisecourant gratis u. franco. **A. B. Grünberger's Erben, Budapest, Váci-utca 30, I. 23. Harisbazar.** 23511

**Streicher Stuhlfügel u. Böhmdorfer** Stuhlfügel, beide sehr gut, sehr preiswürdig zu verkaufen in **Ant. Jul. Eder's Klavierjalon, Váci-utca 28.** 33223

**Zu besonders billigen Preisen** alle Arten Fenster, Thüren, Ganggitter, Steinböden, Schließeneisen, Sparherde, Gasstadelaber käuflich. **Demolierungslager: Népszínház-u. 45.** 26049

**Geldvorschuße** ertheilt auf behufs Einlagerung u. Expedition übergebene Waaren, Möbel, Klaviere. **Ueberfiedlungen** mittelst Möbelwagen besorgt billigt **Abolf und Heinrich Ringwald's** Möbeltransport- und Einlagerungs-Unternehmen, **Teréz-körút 1/B.** 26404

**400 Kronen** Belohnung, der jungen Kaufmann mit Baucanfaution prima Referenzen ingenieurliche Anstellung, eventuell Geschäftsführer verjchafft. Näheres: **Agulár, Deák-tér.** 26604

**Junger Spezerei-Kommiss,** Christ, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte unter „J. B.“ an die Expd. 33262

**Napi 1000 liter** uradalmi tejet keres óvadékképes budapesti tejnagykereskedö azonnali vagy október 1-jei átvételre. Ajánlatok „Tejkereskedö 355“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 26355

**A Budapest, X., köbányai izr. hitközségtöl.**

**Pályázati hirdetmény.** Az alulirt hitközségnek a hitoktatöi és **NTP-i** teendökkel egybekötött kántori állás f. é. szept. hó 1-én betöltendő. Evi javadalmazás 1600 kor. kor. felszerelés 500 kor. lakbér-átalány és az itt szokásos mellékjövödelmek. Pályázók, a kik a lithurgiában teljes jártasok, zeneileg képzetek, 40 éves alöli életkoruk, (nötlenek kizárva) magyar honpolgárok s a megfelelő képesség, életkort, családi állapotot, eddigi működést, vallás-erkölcsi életmódot és a magyar nyelvnek szöban és írásban való teljes birását tanúsító hiteles bizonyítványokkal felszerelt körve-nyüket f. é. július hó 20-ig a hitk. elnökhöz benyujtani sziveskedjenek. **Próbára csak a meghivott jöhet és utazási költsögre csak a megválasztott tarthat igényt.** **Budapest - Köbányán, 1901. évi július hó 4-én.** 33253 **Az előjáróság.**

Zur Wahlbewegung.

Eine aus der im Laufe der vorigen Woche stattgehabten Versammlung der Wähler des Hauptstädlichen V. Bezirks entsendete Abordnung sprach heute bei dem Abgeordneten des Bezirks Moriz Mezei vor, um demselben im Auftrage der Wählerversammlung die Kandidatur für den nächsten Reichstagszyklus neuerdings anzubieten.

Auf die kurze Ansprache des Führers der Abordnung Theodor Hüttl erwiderte Moriz Mezei, daß er die Kandidatur dankerfüllt annehme; nachdem er erklärte, nach Schluß des gegenwärtigen Reichstages der Gesamtheit der Wähler seinen Rechenschaftsbericht erstatten zu wollen und von politischen Emulationen bei diesem Anlasse abzusehen, führte er Folgendes aus:

Zwei Fragen will ich dennoch in Kürze erwähnen. (Hört! Hört!) Die wirtschaftliche Lage des Landes stand niemals so sehr im politischen Vordergrund, als gerade jetzt. In der Vergangenheit war es ein Fehler, daß den wirtschaftlichen Fragen weniger Gewicht beigelegt wurde. Dieser Fehler darf nicht wiederholt werden. Es liegt in der Natur der Sache, daß dem Abgeordneten dieses Bezirks als hervorragende Pflicht die Aufgabe zufällt, die Interessen der ungarischen Industrie, des ungarischen Handels zu verteidigen. Die freundlichen Rathschläge und Belehrungen meiner berufenen Mitbürger in Fachfragen in Anspruch nehmend, werde ich auch in der Zukunft bestrebt sein — wie ich es in der Vergangenheit gethan zu haben glaube —, dieser Pflicht nach meinem besten Gewissen, und soweit meine bescheidenen Fähigkeiten reichen, zu entsprechen. (Lebhafte Claqueur.)

Die zweite Frage, die ich erwähnen will, ist die, daß sich zusehends die Anzeichen mehren, die darauf hindeuten, daß jene politischen Faktoren, deren Tendenz der jetzigen liberalen Politik der Nation zuwiderläuft, und die eine reaktionäre Rückbildung unserer liberalen Institutionen anstreben, sich in einem starken Angriffe organisiren. Ich verstehe das Weisagen nicht, und weiß nicht, was die nahe Zukunft für uns in ihrem Schoße birgt; aber das Eine weiß ich, daß für Ungarn, und für den Ungar der Liberalismus eine Existenzfrage ist. (Lebhafte Beifall.) Die ethnographische Konfiguration Ungarns ist eine derartige, und die Freiheitsliebe des speziellen ungarischen Stammes ist so zähe, daß jede reaktionär gestimmte ungarische Regierung nothgedrungen sich auf jene zentrifugalen Nationalitäten stützen müßte, welche Feinde der staatlichen Suprematie des ungarischen Stammes sind. Ich will kein Beispiel anführen, wer aber ein wenig in unserer Nachbarschaft Umschau hält, sieht die Folgen klar. Wohin ist jenes unter deutscher Hegemonie stehende Oesterreich gerathen, mit welchem Franz Deak und seine Mitarbeiter den 1867er Ausgleich abgeschlossen und welchem sie die Verfassungsmäßigkeit gesichert haben? Die logische Folgerung ist, daß der einheitliche ungarische nationale Staat nur bei einer liberalen Politik bestehen kann. Wir müssen Ungarn sein, um liberal bleiben zu können, und müssen liberal sein, um „Ungarn“ bleiben zu können! (Lebhafte Claqueur.)

In Ihrer an den Herrn Ministerpräsidenten gerichteten jüngsten Vertrauenskundgebung haben Sie sich mit berechtigtem Selbstgefühl darauf berufen, daß die Bürgerlichkeit dieses Bezirks stets eine verlässliche Stütze der liberalen Politik des Landes war. Und wer immer in Zukunft Ihr Abgeordneter sei, falls — wovon die Vorlesung unser geliebtes Vaterland beschützen möge — die Dinge eine solche Wendung nehmen würden, daß die liberalen Institutionen des Landes gegen reaktionäre Angriffe verteidigt werden müssen, wird es Pflicht Ihres Abgeordneten sein, in der ersten Reihe Derjenigen zu kämpfen, die den ungarischen Liberalismus bis zum letzten Athemzuge verteidigen! (Claqueur.) Der „einheitlich ungarische nationale Staat“ sei auch künftig unser Lösungswort.

Stürmische Claqueur folgten den Worten Mezei's, der hierauf den Mitgliedern der Abordnung nochmals wärmstens dankte und sich sodann von denselben in herzlichster Weise verabschiedete.

Ueber die Wahlbewegung in der Provinz liegen heute folgende Meldungen vor:

Im Szucsányer Bezirk, den bisher der Abgeordnete Anton Lehokly vertreten, wünscht ein Theil der liberalen Wähler den Großgrundbesitzer Baron Julius Révay zu kandidiren. Der slowakische Kandidat Advokat Paul Udron hat keine Aussicht durchzudringen. — Mehr Chancen besitzt der slowakische Kandidat des Stubnyaer Bezirks J. Paulinyi Tóth, dem es in seiner Eigenschaft als Direktor der Tátra-Bank gelungen ist, zahlreiche Wähler für sich zu gewinnen. In liberalen Kreisen hofft man nichtsbestimmender, daß der bisherige Abgeordnete Franz Zuff siegen werde.

Die Wähler des Gönczer Bezirks haben sich ohne Unterschied der Partei konstituirte und das Abgeordnetenmandat dem Grafen Alexander Karolyi angetragen. Graf Karolyi hat die Kandidatur angenommen.

Die Székely-Udvarhelyer Kossuth-Partei hielt dieser Tage ihre konstituierende Versammlung, in welcher Heinrich Gles, der als Mitglied der liberalen Partei dem Abgeordnetenhaufe bereits angehört hat, zum Abgeordneten kandidaten proklamirt wurde. Der Versammlung wohnten insgesamt 100—150 Personen bei. — Der Abgeordnete des Csákvárer Bezirkes Ludwig Mehlényi hat in einem an seine Wähler gerichteten Schreiben seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Er wurde von Franz Kossuth neuerdings als Abgeordneten kandidaten empfohlen.

Der Centralausschuß des Centralen Komitatz wird am 11. d. den Termin für die Wahl eines Abgeordneten

in Privigne bestimmen, und zwar den im Geheime erlaubten kürzesten. Die Hoffnung, daß die Wahl einhellig erfolgen werde, ist gecheitert, denn die Volkspartei hat den Dr. Alexander Ernst, Sekretär der Centralkanzlei der Volkspartei in Budapest, die liberale Partei aber schon früher den Budapester Advokaten Dr. Madár Marthó zu Kandidaten ausgerufen. Dr. Ernst stellte sich am 7. d. den Wählern in Privigne vor; er war vom Abgeordneten Zmeskál begleitet. Nach der Messe hielt er auf dem Plage vor der Kirche seine Programmrede. Die Zuhörerschaft bestand aus einer großen Menge Weiber, während die Zahl der eigentlichen Wähler eine sehr geringe war.

Die Szatmárer Unabhängigkeitspartei (Kossuth-Fraktion) hielt am 7. d., wie bereits gemeldet, eine Sitzung, in welcher Franz Kossuth den Präsidenten der Szatmárer Kossuth-Partei Geza Uray zum Abgeordneten kandidirte. Diese Kandidatur ging aber nicht so glatt von statten, wie dies der erste Bericht aus Szatmar meldete. Es war nämlich, wie das „N. P. B.“ berichtet, nach der Rede Kossuth's ein großer Lärm entstanden. Es ertönten Rufe: „Nem kell!“ „Más kell!“ „De kell!“ in wirrem Durcheinander. Dem Lärm bereitete Uray selbst ein Ende, indem er erklärte, daß er nicht kandidiren werde. Schließlich einmüthig Kossuth, daß er demnächst eine zweite Parteiversammlung einberufen werde.

Aus Szentes wird gemeldet, daß der dortige erste und zweite Achtundvierziger-Klub in einer gemeinsamen Ausschüßung den bisherigen Abgeordneten Dr. Eugen Molnár auch für den nächsten Reichstag kandidirte. — Die Unabhängigkeitspartei des Rimasombater Bezirkes wird den Advokaten Dr. Edmund Szekely kandidiren. Kandidat der liberalen Partei ist Graf Béla Serényi. — Der Kandidat der Taberner Kossuth-Partei Dr. Paul Kessy hielt gestern in Karád vor einer zahlreichen Wählererschaft seine Programmrede. — Im Letenyeer Bezirk, den bisher Vater Lepényi vertreten, scheint es mit den Chancen der Volkspartei schlimm bestellt zu sein. Ihr Kandidat, der Universitätsprofessor Dr. Margalits, ist zurückgetreten. Die Kandidatur wurde nun dem Universitätsprofessor Ajtai angetragen, der dieselbe auch annahm.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Juli. (Eine „Advokatenfabrik“.) Der hauptstädtische Advokat Dr. K. hat seit Jahren in Budapest eine sogenannte „Advokatenfabrik“ etablirt, in welcher Juristen zur Advokaturprüfung „erfolgreich und billig“ vorbereitet werden. Die Vorbereitungen bestanden darin, daß Herr K. die bei den Prüfungen üblichen Fragen nebst den entsprechenden Antworten zusammenfaßte und diesen „Schlüssel“ seinen Zöglingen einpaukte. Für diese Vorbereitungen forderte der raffinierte Herr nicht unbedeutende Honorare, die ohne Rücksicht auf den Prüfungserfolg erlegt werden mußten. Bei den diesjährigen Prüfungen fiel nun ein überwiegender Theil der Zöglinge Dr. K.'s durch; zwei Kandidaten wurden sogar von den Prüfungen auf je zwei Jahre suspendirt, nachdem es sich herausstellte, daß sie die Prüfungskommission in unerhörter Weise dupiren wollten. Diese Kandidaten haben nämlich dem der Prüfungskommission zugetheilten Pedell brieflich 50 Gulden angeboten, damit dieser das Thema der schriftlichen Aufgabe dem Advokaten Dr. K.'s einhändige, das ausgearbeitete Pensum aber ihnen zuschmuggeln möge. Dem Briefe waren 10 Gulden als Angabe beigefügt. Der Pedell ging jedoch auf den Antrag nicht ein, überreichte vielmehr den Brief dem Präsidenten der Prüfungskommission, kön. Oberstaatsanwalt Franz Székely, der die zwei Kandidaten von der Prüfung zurückwies und sie auf zwei Jahre suspendirte. Gleichzeitig wurde gegen Dr. K. bei der Budapester Advokatenkammer die Anzeige erstattet. Die Advokatenkammer ordnete gegen die beiden „Fabrikanten“ die Disziplinaruntersuchung ein.

(Das ärztliche Honorar.) Der achtzigjährige reiche Grundbesitzer Labislans Grünwald erkrankte vor Kurzem an einer Lungenentzündung und mußte auf Anrathen seines Hausarztes unter ständige Aufsicht gestellt werden. Auf die Bitte der Familie weilte ein junger Arzt Tag und Nacht am Krankenlager und verrichtete dort die nöthigen ärztlichen Aenden. Da aber der Zustand des Kranken unverändert blieb, erwies es sich als nöthig, auch einen anderen Arzt zur Pflege zu berufen. Die beiden Aerzte besorgten nun die Pflege bis zum Tode des Patienten, fünfundsiebzig Tage hindurch. Als es zur Entlohnung der Aerzte kam, wurde ihnen von den Erben Grünwald's ein Honorar von je 20 Kronen per Tag berechnet. Die Aerzte gaben sich jedoch damit nicht zufrieden und ließen die Erben einflagen. Das Bezirksgericht sprach in dieser Angelegenheit nach Anhörung eines Sachverständigen aus, daß die Aerzte in diesem Falle eigentlich nur Krankenpflegerdienste verrichtet haben, für welche sie mit täglich 20 Kronen genügend entlohnt sind. Auf Grund einer Appellation gelangte das Urtheil vor den Gerichtshof, der unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Kelenen heute sein Urtheil in dieser Angelegenheit fällte. Der Gerichtshof änderte nach Anhörung der ärztlichen Sachverständigen Dr. Gustav Szigeti, Dr. Ludwig Kocsis und Dr. Wilhelm Friedrich das Urtheil ab, nachdem die Sachverständigen es auf das entchiedenste zurückgewiesen, daß man ärztliche Dienste in irgend einem Falle als bloße Krankenpflegerdienste betrachten und honoriren könne. Auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen wurde den Aerzten ein Honorar von weiteren 20 Kronen, insgesamt also per Tag 40 Kronen, zugeworfen. Die Kosten des Prozesses im Betrage von 490 Kronen haben die Erben zu tragen.

(Das mangelhafte Grundbuch.) Das ungarische Votenkredittinstitut ließ im Jahre 1879 die gesamten im Arader Komitat gelegenen Güter des Peter Hsél, welche zusammen auf 3.120.000 Gulden geschätzt waren, feilbieten. Die Güter wurden von der Wiener Firma Brüder Klein erstanden und von dieser wieder

im Jahre 1881 an den Baron Solymosy verkauft. Fünfzehn Jahre später strengte Peter Hsél gegen den Baron Solymosy einen Prozeß auf Herausgabe von 294 Katastralhoch an, weil diese Fläche im Grundbuche nicht verzeichnet sei und sonach auch nicht in das Eigenthum des Baron Solymosy übergehen konnte. Der kön. Gerichtshof in Arad urtheilte auf Grund des Sachverständigengutachtens, wonach in der Ternovaer Skizze 251 Hoch nicht ersichtlich sind, 251 Hoch dem Kläger zu. Die kön. Tafel in Großwardein änderte dieses Urtheil ab und wies den Kläger unbedingt ab, da es unmöglich sei, lediglich auf Grund einer mangelhaften Skizze die Einheitlichkeit und Uneinheitlichkeit eines größeren Grundkomplexes zu bestimmen. Hsél rekurirte gegen diesen Bescheid, doch die kön. Kurie wies heute seinen Rekurs zurück.

Neujohl, 8. Juli. (Das Nachspiel einer Demonstration.) Im vorigen Jahre wurden hier die Fenster des Advokaten Dr. Beszel aus dem Grunde eingeschlagen, weil er sie aus Anlaß der stattgehabten Generalversammlung des „Oberungarischen Kulturvereins“ nicht illumirte. Dr. Beszel hatte beim Altjöhler Bezirksgerichte gegen zwölf junge Leute, theils Universitätslehrer, theils Gymnasialschüler, die Klage angestrengt. Das Bezirksgericht sprach elf Angeklagte frei und verurtheilte bloß den Apothekergehilfen Adalbert Plossy zu zwölf Kronen Geldstrafe. Gegen das Urtheil appellirte Dr. Beszel an den hiesigen Gerichtshof und heute fand in dieser Angelegenheit die Verhandlung statt. Die angeklagten Studenten zogen mit Nationalfahnen und Kolarden geschmückt in die Stadt, sangen den „Himnusz“ und riefen fortwährend „Mjen a haza“. Ihre hiesigen Kollegen schlossen sich ihnen begeistert an. Gerichtshofspräsident Soleman leitete die Verhandlung, welcher ein distinguirtes Publikum beiwohnte. Nach durchgeführter Verhandlung und den Plaidoyers bestätigte der Gerichtshof das Urtheil des Bezirksgerichts.

Wien, 9. Juli. (Ein großer Erbschleicherprozeß.) Eine sensationelle Gerichtsverhandlung, der Prozeß gegen den gewissen Bankier Albert Bogal, hat heute vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Es handelt sich dabei um eine Erbschleicherei in großem Stile, welche nach Ansicht der Anklage auch mit verbrecherischen Mitteln durchgeführt wurde. Bogal wird beschuldigt, daß er den Georg Herz Taubin, als er bereits auf dem Sterbette lag, unter Schwünung seines Schwachsinns zur Errichtung eines mündlichen Testaments zu bestimmen wußte, durch welches der gesammte Nachlaß Taubin's im Werthe von einer halben Million Kronen in den Besitz Bogal's überging. Das Einschreiten der enterbten russischen Verwandten Taubin's hatte die Verhaftung Bogal's und die gegen denselben erhobene Anklage wegen Betrugs zur Folge. Die Verhandlung, welche auf fünf Tage berechnet ist, jedoch nach manchen Anzeichen geurtheilt, eventuell befristet, begann heute mit dem Verhör Bogal's. Letzterer behauptet seine Unschuld.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbekammer.

— Plenaritzung vom 9. Juli. — Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt heute Nachmittags unter Vorsitz ihres Präsidenten Leo v. Lánosz eine Plenarversammlung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Nach Eröffnung der Sitzung macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß anlässlich der Verkündigung des Abstimmungsresultats in der jüngsten Plenarversammlung das Kammermitglied Soma Boros das Resultat der Abstimmung für falsch erklärte und Zwischenrufe laut werden ließ, welche eine Verdächtigung des Beamtenkörpers enthielten. Die betreffenden Beamten, die das Stimmenverhältniß feststellten, haben sich durch diesen Zwischenruf in ihrer Ehre angegriffen und baten um Einleitung einer Disziplinaruntersuchung, welche vom Präsidenten auch angeordnet wurde. Gleichzeitig wurden alle in der betreffenden Sitzung zugegen gewesenen Kammermitglieder mittelst Cirkulars aufgefordert, ihr Votum schriftlich zu bestätigen. Auf Grund der eingelangten Antworten bezeichnete die Disziplinarcommission die Aufzeichnungen der Beamten über die in Rede stehende Abstimmung für korrekt und stellte die Fortsetzung der Untersuchung ein. Nach Verkündigung dieses Ergebnisses erklärte Kammermitglied Soma Boros, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die betreffenden Beamten zu beleidigen oder zu verdächtigen, er habe auch nichts, was einer Beleidigung ähnlich ist, dazwischengerufen, und spricht über den Vorfall sein aufrichtiges Bedauern aus.

Der Präsidialantrag auf Unterbreitung einer Repräsentation an das Handelsministerium in Angelegenheit des Sammelns von Aufträgen und Bestellungen bei Privatpersonen wurde einstimmig angenommen. Wir haben über diese Repräsentation in unserer heutigen Nummer bereits ausführlich berichtet.

Die Kammer urgirt seit einem Jahrzehnt wiederholt die Errichtung eines Handelshafens in Budapest. In Anbetracht des Umstandes, daß Regierung und Legislative in Oesterreich jetzt nicht nur den Donau- oder Kanal, sondern auch den Elbe-Donau-Kanal in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen haben und an der Errichtung eines Handelshafens in Wien thätig sind; in Anbetracht dessen, daß hiedurch eine direkte Wasserstraße quer durch ganz Europa hergestellt wird und das Schwarze Meer mit den nordischen Meeren Deutschlands direkt verbunden wird; erachtet es die Kammer für dringend geboten, den Theiß-Donau-Kanal und den Handelshafen in Budapest so rasch als möglich herzustellen, da sonst die Gefahr heraufbeschworen wird, daß sich der Handel nicht in Budapest, sondern in

Verkauf... (Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.)

Wien konzentriert werde, wo für sämtliche Bedingungen zur tadellosen Abwicklung der Geschäfte vorgesorgt wird. Die Kammer beschließt, die Errichtung des Handelskassens bei der Regierung neuerlich zu urgieren.

Aus der Krönungs-Jubiläum-Stiftung hat die Kammer an drei Gewerbetreibende Reisestipendien in der Höhe von je 600 Kronen zu erteilen. Die Plenarversammlung erteilt diese Stipendien dem Betonsteintechner Stephan Mikisch, dem Glasmaler Koloman Farkas und dem Bronzgießer Moriz Beda.

Nach Erledigung zahlreicher Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung berichtet der Vorsitzende, daß Arnold Bruca seinen Antrag auf Bewilligung eines Preises von 2000 Kronen für ein Werk über die Vortheile und Nachteile des gemeinsamen und des selbstständigen Zollgebiets unter Rücksichtnahme auf die Handelsverträge zurückerzogen, daß jedoch das Kammermitglied Paul Sándor den Antrag für den eigenen erklärte und aufrechterhielt.

Paul Sándor erklärte, er halte den Antrag für zu wichtig und die Summe von 2000 Kronen für zu gering, als daß es hier einer weiteren Motivierung des Antrages bedürfte. Es handle sich hier nicht um eine Stellungnahme für oder gegen das gemeinsame Zollgebiet, sondern um eine wissenschaftliche Direktive, die sich die Kammer von Gelehrten und Kennern in objektiver Weise erbitte.

Der Vorsitzende betont nach einigen zustimmenden Worten Vorwärts, daß es sich hier nicht um die Geldfrage handle, weil diese bei so wichtigen volkswirtschaftlichen Interessen nicht in Betracht gezogen würde. Es würde aber der Budapest Handels- und Gewerbestammer nicht zur Ehre gereichen, wenn sie sich bei Erledigung solch wichtiger Angelegenheit an außerhalb der Kammer stehende Kreise, an doktrinaire Gelehrte wenden würde. Die Kammer hat vor Jahren in dieser Frage einen werthvollen Bericht erstattet und den Gelehrten können gewiß nicht so viel statistische Daten zur Verfügung stehen, wie der Kammer. Wenn man wissenschaftlicher Werke über diese Frage bedürfte, so mag die Akademie der Wissenschaften den Preis ausschreiben. Von der Kammer aber erwartet die Welt eine praktische Antwort auf die Frage; die in der Handels- und Gewerbestammer vereinigte Intelligenz und praktische Denkwiese soll zu Worte gelangen und nicht die doktrinaire Auffassung der Gelehrten, die nur ein einseitiges Urtheil fällen können. Die Zeit rückt ohnehin heran und ist nicht mehr so fern, als man glaubt, daß sich die Kammer mit der Frage wird beschäftigen müssen, und sie wird dies früher thun, als die Gelehrten mit ihrem Werke fertig sein können. Die Kammer darf sich das Armut'szeugnis nicht ausstellen, daß sie sich zu ihren Arbeiten über die vitalsten volkswirtschaftlichen Interessen des Landes die Mitwirkung außerhalb stehender Faktoren sichern wollte.

Nach diesen Ausführungen des Präsidenten verwarf die Plenarversammlung den Sándor'schen Antrag, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Budapest, 9. Juli.

(Von der Börse.) Die Börse hatte heute wieder einen ziemlich unfreundlichen Tag. Schon an der Vorbörse machte sich eine tiefgehende Verflimmung bemerkbar, welche durch die panikartigen Vorgänge an der gestrigen New Yorker Börse hervorgerufen wurde und die Nahrung fand durch ungünstige Taxationen, welche in Folge dessen aus Berlin einliefen. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes ermattete die Tendenz noch mehr durch die Meldung über das Umsichgreifen der Pest in Konstantinopel, und als später in Wien größere Arbitrage-Abgaben in österreichischen Kreditaktien ausgeführt wurden, kamen auf allen Linien tiefe Kurse zum Vorschein. Die Börse schloß zu den tiefsten Kursen.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 7. Juli 1901: Banknoten im Umlauf 1.381.481.000 Kronen (+ 1.101.000 Kronen), Metallgeld 1.261.270.000 Kronen (+ 3.596.000 Kronen), Portefeuille 338.210.000 Kronen (+ 6.139.000 Kronen), Lombard 55.369.000 Kronen (+ 1.457.000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 210.310.000 Kronen (+ 2.541.000 Kronen). — Im Stande der Bank ist seit dem letzten Ausweise keine nennenswerthe Veränderung eingetreten. Das Leihgeschäft hat eine Zunahme von 65 Millionen erfahren; die steuerfreie Banknotenreserve betrug 210 Millionen Kronen, die Bank geht somit dem beginnenden Getreidegeschäft mit ausgiebigen Mitteln entgegen.

(Ein Kanal zwischen der Donau und dem Plattensee.) Der Handelsminister hat im Einverständnisse mit dem Ackerbauminister dem Budapest Einwohner Julius Laßkary für die Dauer eines Jahres die Konzession erteilt zum Bau eines schiffbaren Veriefungs- und Ableitungskanals zwischen der Donau und dem Plattensee. Dieses Projekt, das als erster Theil des Budapest-Timaner Kanalplanes zu betrachten ist, würde im Falle seiner Verwirklichung unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung von großem Nutzen sein.

(Neue Tabaklöschungspreise.) Das Finanzministerium hat auf Ansuchen der landwirtschaftlichen Vereine bezüglich der Einlöschungspreise für Tabak, welche bekanntlich immer auf drei Jahre festgestellt werden, die Bestimmung getroffen, daß zwischen die Auslöschklasse zu 70 Kronen und die I. Klasse zu 52 Kronen eine neue Klasse Ia zu 60 Kronen statuiert werde. Für die Folge werden also gehören in die Klasse Ia die unbeschädigten oder nur sehr wenig beschädigten, gleichfarbigen, die

Qualitäten der guten Deckblätter besitzenden Mutterblätter; in die Klasse Ib die unbeschädigten, schönfarbigen, zu gutem Pfeifentabak brauchbaren Mutterblätter.

(Von der New Yorker Fondsbörse) liegt vom 8. d. der folgende telegraphische Bericht vor: Realisirungen der Spekulanten führten im heutigen Verkehr zu einem starken Sturz aller Kurse. Die Baiss-Spekulanten nahmen die herrschende nervöse Stimmung wahr, um auf den Markt einen Angriff zu richten. Die Nervosität der Aktienbesitzer schien ihren Grund hauptsächlich in Berichten über die Herabsetzung der Frachten bei der Atchafonbahn zu haben. Die Aktien der Eisenbahn dieses Gebietes zeigten sich am wenigsten widerstandsfähig. Es herrschten lebhafteste Besorgungen von einer Verstärkung des Geldmarktes, was dazu beitrug, das bestehende Gefühl der Unbehaglichkeit zu erhöhen. Gerüchte von finanziellen Schwierigkeiten waren im Umlauf. Von Zeit zu Zeit traten Erholungen ein in Folge von Deckungen berufsmäßiger Baiss-Spekulanten, aber die Grundstimmung blieb fortgesetzt erregt und schlecht. Schließlich schien die Börse in einen Zustand halber Demoralisation bei niedrigen Tageskursen gerathen zu sein. Die Kurse stürzten unter der Fluth der Angebote. Auch Stahlwerke, die sich bisher verhältnismäßig fest gehalten hatten, gaben heute plötzlich nach. Aktienumsatz 1.060.000 Stück.

(Der Zusammenbruch der Leipziger Bank.) Aus Leipzig wird telegraphirt: Die Staatsanwaltschaft hat unter den Papieren des Direktors Gerner zahlreiche Depotscheine über Gelder bei der Bank von England mit Beschlag belegt. Gegen sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank ist bei der Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Mitwisserschaft an der Vorlegung der falschen Bilanz durch die Direktion eingeleitet worden.

(Ein Vorstoß Rußlands an Bulgarien.) Zu den Verhandlungen über die Deckung der finanziellen Bedürfnisse Bulgariens ist eine internationale Wendung eingetreten. Rußland ist als Retter in der Noth aufgetreten, und die russische Reichsbank hat der bulgarischen Regierung einen Vorschlag von 6 bis 8 Millionen Francs bewilligt. Damit ist den dringendsten Bedürfnissen Bulgariens abgeholfen und zunächst die Zahlung des Juli-Coupons gesichert. Bulgarien verhandelt seit Monaten über eine große Anleihe, welche eine dauernde Abhilfe schaffen soll. Die Bedingungen, welche die Finanzgruppe stellt, und namentlich die Einführung des Tabakmonopols sind jedoch in Bulgarien derart unpopulär, daß sich das Ministerium zum Abschlusse der Anleihe nicht entschließen konnte. In zwölfter Stunde, vier Tage vor dem äussersten Termine, der für die Einlösung des Juli-Coupons übrig blieb, hat Bulgarien Hilfe von Rußland bekommen. Die Intervention Rußlands ist auch politisch von großer Wichtigkeit, da Bulgarien gewiß den Dank für die gewährte Hilfe durch politische Konzessionen wird bezahlen müssen. Aus Paris wird hierüber telegraphirt: Seit drei Wochen verhandelt hier der bulgarische Minister Saratoff mit der französischen Bankengruppe, welche von der Banque de Paris geführt wird, über ein Anleihen von achtzig Millionen, das durch das Tabakmonopol gedeckt werden soll. Heute gelangte aus Petersburg die Mittheilung hierher, daß die russische Reichsbank, die offizielle Bank des russischen Kaiserthums, der bulgarischen Regierung für die Deckung der laufenden Bedürfnisse einen Vorschlag im Betrage von sechs bis acht Millionen bewilligt habe. Die hiesige Bankengruppe wurde von dieser Operation, welche auch in politischen Kreisen Aufsehen zu erregen geeignet ist, durch den Minister Saratoff verständigt. Die Verhandlungen der französischen Gruppen über das Tabak-Anleihen werden fortgesetzt.

(Die Einnahmen der k. u. g. Staatsbahnen.) Die definitive Abrechnung der Einnahmen der k. u. g. Staatsbahnen im Monate März weist ein günstiges Resultat auf, da dieselben den provisorischen Ausweis um 400.000 Kronen und die März-Einnahmen im Vorjahre um 838.140 Kronen übersteigen. Vom Beginn des Jahres bis Ende März betragen die Einnahmen 49.885.278 K. (+ 2.024.836 K.); die Zunahme beträgt 42 Prozent; dieser Zunahme sind das Ergebnis des größeren Waarenverkehrs.

(Die k. k. priv. Kaiserin-Oberberger Bahn) wird im Sinne der vom Handelsminister Hegedüs ausgegebenen Reihenfolge Investitionsarbeiten im Werthe von 600.000 Kronen durchzuführen lassen. Ein bedeutender Theil des Kredits wird zur Vergrößerung der Kuttler Hauptwerkstätte verwendet, ferner werden in den Stationen Királyhegy, Lipó-Szt.-Miklós, Krompach und Jzóló Geleise angebaut, in den Stationen Cserics und Gombás Wartehäuser errichtet, in Sztracsó eine Weichstelle und in Csacza eine Wasserleitung gebaut.

(Anmeldung von verkäuflichen Hengsten.) Das Ackerbauministerium richtet an jene Züchter, welche im Besitze von Hengsten im Alter von über 3 1/2 und unter 8 Jahren sind und dieselben verkaufen wollen, die Aufforderung, diese Absicht mit pünktlicher Angabe des Standortes und des Preises der Hengste beim Ackerbauministerium anmelden zu wollen. Die Hengste, welche jedenfalls höher als 165 Cm. sein müssen, werden in einzelnen Centren der Provinz kommissionell untersucht und übernommen werden.

(Der Stahlarbeiterstreik in Amerika.) Aus New York wird telegraphirt: In den Verhandlungen betreffend die Beilegung des Stahlarbeiter-Ausstandes sind in Folge der am Samstag erfolgten plötzlichen Entlassung von zwölf der Vereinigung der Eisen-, Stahl- und Zinnarbeiter angehörigen Arbeitern Schwereigkeiten aufgetreten. Der Vorsitzende der Vereinigung erklärte, es werde keine Konferenz stattfinden,

bis die entlassenen Arbeiter wieder aufgenommen sein werden.

(Die „Nationale“ Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft) fertigte im Monate Juni d. J. 886 Unfallversicherungs-Polizen aus, welche für den Todesfall über 6.832.667 Kronen, für die Invaliditätsfälle über 10.819.167 Kronen und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 4157 Kronen lauten. In demselben Zeitraume wurden bei der obgenannten Gesellschaft 785 Unfälle zur Anzeige gebracht, und zwar 10 Todesfälle, 43 Invaliditätsfälle und 732 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Wien, 9. Juli. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirte prompter Kontingentspiritus 41 K. bis 41 K. 40 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörsen vom 9. Juli.) Privat-Telegramm. Die Berichte über die Drusch-ergebnisse in Ungarn lauten sehr divergirend, in ihrer Mehrzahl aber ungünstig; so melden heute Beckler und Pancsova neuerdings sehr enttäuschende Resultate. Nach dem gestrigen Rückgange hat man sich heute etwas erholt; das Ausland sendete durchwegs laune Berichte, die aber gänzlich unbeachtet blieben. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 19 H., 8 K. 23 H. und 8 K. 22 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 16 H. bis 7 K. 19 H., Hafer per Herbst zu 6 K. 53 H., 6 K. 56 H. und 6 K. 55 H., Mais per September-Oktober zu 5 K. 68 H., Reys notirte 13 K. 30 H. bis 13 K. 40 H.

Budapest, 8. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuernmarktes. — Vorrath am 8. Juli 41 Stück, neuer Auftrieb 1230 Stück, Gesamtantrieb 1274 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 940 Stück, noch zurückgeblieben 334 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spannfel 74 H. bis — H., 120—180 Kilogramm schwere 82 H. bis 87 H., 220—280 Kilogr. schwere 84 H. bis 88 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 84 H. bis 87 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 74 H. bis 80 H.

Steinbruch, 9. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteuernhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehm. — Vorrath am 7. Juli 52.956 Stück. Am 8. Juli wurden 456 Stück zugeführt und 832 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 9. Juli ein Stand von 52.580 Stück. — Wir notiren: Maffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 76 H. bis 78 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 84 H. bis 86 H., mittlere von 84 bis 85 H., leichtere von 84 H. bis 86 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 82 H. bis 84 H., mittlere von 80 H. bis 82 H., leichte von 80 H. bis 82 H.

(Wiener Vorkonsummarkt vom 9. Juli.) Privat-Telegramm. Angemeldet waren für den heutigen Markt 10.616 Stück Schweine, zu Beginn desselben jedoch nur aufgetrieben: 4579 Stück Frischlinge, 3302 Stück mittelschwere und 2662 Stück schwere, zusammen 10.543 Stück Schweine. Der Markt verkehrte in Folge des wesentlich verringerten Angebots in fester Tendenz und haben Bakonyer 2 H. und Jungschweine 4 H. per Kilo profitirt. Man notirte: Primarschweine von 77 H. bis 79 H., ausnahmsweise 80 H., mittelschwere von 74 H. bis 78 H., leichte Schweine von 64 H. bis 72 H. und Jungschweine von 64 H. bis 84 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 23 K. 85 H., per Oktober-Dezember 23 K. 5 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 25 Pf., per August 9 M. 32 Pf., per Oktober-Dezember 8 M. 77 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.30, per August 20.55, per vier letzten Monate 21.15, per vier Monate vom November 21.40. — Roggen per laufenden Monat 15.—, per August 14.75, per vier letzten Monate 14.90, per vier Monate vom November 14.90. — Mehl per laufenden Monat 25.70, per August 26.—, per vier letzten Monate 26.90, per vier Monate vom November 27.30. — Kübbel per laufenden Monat 59.25, per August 59.50, per vier letzten Monate 61.50, per vier ersten Monate 61.50. — Spiritus per laufenden Monat 26.50, per August 26.75, per vier letzten Monate 27.75, per vier ersten Monate 28.—. — Rohzucker 880—900 Brutto 22.75, 880—900 Brutto und darüber 23.—. — Weicher Zucker per laufenden Monat 26.75, per August 26.75, per vier Monate vom Oktober 26, per vier ersten Monate 26 1/2. — Raffinade 100.50 bis 101.—. — Weizen weichend, Roggen ruhig, Mehl weichend, Müböl fest, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 9. Juli. In Folge ungünstiger ausländischer Berichte verflaute der Markt. Internationale Werthe erfuhrn Kursrücksetzungen. Die Kurse blieben nach wiederholten Schwankungen wenig erholt.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbankaktien zu 457 bis 460, Rima-Murányer Aktien zu 449 bis 451, Straßenbahnaktien zu 578, österreichische Kreditaktien zu 630.50 bis 634.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 635 bis 638.50. (An der gestrigen Vorbörse wurden ungarische Hypothekbankaktien auch zu 458 gehandelt.)

An der Markttag 8 d. J. kamen in Verkehr: Vierprozentige ungarische Grundentlastungs-Obligationen



## Pariser Modebrief.

Anfang Juli.  
Seitdem Frauen Tennis, Croquet und andere ähnliche Spiele treiben, seitdem sie radeln, an Jagdfahrten teilnehmen und in neuester Zeit sogar „reisen“, hat sich die Toilette nach den Bedürfnissen des Sports modifiziert. Die aktuelle, für die Lebensweise passende Kleidung ist das direkte Resultat eines aktuellen Bedürfnisses, das seine höchsten Ansprüche beim Automobilismus stellt und auch bei diesem sein durchschlagendstes Resultat erreicht. Seit Damen die Automobile besteigen, nicht nur zu kurzer Promenadenfahrt, sondern sich an weiten Landtourneen beteiligen, mußte die Mode ihre Erfindungsgabe anstrengen, um ein Kostüm zu schaffen, das bei möglicher Wahrung geschmackvoller Formen und hübscher Ausstattung den praktischen Bedürfnissen der „Chauffeuse“ genügend Rechnung trägt. Aus dunkelgrauem Leder gefertigt ist der süßere Rock, nicht allzu eng; das vorn geknüpfte Nieder wird unter den breiten Schößen mit dem Rockgürt verbunden. Die Dessons, Beinleid mit Nieder aus seidnenem Tricot, werden durch keine unnütze Garnierung belastet. Ein den ganzen Körper umhüllender, weiter Staubmantel in Bedingoteform, vorn mit zwei Reihen Knöpfen geschlossen, aus einer besonders wasserdichten, aber nicht gummierten Seide gefertigt, vervollständigt die Ausrüstung. Die Kopfbedeckung aus einer seidnenen Mütze, die das Haar voll nach Art der Bademützen einhüllt, über Stirn und Augen einen Schirm vorstreckt und unter dem Kinn festgebunden ist. Die nötige Brillenmaske fehlt natürlich nicht. Letztere ist nun aber, wenn auch praktisch, so ausgesprochen häßlich und entstellend, daß die nimmer ruhende Mode bereits Automobilistenschleier erfunden hat, die durch ein Futter aus Gaze die nötige Dichtigkeit gegen die Luftströmung erhalten sollen. Augen und Teint werden durch dies nicht ganz unkleidbare Arrangement genügend geschützt. Die Handschuhe für „Chauffeuses“ sind aus weichem Hirschleder und werden in Muskettierform sehr lang gefertigt. Der beinahe bis zum Ellbogen reichende Rand wird durch ein elastisches Seidenband, in der Art der Strumpfbänder, den Stoff des Ärmels umschließend, dort fest gehalten.

Es gibt wohl keinen größeren Gegensatz als den zwischen der praktisch-grablinigen, neutral-farblosen Ausrüstung einer Sportdame im „Bureau“ und der Toilette, die eventuell von derselben Dame bei einer Matinée, bei einer Garden-Party in diesem Sommer angelegt wird. Man lese und urteile: Modernes Sommerkleid: Rock aus helllila Linon. Der leichte Stoff ist in breite Längsstreifen zerlegt und jeder einzelne ist mit einer Guirlande von Akazienblüthen in etwas dunklem, abgebläutem Lila (ton sur ton) in Handmalerei verziert. Zwischenfuge aus weißer Chantillyspitze verbindet die Streifen. Dasselbe Arrangement finden wir an dem blousenartigen, vorn leicht ausgeschnittenen Nieder, das ebenso wie der Rock über mattlila Taffet gearbeitet ist. Die Ärmel aus lila Linon öffnen sich in Spitzenbabots am Ellbogen und ein Fichu Marie Antoinette aus lila Linon ist mit weißen Chantillyspitzen umrandet. Weißer Strohhut „Lamballe“ mit Guirlande von Veilchen, die auf Spitzenunterlage ruhen. Schirm aus lila Taffet mit Ueberzug aus weißen Chantillyspitzen; der sehr hohe Stock des Schirmes mahnt besonders an die Epoche der schönen Königin, in der die Damen sich hoher Spazierstöcke bedienten. Es wurden deren verschiedene im Trianon benützt. Ich sah ein Kostüm ebenfalls aus Linon, aber in Rosa mit „Lamballe“-Hut und Rosenquirlende, das mit Fichu, dazu den Spazierstock, ganz gut das Urbild zu der modernen Nachahmung in Lila gewesen sein konnte. Die voluminösen

Frisuren und großen Hüte, auch einige schüchterne Anfänge von gerastren Kleiderüberwürfen sind als Vorläufer schon vorhanden.

Ueberhaupt sehr gern getragen sind die langschößigen, in der Taille enganliegenden Jaden aus Seiden- oder Spitzenstoff, dann mit darunterliegender Seide; die Ärmel haben breite Aufschläge, und diese sowohl wie die Taschen sind mit großen Knöpfen verziert. Diese Jaden erweisen sich als eine praktische Erneuerung einer Toilette, von der der Rock noch in gutem Zustande ist; bei einigermaßen geschmackvoller Zusammenstellung und unter Hinzufügung einer vollen Spitzenkraute entsteht so ein passendes elegantes Dienerkleid für die Badesaison. Was diese letztere betrifft, so werden am Strande und in den sonst von der eleganten Welt besuchten Kurorten Vormittags und Nachmittags, zu Promenaden und bei Kasinofesten, kurz überall Waschkleider getragen. Es ist eine Orgie aus Linon, Tülls, Mulls, Spitzen, Organdy, Mouffeline etc., die sich entfaltet. Zu Morgenpaziergängen und als Strandtoiletten par excellence dominieren Kostüme aus Leinen, Pique, aus toile de Vichy, ja sogar der alte verachtete Kattun ist auferstanden, um die lange vernachlässigte Waschkleider wieder zu Ehren zu bringen. Für die eleganten Linon- und Mouffelinekleider wählt man gern seidene Unterroben. Diese werden aber ohne Zusammenhang mit dem Oberleid geschritten, so daß das Waschen keine Schwierigkeit macht. Der größte Luxus wird in der Garnitur entwickelt, die Alles in sich vereinigt, was die Mode nur je zum Anbringen auf einem Kleiderstoff erfunden hat, der an sich schon bemalt, in Kunst durch Einzüge unterbrochen, plüffert, gestickt, tambouriert und so ins Unendliche variiert ist. Die Hauptgarnitur sind nach wie vor Spitzen. Die flachen Hüte, die „Chapeaux galotte“ (Kuchenhüte), wie sie hier nicht mit Unrecht genannt werden, begnügen sich nicht mehr mit einem Dreieckel, der unter der Last von Blumen und Federn das Gleichgewicht nach vorn zu verlieren droht; nein, über das auf dem Haar ruhende untere Rondell legt sich ein zweites, etwas kleineres, von seiner Unterlage durch eine Guirlande getrennt; eine zweite Guirlande, entweder der oberen ähnlich oder von dieser ganz verschieden, trennt beide Zeller. Eine dritte Etage bildet den eigentlichen Kopf; das Ganze ist ziemlich flach zusammengedrückt, an der Seite hochgeklappt und dort ebenfalls mit einer nach der Stirn reichenden Guirlande verziert.

## Ein weiblicher Narcis.

Die berühmte Pariser Versteigerungs-Centralstelle, das Hotel Drouot, hatte kürzlich ein paar denkwürdige Galatage: der Nachlaß der schönen und geheimnisvollen Gräfin C a f i g l i o n e, einer Berühmtheit des zweiten Kaiserreichs, über welche wir schon wiederholt verjüngliche interessante Mittheilungen gebracht haben, kam dort unter den Hammer. Der städtische Katalog umfaßte in besonderen Kapiteln Perlen, Brillanten und Edelsteine, Silbergeschirre, Fächer, Terracotten, Bronzen, Gemälde, Möbel, Bücher und Spitzen. Den Ehrenrang nahm ein fünfzigköpfiges, aus 279 Perlen bestehendes Halsband ein; es kostete denn auch für 421,000 Francs ab.

Den Psychologen aber reizte weniger der Einzelgegenstand, als der Gesamtindruck dieses kostbaren Strandgutes eines hochfashionablen Lebens: Alles spiegelte eine ausschließliche Selbstverwunderung. Wo im Saale der Blick auch herumirrte, fiel er auf Bilder der schönen Erblasterin: in Del, Wasserfarben und Pastell, Nadrirungen und farbige Photographien in den verschiedensten Aufnahmen und Größenverhältnissen, Brust-

Brust- und Rückenstück, stehend und liegend, als Mädchen und Jungfrau, in Stadt- und Balltoilette, in hellem und Traueranzug, mit blondem, dunklem und weißgeputztem Haar, als Dame und als Bäuerin, in bauschiger Krinoline und anliegendem Rock; selbst ihre nackten Füße und ihr Auge hatten abgeändert ihre Porträtmalereien gefunden. Was sie sonst noch an Gemälden besaß, verschwand förmlich im Walde der eigenen Porträts; ein weiblicher Narcis, erkannte sie nur die eigene Schönheit an. Und schon war, was sie an sich selbst bewunderte, der kleine Mund, die großen blauen Augen, das wellige Haar, der herrliche Nacken, die vollen Arme, die untadeligen, mit kostbaren Ringen bedeckten Hände. Diejenigen, die sie während ihrer Blüthe gesehen, schildern sie als wandelnde Statue, die in ihrer Formvollendung einer anderen Zeit anzugehören schien; jeder Bildhauer wäre vor ihr niedergefallen und hätte sie angebetet. Wie Viele aber auch vor ihr niedergefallen sind, Keiner betete sie so inbrünstig an, wie sie sich selbst.

Dafür aber auch, welche eine Katastrophe, als ihre so heiß verehrten Reize zu welken begannen! Mißmuthig zog sie sich von der Welt zurück, ging nur Abends aus, lebte bei Gaslicht, weil es weniger als der grelle Schein des Tages die Spinnweben des Alters enthüllte. Die letzten zwanzig Jahre ihres Lebens verbrachte sie in dieser freiwilligen Gefangenhaft; aber totet blieb sie bis in den Tod. Sie setzte testamentarisch ihre Sterbettoilette fest: Battist-Nachthemd von 1857, darüber Spitzen und Morgenrock aus langgestreiftem, mit weißem Blüsch besetzten Sammt; um den Hals ein aus sechs weißen und drei schwarzen Perlenreihen bestehendes Halsband mit der Medaille aus Lourdes; Füße und Arme nackt; zu Füßen ihre beiden ausgestopften Hunde und der Rosenkranz. Ihrer Schönheit unterlagen zwei gekrönte Fürsten, und mit großem Erfolge spielte sie bis in die Siebziger-Jahre hinein den politischen Agenten im Unterrock. Jedenfalls konnte sie bald nach ihrer Ankunft in Paris von sich sagen: „Wäre ich früher nach Paris gekommen, so wäre ich Kaiserin der Franzosen geworden.“ Der wahnsinnig in sie verliebte Napoleon hätte die Italienerin der Spanierin vorgezogen.

Die Macht ihrer Reize lernte sie, die Tochter des Marquis D'hoone, in Italien sehr früh kennen; ein Schwarm von Anbetern umgab sie beständig, bis sie, kaum sechzehn Jahre alt, sich einen Gatten in der Person des piemontesischen Grafen Verasis di Castiglione aussuchte. In sechzehn Monaten verschwanden sie zusammen ein großes Vermögen; dann trennten sie sich. Sie ging nach Paris, wo sie den passenden Schauplatz für ihre Schönheit fand. Zu ihren frühesten Verehrern gehörte, wie gesagt, der Kaiser. Für die Gräfin war die kaiserliche Gunst ein Talisman, der ihr alle Thüren erschloß. Der Kaiserin jedoch mißfiel das stolze, selbstbewußte Weib, das düstelhast die Bewunderung der ganzen Welt als schuldigen Tribut ansah und öffentlich mit ihrem Schönheitsgürtel prunkte. So erjähren die Gräfin einst auf einem Balle des Marineministers als Salambo in einem Kostüm, dessen durchsichtige Falten von einem Halbmond nur kümmerlich zusammengehalten wurden. Seitdem war ihr die Kaiserin gram und ließ sie bei der Ueberreichung des Hees durch ihre Ehrendamen absichtlich übergehen.

Nach dem Sturze des Kaiserreichs scheint die Gräfin noch Thiers gewisse Dienste geleistet und sich nebenbei den Orleansais zur Verfügung gestellt zu haben. Mit dem Herzog von Umale stand sie auf vertrautem Fuße. Im Allgemeinen kam mit dem Kaiserreich auch ihre Rolle zu Ende; in die Republik packte sie nicht hinein. So zog sie sich in ihre Etagegruft an der Place Vendôme zurück, machte dort bei beständig

## Das Verdikt des Arztes.

— Roman von Orlando Guibì. — Autor. Uebersetzung. —

Mit pochendem Herzen trat ich nach einer kleinen Weile in das Krankenzimmer. Mario hatte die Augen offen, aber er schien nicht zu bemerken, was um ihn her vorgehe. Ach, was würde ich nicht darum gegeben haben, wenn ich den Ausdruck der Ermüdung und des Schmerzes aus seinen Zügen hätte bannen können. Ich fühlte mich doch ein klein wenig erleichtert und sorgenfreier, als am vorangegangenen Tage, denn Luigia hatte sich nicht getäuscht, daß der Arzt aus Mailand seinen Zustand als nicht so schlimm ansehe, als wir geglaubt. Der Rückfall sei allerdings ein ernster gewesen, aber heimathliche Luft und gute Pflege mußten seiner Meinung nach den Patienten bald wieder vollständig auf den Damm bringen. Professor Levisti würde in acht Tagen wiederkommen. Inzwischen sollte Doktor Verri den Patienten behandeln. Ich sah ein, daß ich durch meine eigene Handlungsweise mir die Hände gebunden. Ich konnte den Kranken ihm nicht wegnehmen, ihn nicht anderen Händen anvertrauen, da ich Alles gethan habe, um meine Identität hinter der Maske einer Spitalswärterin zu verbergen.

Ich beruhigte mich auch damit, daß Silvio als ein guter Arzt angesehen wurde, daß er Mario in früheren Fällen behandelt habe und ich eigentlich keinen triftigen Grund hatte, zu verhindern, daß es wieder geschehe. So lange er von meiner Anwesenheit in Monte Rocca keine Ahnung hatte, würden seine Besuche mir auch weiter keine Unbequemlichkeit bereiten. Instinktiv fühlte ich, daß, wenn er davon in Kenntniß gesetzt sei, er Mittel und Wege finden werde, meine Anwesenheit als Waffe gegen mich zu ge-

brauchen, aber es lag kein Grund vor, zu vermuten, daß er mein Hiersein erfahre. So oft er seine ärztliche Visite abstattete, setzte Luigia mich davon in Kenntniß und ich verschwand rechtzeitig. Ich hielt mich Tag und Nacht nur entweder im Krankenzimmer oder in dem daneben befindlichen Raume auf. Meine ganze Welt befand sich in jenen beiden Gemächern. Sie konzentrierte sich auf das Lager, auf welchem der Mann ruhte, der mir das Theuerste war auf Erden.

Zuweilen erkannte Mario auf Augenblicke seine Umgebung. Mehr denn einmal schlug er die Augen auf, so oft ich an ihn herantrat und ich hatte die Empfindung, als müsse er meine Verkleidung nur allzu rasch ergründen, aber in seinen Augen verrieth sich kein Erkennen, nichts als Schwäche und Ermüdung. Sobald ich ihm reichte, wonach er beehrte, schlief er wieder ein.

Meine glücklichsten Stunden waren jene, welche ich an seiner Seite verbringen konnte; halb hinter einer spanischen Wand verborgen, wo auf einem kleinen Tisch die Medicinen standen. Stumm hielt ich meine Wache, während mein ganzes Herz ihm entgegenzuschlug, sich nach der Zeit sehnte, wenn es mir vergönnt sein werde, mit ihm zu sprechen.

Die Apriltage waren warm und mild. Die Natur grünte und sproß, und neues Hoffen erwachte in meiner Seele. Würde nicht auch uns ein herrlicher Frühling erblühen?

Eines Tages, als Silvio ihn kaum verlassen, nach der gewohnten ärztlichen Visit, kehrte er unversehens wieder zurück; ich dachte, er sei schon fort, und war mit meiner Arbeit in Mario's Zimmer getreten. Gerade, als ich an seinem Lager Platz nehmen wollte, wurde geräuschlos die nach dem Korridor führende Thüre geöffnet. Silvio's Haupt zeigte sich in der Spalte und ich meinerseits huschte

rasch wieder in das anstoßende Gemach. Zu meiner Ueberraschung und Enttäuschung ging er mir nach und klopfte an der Thüre. Natürlich that ich dergleichen, als achte ich dessen nicht und blieb still. Gleich darauf hörte ich Luigia's leise Stimme.

— Haben Sie etwas gewünscht, Herr Doktor?  
Ich wußte aus früherer Erfahrung, daß es geradezu unmöglich sei, Silvio aus der Fassung zu bringen und so hörte ich denn auch jetzt, wie er in ganz kühlem Ton entgegnete:

— Ich dachte nur, daß ich besser daran thue, mit der Wärterin zu sprechen, welche Sie hier haben, ich wußte nicht, daß Sie sich fremde Hilfe genommen.

Luigia antwortete ziemlich kühl.  
— Es ist eine Wärterin, die ich gut kenne, ich bat sie, mir ein wenig beizustehen, und ich kann dem Herrn Doktor die Versicherung geben, daß sie ihr Amt vollständig beherrscht.

— Ersuchen Sie sie, zu mir zu kommen, ich möchte denn doch ein paar Worte persönlich mit ihr reden.

Luigia aber war der Situation gewachsen.  
— Ich glaube, daß das ganz unnötig ist, Herr Doktor, ich erhalte meine Weisungen von Ihnen und sie arbeitet unter meiner Leitung. Ich habe allerdings keine Spitalspraxis, aber fünfundsiebzigjährige Erfahrung im Pflegen, und das ist auch etwas werth.

Silvio machte irgend eine beruhigende Bewegung, murmelte ein paar Worte, die ich nicht verstehen konnte und entfernte sich dann, ich aber begreif, daß ich vorsichtig zu sein habe, daß er sein Möglichstes thun werde, mich zu Gesicht zu bekommen. Gelang ihm dies, so war ich verloren. Er wäre wohl fähig gewesen, Mario im ersten Augenblicke, in welchem dieser zum Bewußtsein gelangte, meine Anwesenheit zu verrathen, nur um Unheil zu stiften.

geschlossenen Fensterläden die Nacht zum Tage und empfing nur noch einige wenige Freunde. Allmählig be-

Allerlei.

(Ein neapolitanischer Gesellschaftsandal.) Aus Rom wird geschrieben: Graf Robert Cito de Torrecuso, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der neapolitanischen Aristokratie, gibt durch den Ehescheidungsprozess, den seine zweite Frau gegen ihn angestrengt hat, neuerlich der Gesellschaft interessanten Gesprächsstoff.

(Die Bühnenkunst im Dienste der Kirche.) Das ist das Neueste in London. Am Sonntag Abends hatte der Vikar Rev. Forbes Phillips, der durch sein Buch „Cassock and Comedy“ eine gewisse literarische Berühmtheit erlangt hat, Mrs. Brown-Potter's Hilfe für den Gottesdienst in der Kirche zu Harleyton in Anspruch genommen.

Zu meiner Entdeckung bald, wie notwendig dies sei, denn Silvio änderte die Stunden seiner Besuche. Bald kam er früher, bald später, aber es gelang ihm doch nicht, meiner habhaft zu werden.

an dem Werk der Kirche mitzuhelfen. Interessant ist auch, was der Geistliche selbst zur Begründung dieser Neuerung sagte: „Es ist nur eine andere Form der Kunst, die in direkte Verbindung mit der Religion gebracht wird.“

(Der tragische Liebesroman einer kleinen Pariserin.) Man schreibt aus Paris: Mit dem Tode ge- hiebt hat die sehr hübsche Modistin Amadine Valle ihre Liebe zu einem stattlichen Jüder, Cerecena Panifka mit Namen, der während der Weltausstellung im Palais de la danse auftrat.

(Franz Reuz.) Auf seinem in Nembek bei Hamburg gelegenen Sommersitz ist der Kommissionsrath Franz Reuz gestorben. Der Sohn der „alten Reuz“ hatte sich lange und redlich bemüht, den vom Vater ererbten Cirkusruhm durch eigenes Bestreben aufs neue zu erwerben.

Befinden des Patienten werde sich fast von Stunde zu Stunde bessern, dies aber war durchaus nicht der Fall. Manchmal fragte ich mich, ob ich vielleicht mit meiner Bekleidung ein Unrecht gethan, ob ich seine Genesung insofern hindere, als eine erfahrene Spitalswärtlerin ihn besser zu pflegen verstanden hätte.

Franz übernommenen Cirkus fortzuführen, ein Unternehmen, das jedoch bald scheiterte. So wird erst jetzt bei dieser Todesnachricht die Erinnerung an den Namen Reuz und seinen letzten hervorragenden Träger aufs neue geweckt.

(Ein Franzose, der drei Frauen hatte.) Ein Mann mit drei Frauen stand in der Person des Seilers Lament Mané vor dem Pariser Assisenhofe, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich zum ersten Male im Jahre 1882 verheiratet. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn. Darauf verließ er seine Frau und knüpfte mit einer Witwe ein Verhältnis an, dem zwei Mädchen entsprossen.

(Noth auf den Kanarischen Inseln.) Man schreibt aus Las Palmas unter dem 30. Juni: Es herrscht hier auf den Kanarischen Inseln in Folge Ausbleibens des Frühjahrsregens ein entsetzlicher Nothstand. Die Inselgruppe ist wohl sehr reich an Naturschönheiten, aber die Bevölkerung ist arm und ausschließlich auf Ackerbau angewiesen.

(Amerikanisches Papier.) Amerika schickt nicht nur seine Lokomotiven nach Europa, es fängt jetzt auch an, uns mit einem Artikel Konkurrenz zu machen, der bis vor Kurzem noch einen europäischen Ausfuhrartikel nach Amerika bildete.

Ich legte also doppelte Voracht an den Tag und entdeckte bald, wie notwendig dies sei, denn Silvio änderte die Stunden seiner Besuche.

— Ich möchte wohl wissen, ob Doktor Berri die Sachlage wirklich versteht, ob er den Fall auch zu behandeln weiß. Frau Luigia war es, welche mit einigem Zögern diese Bemerkung aussprach.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 10. Juli 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

## Városligeti szinkör. Ócska brigadéros.

Eredeti látványos énekes bohózat egy prólóg és 4 felvonásban. Irta: Feld Mátyás.

Ócska László Sziklai K.  
Ócska Sándor Morvai A.  
Rákóczi Árpád Gömöri J.  
Folka Papi Kelemen B.  
Róka Menyhért Cséregyházi J.  
Nyúl Pál Erszénes Szentés J.  
Bárany Franczi Láng Etel  
Tallicska Misó Torday K.  
Duna Ilona Bilkei I.  
Fiber, korosmáros Szalai M.  
Dili, leánya Szentmiklósy  
Pálóczi Mihály B.  
Január Mór Tihanyi V.  
Február Adolf Feszkesdó Náci  
Március Miska Kötél Miska  
Trombitás Manó Révész H.  
Szikviz Emőd Kutas E.  
Helen Almási Iza  
Gabriella Tallián Ida  
Vilma Garai Sz.  
Olga Mezei I.  
Laura Somló M.  
Sári Makó E.  
Klári Vig Czili  
Januárné Latabárné  
Torkos Muki Révész H.  
Torkosné Gömöriné

## Fővárosi nyári színház. Traviata.

Nagy opera 4 felvonásban. Irta: Puccini.  
Valeri Violetta Sugár A.  
Bervoix Flóra Krémerné

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

## Circus Ed. Wulff

Heute, Mittwoch, den 10. Juli, Abends 7 1/2 Uhr

## Grosse GALA-ELITE-VORSTELLUNG.

Auftreten der mit so großem Erfolg neu engagierten Spezialitäten.

## The Hartley Wonders

die konfuzienseligen Faschinger.

## Nur noch einige Tage!

## „EINE REISE IN DEN KARPATHEN“

mit dem feenhaften Ballet „Der Karpathenrosen Erwachen“.

Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Gala-Vorstellung.

## LÄHNE'S

### Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

mit Öffentlichkeitsrecht in Sopron (Oedenburg).

Mit Normalschule, 8klassigem Gymnasium und Klaff. Realschule. Aufnahme von Knaben im Alter von 6-18 Jahren. Strenge Beaufsichtigung, gesunde Lage. Pflege moderner Sprachen. Bei beschränkter Frequenz der Klassen vorzüglicher Erfolg.

Auskunft erteilt bereitwilligt

15917 Die Direktion.

## Ballon-Nordpol-Sandtaschen

1a Ledertuch m. hochfeinen Bügeln (Sicherheitsverschluss). Marktaschen m. Patentbeschlag, Bücherträger m. Nidelpenal u. anderen modernsten Ausführungen liefert in jedem Quantum prompt, in solider Ausführung, billiger als überall

## Lederwaren-Fabrik Szempez

(bei PRESSBURG).

Mustersendungen nrr gegen Nachnahme.

## Mexikaner!!

eleganter, praktischer Sommerhut aus weichem, leichtem Stoff, für jede Kopfweite passend mit federndem Rand, zum Zusammenlegen u. bequem in der Tasche zu tragen. Bester Schutz gegen Sonnenstrahlen. Kein Stirnen-Schweiß mehr! Unentbehrlich für Herren und Damen und für Vereine bei Ausflügen. Preis per Stück bei vorheriger Gelbfendung Kr. 2.50. Nachnahme 60 S. mehr. 3 St. kosten 6 Kr., 6 St. 10 Kr. und 12 St. 18 Kr. Porto extra.

Verfandt durch 15574

Ignaz Kann, Wien, II., Nickelgasse Nr. 3.

Amna P. Kocsis  
Germont Alfréd Mihályi E.  
Germont György Környei  
Gaston Letorieres Pázmán  
Duphol báró Vámos  
D'Obigny Virágháti  
Grenville, orvos Irmal B.  
Giuseppe Ardal  
Flóra szolgálója Boreng  
Küldött Papp J.

## Kisfaludy színház.

A vak tengerész és leánya.

Színmű 2 felvonásban. Irta: Bayard.

Coaridge Egressy Á.  
Clacton Zilahy J.  
Gróf Bury Sárközy  
Edgár Somogyi  
Lady Gérald Tócskai  
Karolin Tordai E.  
Tony, komoronyik Kispálfi  
1. Heltai  
2. Szadász-uracsok Szabadkai  
3. Csókjágy

Ezt követi:  
Legjobb az egyenes út.

Vígjáték 1 felvonásban. Irta: Ketzibus.

Murten Földvári  
Jakab Kispálfi J.  
Krebszné Perreiné  
Amália Karácsonyi  
Krumm ) lelkész Egressy  
Wahl ) jelölték Zilahy  
Iskolamester Somogyi

Kezdete fél 8 órakor.

## Ós-Budavára.

Heute, Mittwoch, den 10. Juli, bei feenhafter Beleuchtung das grossartige neue

## Juli-Programm.

Wiederholung des vorgefrigen mit so großem Beifall aufgenommenen Festes.

Auf der grossen Bühne:

Les Alexandros The Otinos  
Die besten Altobaten der Gegenwart. Komische Parterre-Altobaten.

LES GIGNAC The five sisters Lorrison.  
Franz. Gesang- u. Tanz-Duettisten. Englisches Gesangs-Quintett etc. etc.

Konzert der k. ung. Budapester Honvéd-Distrikts-Musikkapelle.

BEN-ALI-BEY'S ZAUBERTHEATER.  
Gastspiel des Ensemble „FOLIES CAPRICE“.

Italienische Bersaglieri-Musik-Kapelle.  
AMERICAN SKATING-RINK.

Entrée 60 Heller. Ermäßigte Karten in allen Trafficen. -- Untergrundbahnverehr bis 1/2 Uhr Nachts. -- Omnibus verkehr die ganze Nacht.

## „TÁTRA“

VII., Király-utca 77.

Angenehmstes und bestentfirtes Familien-Variété der Haupt- und Residenzstadt. Sommerlich geöffnet!

Direktion: ZITTER & BACK.

Heute und täglich internationale Variété-Vorstellung.

Neu! Durchwegs Kunstkräfte ersten Ranges. Neu! CHARLOTTE WIENER

Sofalängerin und weiblicher Komiker. Gisella u. Berta Behrenz, Kostüm-Duettistinnen; -- nebst dem vorzüglichen Juli-Programm. Anfang 8 Uhr. Civiile Preise.

Aviso! Dienstag, den 16. Juli erstes Gastspiel von Christian F. Ruggamer. Grotesque-Humorist aus dem Apollo-Theater, Berlin. 15793

## SENSATIONELL



### Sodor-Flaschen

Kleinsten Limonaden- und Sodawasser-Apparat der Welt.

Einfach, bequem, billig.

Generalvertretung für Ungarn in Budapest bei:  
Theodor Kertész, Geittner & Rausch,  
Christophplatz. Andrassystrasse 8.

## Aprikosen

versendet in 5 Kg.-Postkörbchen zum Preise von Kr. 2.20 ab jeder Poststation

LAZAR STANKOVITS,  
Alt-Stapár, Bácska. 15898

## Wagen für Kranke,

Rekonvaleszenten, Handbetriebswagen für Invaliden u. solche, deren Kräfte den Dienst verlassen. Empfohlen durch ärztliche Kapazitäten. Elektrisch für Einzel- und f. u. f. Mittel- u. Hochkapazität, Sanatorien etc.

Fabrik L. BAUMANN,  
f. u. f. Privatbesitzer, Inhaber, Wien, VI., Millergasse 6/E. Jährlicher Preis: 14678

## Achtung!!

FIRMATAFEL und HAUSNUMMER. Szt.-Lőrinczi

## Porzellán festő ipartelep

Fabriks-Niederlage: Teréz-körút 32, Ecke Teréz-körút und Neugasse.

## Billigste

Einkaufsquelle in Services. Reich vergoldet und feinste Malerei (für 6 Pers.).

Speise- 6.50 Speise- 8.50  
Service, oval Service, hochelegant

Speise- 10.50 Speise- 12.50  
Service, Rococo Service, Barock

Kaffee- 3.75, Thee- 3.75, Wasch-Service 4.50.

PROVINZ Bestellungen bitten wir um -Angabe der Farbe der Blumen oder des Musters.

## Ziehung 1. August.

## Italienische rothe Kreuz-Lose

Haupttreffer 20,000 Lire Gold.

Zu haben gegen 24 Monatsraten.

1 Stück	Monatsrate	1 Kronen	78 Heller
2 "	"	3 "	55 "
5 "	"	8 "	75 "

Nach Ertrag der ersten Rate sende ich den die Serien und Nummern der Lose enthaltenden Ratenbrief, auf Grund dessen der Käufer das alleinige Spielrecht genießt. 15893

Fleissig Sándor Bankhaus  
Budapest, Erzsébet-körút 2.

## Dreyfus Alfréd

### „ÖT ÉV ÉLETEMBŐL“

(Szenvedéseim az Ördögsgyöngy tőlött rabságom alatt.)  
Dreyfus kapitány sajátkezű rajz- és kézirataival.

Második teljes kiadás  
Képekkel.  
280 oldalnyi tartalommal 60 kr.  
béküldése ellenében bérmentve, ha azonban utánvételt kívánatlik, 20 kr.-ral drágább.

Megjelent és kapható a Magy. Keresked. „Közöny“-nél  
BUDAPEST, Károly-körút 9.  
Valamint minden könyvkereskedésben.

## FAIRBANKS-WAAGEN

mit Zentifimal-System, Messarm und Schubgewichten aus Metall geben von jeder Stelle der Brücke gleich genaue Waageregebnisse. Unsere Wirtschafts-, Fuhrwerks-, Vieh-, Sack- und Magazins-Waagen können wir mit bester Ueberzeugung den Herren Landwirthen, Wirtschafts- und Herrschaftsbesitzern auf das wärmste empfehlen.



Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen haben auf Vorzugspreise Anrecht.

FAIRBANKS Waagen- u. Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft  
Budapest, Andrassy-ut 14. -- Fabrik: Váci-ut 156

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Einrückungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Damen kaufen am allerbesten**  
im Waarenhause für Reste VII., Karlsring 9, im Hofe, Habit-Parfümerie'sches Haus. Große Auswahl in Seiden- und Kleiderstoffen, weiter Baumwoll- u. Leinwandwaren. 33192

**Haus**  
mit 2 Zimmern und 2 Küchen auf einem schönen 778 Q. M. Grund in Steinbrunn, auf der belebtesten Straße, wird wegen Verheirathung der Erbin um jeden annehmbaren Preis das Objekt dringend verkauft. Speziell für Spekulation ist dies ein Gelegenheitskauf, da in 2-3 Jahren spielend der doppelte Preis für dieses Objekt zu erreichen ist. Solch ein Gelegenheitskauf kommt vielleicht in 10 Jahren einmal vor. Näheres bei Julius Niemetz, Neufährten-Kauf- und Verkaufsbureau, József-körut 18.

**Eladó telek,**  
a kelenföldi pályaudvarral közvetlen határos, a rakodó vágányok mellett és a budaörsi utra nyílik. Kitűnő fekvése folytán üzleti célokra rendkívül előnyös. Körülbelül 1200 négyszögöl. A tulajdonos lakik: VIII., Kiszalady-utca 25. sz. 26574

**Heirathsantrag.**  
80.000 Kr. Baarvermögen und Besitzer eines seit 50 Jahren glänzenden Juwelier-Engros-Geschäftes, am hiesigen Plage, sucht eine passende Heirath. Jsr., 30jähriger, intelligenter, feiner, hübscher Mann. Zuschriften unter „Eben 579“ an die Exp. Diskretion verbürgt. Vermittler verboten. 26579

**Darlehen**  
Sofort an Private, Beamte, Offiziere, Kaufleute, Pensionisten, ohne Vormerkung bis zum höchsten Betrage werden in kleinen Beträgen ausgegeben in H. Raten. Briefliche Anträge unter „Griffen“ Budapest, Csömörstraße 26, Th. 6. 26576

**Welch edler**  
Mensch wäre geneigt, einer jungen Dame zur Erreichung ihres Lebenszieles 6000 Kronen leihweise zu überlassen? Anträge unter Chiffre „Crust 578“ an die Exp. 26578

**Zur Gründung**  
eines Damenkonfektions-Geschäftes en gros & en détail am hiesigen Plage suche einen Kapitalisten. Bin durch und durch Fachmann und ist bei diesem Geschäft bei rationaler Manipulation noch viel zu holen. Gest. Offerte unter „G. 3. 592“ an die Exp. 26592

**Tüchtiger Platzagent**  
der bei hiesigen und auswärtigen Detailleuten gut eingeführt ist, wird für ein Kurz- u. Wirkwaaren-Engros-Geschäft per 15. August l. J. acceptirt. Restantien mögen ihre Offerte mit Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit bis 15. d. M. unter „Wirkwaaren 589“ an die Exp. einreichen. 26589

**Eladó telek,**  
a budaörsi ut mentén, szemközti a kelenföldi pályaudvarral, circa 5400 négyszögöl, négyszögletű alakban. Bővebb értesítés VIII., Kiszalady-utca 25. sz. a. nyerhető. 26575

A magy. kir. Államvasutak Budapest-jobbparti üzletvezetősege. 23341/II. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
Budapest-Ferencvárosi Államvasutak létesítendő és az ottani felszerelés kibővítésével kapcsolatos anyagok rakására, elajkására, robbanó anyagok bédéjára, valamint a fűtőháztelepen a vízállomási épülethez csatlakozó csapágy, bódé munkáinak biztosítására ezennel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó bővebbi adatok, valamint az ajánlati minta, a pályázati feltételek, nem különben a szerződés tervezete az alulírott üzletvezetősege pályafeltárási és építési osztályának hivatalos helyiségében (Külső Kerepesti-ut) szemben a keleti pályaudvarral a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Jogervényes és

kellőleg belyegzett ajánlatok legkésőbb folyó évi július hó 18-án déli 12 óráig a jobbparti üzletvezetősege titkárságánál nyújtandók be a következő felirattal: „Ajánlat a ferencvárosi felszerelés kibővítésével kapcsolatos munkákra“. Bánatpénz fejében legkésőbb folyó évi július hó 17-ig déli 12 óráig 700 korona, azaz kétszáz korona, készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapírokban gyűjtőpénztárunknál letendő. Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régebbi, árfolyam szerint, de a névértéket meg nem haladó értékben fogadhatnák el. Posta útján beküldendő ajánlatok a bánatpénznek tértérvény mellett adandók fel. A bánatpénz letételéséről szóló letétjegy az ajánlatához nem csatolandó. Szóban forgó munkákra csakis magyar állampolgárok pályázhatnak. Az ajánlatok között a szabad választási jogot magunknak tartjuk fenn. Budapest, 1901. július hó. A magy. kir. Államvasutak Budapest-jobbparti üzletvezetősege. 33318-3072

**Pénzbeszedő**  
műszaki vállalat részére 200 frt óvadékkal és 70 frt fizetéssel azonnal felvételt. Ajánlatok „Hidra 593“ jelige alatt a kiadóra. 26593

**Geschäftseinrichtung,**  
wenig benützt, mit Glashauber, Kulte, Galerie, für jede Branche verwendbar, auch Gasofen ist billig zu verkaufen. Näheres im Galanteriegeschäft Andrássystraße 76. 26599

**Pfirische Marillen Paradeis,**  
Hauptkraut, grüne Pfirsichen, Erdäpfel etc. Wiedervertäufern und Wirthen zu den billigsten Tagespreisen versendet Kovács Bálint, Ujvidék. 26613

**Elsőrangú utazók**  
kerestetnek, akik jól jövedelmező, kiváló irodalmi munkákat sikeresen terjeszteni tudnak. Jó megjelenésű intelligens uraknak kell szorgalom mellett biztos egzisztencia kinálkozik. Ajánlatok „Siker 8488“ alatt kéretnek Schwarz József hirdetői irodájába, Marokai-utca. 26612

**Größerer Lagerplatz sammt Bureau-Lokalitäten, größeren gedeckten Räumen, Eötvös-utca 38, sofort billigt zu vermieten. Nähere Auskunft bei Bruckner József és Fia, Báthory-utca 4, II. St. 26611**

**Sürgösen eladó**  
szabószalon, műhely és egy szoba butor. IV., Mária Valéria-utca 3, I. 15. 26591

**Konkurs.**  
An der neu zu freirenden israel. öffentlichen Gemeindefschule zu Dövek-Uffalu ist mit 1. September 1901 die Stelle eines diplomirten Lehrers zu besetzen. Jahresgehalt 200 Kronen von der Gemeindefkasse und 600 Kronen Staats-subsidien, zusammen 800 Kronen. Naturalwohnung oder 120 Kronen Quartier-pauschale, nebstdem kann auf Nebeneinkommen gerechnet werden. Offerte sammt Zeug-nißkopien, die nicht retournirt werden, sind längstens bis zum 25. Juli an Eduard Quittner, Schulpräsident, ein-zujenden. 33327

**Fakturistin,**  
welche in dieser Eigenschaft thätig war, wird für das Bureau eines ersten Fabrik-hauses gesucht. Offerte unter „Preis 600“ befördert die Exp. 26600

**Maub**  
einzig theuer! Eingetroffen, gefügt, vernichtet. — Adresse am nächsten Bestimmungsort gleiche. Donnerstag in Beglei-tung II. Ungehährliche jährlige Umarmungen und Küsse. Stets nur Dein. Glücklicher. 26603

**Edes Sühnerange,**  
Vornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apothe-ker Radlauer'schen Süh-neraugenmittel aus der Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos be-seitigt. Daselbe besteht aus 10 Grammen einer 25% Sa-licylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Jantfertraft. Kar-ton 80 Heller. Depot in den Apotheken und Droguerien in Budapest bei Dr. Leo Egger u. J. Egger, Ne-ruda Rándor, Józ. v. Török. 14663

100338/901. C. I. b. Ost-Nordwest-Österreichischer Eisenbahnverband. Einführung von Tarifnachträgen. Im Ost-Nordwest-Österreichischen Eisenbahnverband treten mit Gültigkeit vom 1. Juli 1901 und insoweit Frachterhöhungen eintreten, mit Gültigkeit vom 1. August 1901 folgende Tarif-nachträge in Kraft: a) Der Nachtrag III zu dem vom 1. Juni 1897 gültigen Tarife, Theil II, Heft 2 a) enthaltend: I. Wen-dung der Zusammenstellung der Ausnahmatarife, sowie der besonderen Bestimmungen für deren Anwendung. II. Einfüh-rung eines neuen Ausnahmatarifs II für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren. III. Einführung eines neuen Aus-nahmetarifs XV für Hornvieh und Borstenthiere. IV. Veränd-erungen. V. Berichtigung des Kilometerzifferes. b) Der Nach-trag V zu dem vom 1. Januar 1895 gültigen Tarife, Theil II, Heft 3, enthaltend: I. Aufhebung der Frachtsätze der Gruppe 9. II. Berichtigung des Articulverzeichnisses. Exem-plare dieser Tarifnachträge sind bei den Verwaltungen der Endbahnen und den beteiligten Stationen erhältlich, und zwar der Nachtrag III zum Preise von 1 Krone und 50 Heller und der Nachtrag V unentgeltlich. Budapest, im Mo-nate Juli 1901. Die Direction der kön. ung. Staatsbahnen auch im Namen der beteiligten Verwaltungen.

**ALLES**  
Materiale zum Sticken, Häkeln, Nähen, Point Laces oder welche immer für Namen habende 15387

**Handarbeiten**  
ist in größter Auswahl u. gelegendster Qualität zu bil-ligsten Preisen zu haben bei

**WALD GYULA,**  
BUDAPEST,  
VII., Király-utca 21.  
GEGRÜNDET 1854.

**Wichtig für Zuckerkranke!**  
MUSOL (gef. geschl.) gründlich erprobtes und vorzügl. bewährtes Präparat bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), beseitigt den Zucker meist bis auf Spuren in 5 Tagen! 1 Schachtel mit 20 Pulvern 3 fl. (6 Kro-nen). — Zu haben in allen Apotheken. — En-gros in Budapest: Dr. J. L. Egger, Apoth., Waitznerboulev. En-gros bei Fr. Vittek & Cie., Prag.

**KEIN schlechter Teint mehr, keine Sommersprossen, Mitesser, Runzeln; Blüten spröde rote Haut bel Gebrauch von HÄNTZSCHEL'S GURKENMILCH a. Fl. 3 Kr. u. 1 Kr. 60 Heller GURKENMILCH-SEIFE a. Stb. 8 Heller, Karton 2 Kronen GURKENMILCH-PUDER a. Schachtel 2 Kr.**  
Erfinder: Hofrat G. Häntzschel, Dresden

**ECHETE**  
Pariser Spezialitäten. Gummis und Fischbläsen, sowie sämtliche Damen-Per-fectures von der berühmtesten Gabelt

**F. Bergerand Fils**  
Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von

**POLGÁR SÁNDOR,**  
BUDAPEST,  
VII. Bez., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführender Illustrierter Preis-courant franco.

**NUR**  
glatte weisse zarte Haut, Anmuth und Schönheit des Gesichtes bis ins späte Alter! Sommer u. Winter unentbehrlich!

Haupt- u. Engros-Depot:  
**Dr. L. & J. Egger,**  
Apotheke zum Reichspalast, IV., Waitznerboulevard 17.

**J. L. Müller, k. k. Hoflieferant,**  
IV., Kronprinzgasse 4.

**Ferdinand Nerada,**  
IV., Kossuth Lajosgasse.

**Luett Sándor, Parf.,**  
IV., Waitznergasse.

**Lux Mihály, Drog.,**  
Museumsring 7.

**Deitsnyi Károly, Drog.**  
15572 V. Badgasse.

**Petrovits Miklos, Drog.,**  
IV., Wienergasse.

**SPORT-JÁTEKOK**  
legelőbb megfizható beszerzési forrása

**KEPES LARJEGYZEKET KIVÁNATRA BERMENTVE KÜLD**

**SEFFER ANTAL**  
BUDAPEST,  
IV., KAROLY-UTCA 1.  
Holtszám 12 (Kárpáti városi).  
KOTÉLÁRUK: ZSINEGER, ZSÁKOR, PONYVÁK  
FÜGGÁGYAK, TORNAESZKÖZÖK a. eldobható  
HÁLOK IPARTELEPE

**TENNIS-TEREK ELKÉSZÍTÉSE, TORNATERMEK FELSZERELÉSE.**  
GYÁR, VII. BORSYK-UTCA 20. SAJÁT HAZ

**Enthaarungs-Pulver**  
VON G. C. Brüning, Frankfurt a/M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen be-sonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medicinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon Kronen 3.50, Pinset 24 Heller. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse 12 und Andrássystraße 29.**

**Med. univ. Dr. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
helfte in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung

**GEHEIME KRANKHEITEN**  
und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenentzündung, Geschwüre, Entzündung und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten u. Herberleiden in Folge von Jugendverwundung. — Heber-raschheit ist der Erfolg bei Mannesschwäche (Impotenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden bister beantwortet. — Medicamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6-8 Uhr.

**Budapest, Elisabethring 12.**  
Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

**GUMMI-**  
und Fischbläsen, franz. (Unschädlichkeit garantiert) Dtd. 60 Kr. 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot americ, franz. Dtd. fl. 1.50. Pelypassar Damenpräparat (neu) Stück fl. 2.50. Balotts de femmes, Bestattung er-regendes Damenpräparat Stück fl. 1.50. Safoti sponges, Pariser Schwämme Dtd. 2, 3, 4 fl. Suspensorien Stück 60 Kr. 1-2 fl. Bruchbänder, die vollkommensten Stück fl. 2.50, 3.50. Perisoma (Menstru-binde), für Damen zur correcten Geschlechtspflege unentbehrlich, Ganz neuen Erfindung, St. fl. 2.50 bis fl. 3.50. Antiseptisches Damenpräparat (kein Gummi) v. Dtd. fl. 2.50. Wasserfleckton 12 Stück ent-haltend, 2 fl., gegen Saar oder Nachnahme bei 15302

**LEOPOLD FEITEL, WIEN, II., CZERNINGASSE 15, L.**

Seite 14  
MER.  
elep  
Neugasse.  
e  
Perf.).  
8.50  
legant  
12.50  
rock  
4.50.  
wir um  
e der  
fusters.  
Z-LOSE  
ffer  
Gold.  
en.  
Seller  
den die  
Raten-  
alleinige  
15893  
Körut 2.  
s Alfred  
T EV  
EMBÖL  
deheim az  
geten töltött  
um alatt.)  
kapitány  
ü rajz- és  
saival.  
eljes kiadás  
ekkel.  
vitalalom-  
30 kr.  
ellenbe-  
ha azon-  
tél kíván-  
r. ral drá-  
bb.  
és kapható  
Keresked.  
ny'-nel.  
PEST,  
körut 9.  
t minden  
kedésben.  
MEN  
arm und  
eben vor  
leich ge-  
e Wirth-  
-Säcke-  
men wie  
n Herren  
s- und  
5 wärmte  
er von  
hschaft-  
Vernein  
a auf  
spreise  
echt.  
fabriks-  
-ut 156

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Am Schwabenberg**  
größere und kleinere  
**Villa**  
zu vermieten. Großer, schattiger Park mit Kastanien- u. Nussbaumalleen, herrlichen Fichtendickungen und Rosen-Anlagen. Adr. in der Exp. 18641

**Gassenwohnungen,**  
VII., Börsenmarktstraße 12/a, zwei Zimmer, Alfv., Vorzimmer, Küche, Eingang von der Stiege, auch für Kanzleien sehr geeignet, sofort oder per August zu vergeben; VI., Bajnofgasse 2/b, Gassenwohnungen, zwei Zimmer, Alfv., Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet. Hofwohnungen, 1-2 Zimmer u. c., per August billig zu vergeben. 26298

**Haus in Pacht,**  
mitten der Stadt, große Stallungen, Fabrikräume, Wohnung, sehr geeignet für jede Fabrik, vom 1. August oder 1. November zu vermieten. Eigentümer Steiner Vilmos, Bajnofgasse 12. 26275

**Haszonbérlet.**  
Nógrád-megyében, salgótarjáni vasúti állomástól egy órányira fekvő, szántó, rét és legelőből álló 620 holdas birtok kedvező feltételek mellett több évre haszonbérbe adó. Közelebbi Détsy ügyvéd Budapest, Váci-körút 18. 26525

**Stall**  
zu vermieten. VI., Sziv-uteza 67. 26492

**Elegante Sommerwohnung,**  
neu möblirt, ist sofort zu vermieten. Näheres: Lipótmező, Hidegkuti-ut 89. szám. 33316

**Parterre-Haus,**  
Jutógasse 55, das zweite Haus von der Uelléstrasse, mit schöner Gassenfront, 2 Gemüßlokale, Wohnungen, Stallungen, Magazine, Alles in gutem Zustande, 8000 fl. Amortisationslast, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer äußere Waitnerstraße Nr. 34. 33294

**Nächst billigste Sommerwohnung,**  
Városmajorgasse, mit großem Garten, bestehend aus 2 Gassenzimmer und Küche, um 100 fl. zu vermieten. Anzugkiraly bei Witwe Lichter, Király-uteza 54, III. Et. 22. 26602

**Zu nächster**  
Nähe der Schönen Helen ist ein Zimmer, Küche, Vorzimmer, möblirt, um 50 fl. für die ganze Saison sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Hausmeister, Café Budapestgöngy. 26588

**Zu vermieten**  
sind 4 Gassen-, Dienstboten-, Bade-, Vorzimmer- u. Nebenlokalitäten für 600 fl. jährlichen Zins per 1. August. Sip-u. 24. 33336

**Nagy korona-**  
utezaban két, esetleg egy butorozott utcaiz szoba külön bejáratall azonnal kiadó. Nagykorona-u. 20, II. 11. 33334

**Gassenzimmer,**  
Parterre, mit separatem Eingang, ist für 1-2 Beamten oder Lehrerinnen - eventuell mit Pension - zu vermieten. Erzsébet-körút 52, Thür 6. 33326

**Ház eladó**  
II. ker., Fazekas-uteza 7. sz. 26594

**Billige Wohnung.**  
Zweifelhafte Gassenzimmer, Gassenküche mit Wasserleitung, nahe zum Garanplatz und Stadtwaldchen, hübsch und rein ausgestattet, Stiegenhausgang, feines Haus, ist an solide Partei, sofort oder August beziehb., zu vergeben. Jährlicher Zins nur 110 fl. Adresse: Százhá-uteza 31, beim Hauseigentümer. 26565

**Vendéglő és kávéház eladás.**  
Egy 20 ezer lakóssal bíró városban jó forgalmu vendéglő és kávéház más vállalat miatt kedvező feltételek mellett azonnal eladó. Czim a kiadóban. 33305

**Gassengewölb**  
in der Nagymező-uteza 66, nächst Váci-körút, per November zu vermieten. 33234

**Kitünő beosztás,**  
térre nyíló kétszobás lakás, egy udvari és fürdőszobával, kifogástalan mellékkeliségekkel, augusztus 1-ére elköltözés miatt jutányosan kiadó. VII., István-ut 6, I. em. 14.

**Familienhaus**  
in bester Budapesti Lage, Parterre, mit schönem Garten, der größten Bequemlichkeit entsprechend, mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres J. Nagy, Hársfa-uteza 54. 26607

**Eine im Garten**  
gelegene, aus 2-3 Zimmern, Veranda, Küche bestehende Sommerwohnung in der Christinenstadt oder Stadtmeierhof, wird gesucht. Offerte sind an Josef Kármán, VIII., Mária-uteza 46, zu richten. 26610

**Trafit**  
auf dem frequentesten Punkte Budapests, welche nachweisbar pro Jahr mit Abzug aller Ausgaben ganz rein über 4000 Kronen Nutzen trägt, wird sofort verkauft durch Julius Niemetz, József-körút 18.

**Trafit,**  
Prima Geschäft ersten Ranges, an einer der bedeutendsten Verkehrsstraßen, Jahresumsatz 88.000 Kronen, krankheits- halber zu übergeben durch Jaf. Nagy, Hársfa-uteza 54. 26608

**Koscher-Selch-**  
waarengeschäft, verbunden mit Auscherei, auf einer der belebtesten Gassen Budapests, Tageslohnung 45 bis 50 fl., wovon sich ein jeder Käufer tagelang überzeugen kann, ist krankheits- halber sofort zu verkaufen. Näheres bei Julius Tenzer, Annoncen-Bureau, Budapest, Szervita- tér 8. 33338

**Heiraths-**  
vermittlung sucht äußerst solider, ernter und religiöser, 30jähriger junger Mann aus der Provinz. Derselbe ist perfekter Ungar, Deutscher und Hebräer. Auf Mitgift wird nicht so sehr reflektirt, nur auf hübsches, intelligentes Mädchen und Erlangung einer Lebenseristenz. Gefl. Anträge unter „Chrlch 32“ an die Exp. 33329

**Pianino,**  
braun, deutsches Fabr., in gut. Zust. wird billigst zu kaufen gesucht. Anerbietungen unter „B. 200“ an die Exp. 26571

**30 Hekt.**  
Prima Steinbrucher Weißwein, vorjährige Fassung, sind preiswürdig zu haben. Adr. in der Exp. 33343

**Mit fl. 10-15.000**  
sucht einen Kommanditär langjähriger Disponent eines hiesigen Kommissionshauses. Zuschriften unter „M. B. 147“ an die Exp. erbeten. 26590

**Praktikant,**  
absovirter Handelschüler, mit schöner Handschrift, wird für ein größeres Fabrikbureau acceptirt. Offerte unter „Zukunft 31“ a. d. Exp. 26596

**Billig abzugeben**  
circa 14 Kilometer gebrauchte, gute

**Grubenschienen**  
5 1/2 Kilo schwer, 60 m/m hoch, sammt

**Kleinmaterial;**  
ferner

**Kippwagen, Räderpaare, Drehscheiben, Wendepfannen**  
u. c. bei

**M. M. Kohn**  
Eisen- u. Metall-Engros- geschäft, Budapest, VI., Mozsár-u. 9. 33337

**Professoren-**  
kandidat eröffnet Ferkalturs für gefallene Mittelschüler. Anmeldungen bis 15. täglich von 1-4. Julius Roth, V., Csáky-uteza 11. 26605

**Keresztény**  
segéd fűszer- és csmege- szakmából azonnal felvé- tetik. Veszprémi József, Ujpest, Árpád-ut 15. sz. 26601

**Pályázat.**  
A tápió-bieskei (Pest- megye) izr. hitközség a kántori és metszői állásra ezenel pályázatot hirdet. Megkivántatik, hogy a pályázó kitünő előmá- dkozó és gyakorolt שורח וקורא legyen. A hittan oktatásra is képes- ségre birjon. Pályázók jú- lius 12-én próbael- adásra megjelenhetnek. Az utkölszök csakis a megválasztottnak lesz megtrirtve. Évi fizetés 600 korona, természetbeni lakás, egész שורח וקורא és szokásos mellékjövodelem A hittan oktatás külön díjazással jár. 26573 Elnökség.

**Junger Komptoirist,**  
der perfekt ungarisch und deutsch spricht und schreibt, wird per sofort gesucht. Of- ferte sind unter „M. B. 333“ an die Exp. zu richten. 33333

**Hausirer**  
finden reichlichen Erwerb durch Vertrieb von Wäsche-Konfektionsartikeln, wie: Schürzen, Blousen, Hemden, Untertröde u. c. Adr. in der Exp. 26543

**Jó karban**  
lévő használt butorok, teljes féregmentes, költöz- ködés miatt jutányos áron eladatnak. Teréz-körút 4, 2. em. 6. 26568

**Gyakornok**  
kezdő fizetéssel szállítási irodában felvétetik. Politz- er Adolf, Dohány-uteza 14. sz. 26562

**Irodai gyakornok,**  
kinek feltétlen szép írása s némi praxisa van, kezdő fizetéssel felvétetik. Ma- gyar és német ajánlatok „P. 1864“ jellege alatt a kiadóba intézendők. 26570

**Kaufe**  
eine Egalisirbank, selbe muß billig und in gutem Zustande sein. J. Faber, VIII., József- uteza 72. 26564

**Glänzendes**  
Gemischtwaarengeschäft, gutes Wirthsgeschäft dazu, in der Provinz, welches bei guter Führung und genügendem Kapital rein wenigstens 5000 Gulden abwirft, ist sammt Haus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26560

**Suche**  
in allernächster Nähe der Kimit (Üllői-ut) einen guten kräftigen bürgerlichen Privat- Mittagsstisch. Angebote unter „P. S. 19“ Hauptpost lagern. 26560

**Ein Praktikant**  
fürs Komptoir mit Anfangs- gehalt von 50 K. findet Auf- nahme bei Weiss és Ro- senfeld, Budapest, V., Erzsébet-tér 19. 26563

**Friseurin**  
wird gesucht, die am Rökus- hegy, nächst dem Trombitás- ut einen Kopf für die Mor- genstunden übernimmt. An- träge unter „Friseurin 581“ an die Exp. 26581

**Herzlichen Gruß!**  
Des Meeres - u. der Liebe Wellen - Dein. 26572

**Lehrling**  
gegen Bezahlung findet Auf- nahme. Adr. in der Exp. 26582

**Praktikant**  
mit Anfangsgehalt wird für ein

**Expeditionsbureau**  
zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „B. 400“ an die Exp. 26580

**Norddeutsches**  
Fräulein sucht zu 1-2 kleinen Kindern Nachmittagsbeschäftigung, eventuell zu einer Dame als Gesellschafterin. Gefl. Zuschriften unter „Solid 577“ an die Exp. 26577

**Tüchtige**  
Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Vö- rösmarty-uteza Nr. 73, 2. Stiege, 2. Stod, Th. 24. 26557

**Geprüfter Lehrer,**  
ungarisch, deutsch, hebräisch, ledig, sucht Stellung. Ferien- gehalt möglich. Anträge unter „M. B. 567“ an die Exp. 26567

**Komptoiristin,**  
der deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, sinke Gabelberger- Stenographie, wird für eine Fabrikmiedelager sofort ac- ceptirt. Die auch der ungar- ischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Offerte unter „S. B. D. 100“ an die Exp. 26566

**Ananasz**  
kajszin barackot, leg- szebb példányokat, öt kilós postakosarakban bérmentve 3 korona 80 fillér utánvétel mellett küld Munk Gábor, Nagy- város. 33330

**100 koronát**  
adok, ki volt gabonakeres- kedőnek raktárnoki, eset- leg más állást szerez. Ajánlatok „Jövő 606“ jel- lige alatt a kiadóba. 26606

**Kaufe**  
jedes Quantum

**Stroh**  
Unterungarn. Agenten haben sich bei Adolf Nagel, Arany János-uteza 12, Nachmittags 2-5 Uhr, am 12. u. 13. d. einzufinden. Briefe an Anton Csikler, Galgócz, erbeten. 33329

**Tüchtiger Kommiss**  
wird im Modewaa- renhanse der Firma Berceller & Szlovák, Andrassy-ut 13, acceptirt. 26598

**Butor.**  
Faragott hálósobabutor, kredencz, diván, asztal, székek, olcsón eladók. Do- hány-uteza 54, I. em. 7. 26595

**Spezereigeschäft,**  
Trafit, Getränkevertrieb in der Hauptstadt, welches der Eigentümer schon 20 Jahre befrist, Jahresumsatz 36.000 Gulden, ist wegen mehrerer Beschäftigungen und Mangels an Leitung des Geschäftes sehr billig zu verkaufen.

**Gasthaus,**  
anerkannt das beste Geschäft in der Hauptstadt, schöner Garten, wo sämtliche Unter- haltungen abgehalten werden, Jahresumsatz 800 Hekto Bier, 400 Hekto Wein, zum Kauf freit die Bierbrauerei 1500 Gulden vor, ist vom Haus- herrn um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt Josef Dósi, Geschäft- kauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, 1071 Szilárdgasse Nr. 30. 26548

**Geschleuderten**  
Kaffienhonig liefert ich 5 Kilo in Blechdosen franko gegen Nachnahme für 6 Kronen. Josef Spiger, Tolna-Tamási. 26586

**Junger Kopist**  
findet sofort Anstellung bei S. Sziget, Hophotograph, Szolnok. 26587

**Geflügelgeschäft,**  
18jähriger Posten, krankheits- halber billig zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 26585

**Billiger Francensiß**  
im izr. Kultustempel zu ver- kaufen. Adr. in der Exped. 26584

**Transportable Bude**  
für Ranglezwecke verwendbar, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Stern, VII., Vörösmarty-uteza 14, I. Et. 7. 26583

**Komptoiristin,**  
welche bereits im Bureau thätig war, wird für ein hiesiges feines Detailgeschäft gesucht. Erwünschte Bedingungen schöne Hand-, wie auch Maschinenschrift, flottes Rechnen, perfekte ungarische und deutsche Stenogra- phie, Gehalt 600 fl. Nur solche Offerten finden Berücksichti- gung, welche obiger Bedingung entspre- chen, u. sind Offerte unter „Erstes Haus“ an J. Blocher, Annonc.-Exp., IV., Sütö-u. 6, zu richten. 33342

**Ein vollständig**  
eingerichtetes

**Bichele-Carronfel**  
sammt Chapiteaux ist zu ver- kaufen, eventuell zu vermie- then. Näheres bei der Direktion in Os-Budavára. 33339

**Gutes Rasen-**  
und Friseurgeschäft, welches 300 Kronen per Monat Ein- nahmen hat, billiger Zins ist wegen Mangels an per- sönlicher Leitung sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 26609

A orth. izr. hitközség iskolaszékétől. Pozsony.

## Pályázati hirdetmény.

A pozsonyi aut. orthodox izraelita hitközség iskolá- széke vezetése alatt álló intézeteknél betöltendő következő állásokra ezenel pályázatot hirdet:

1. A fiu polgári iskolá- nál tanítói állás. Előnyben részesülnek azok, kik a természettudományi csoportból és a rajzból pol- gári iskolai tanítói képe- sítéssel birnak. Évi fizetés 1200 korona és 490 korona lakbérilletmény. A jelölt csak próbaeladás és egy évi próbaszolgálat sikeres lejárta után az iskola- széknél újabb határozata alapján véglegesítettik. Köteles továbbá a hitkö- zség vezetése alatt álló egyéb népnevelési inté- zeteknél is tanítani. A kötelező tanítási órák száma 28.

2. A leány-népiskolánál tanítónői állás. A jelölt csak próbaeladás és 3 évi sikeres működés után véglegesítettik. Fizetés megegyezes szerint. Mindkét pályázatra névze megjegyzetetik, hogy a próbaeladásra jelentkezők uti költségei és egyéb kiadásai meg nem térítettnek. A kellően felszerelt, a képesítést, valamint egyéb személyi viszonyokat feltüntető kérvények 1901. évi július hó 20-ig alulirt iskola- széki elnöknel betérjesz- tendők.

Kelt Pozsonyban, 1901. évi június hó 30-án.

Duschinsky Frigyes, 33325 iskolaszéki elnök.

**A m. kir. központi**  
statistikai hivatalnál az 1902., 1903. és 1904. évek- ben eladás alá kerülő

**öcska papiranyag**  
megvételére versenytár- gyalást tartatik. Ajánlat beadandó folyó évi augusztus hó 6-ig. Tudakozódhatni közna- pokon d. e. 10 és 11 óra közt.

A m. kir. központi statistikai hivatal igazgatósága, 33340 II., Oszlop-uteza.

**Kerepeserstráse,**  
zweiten Stod. Dieses Blatt zeigende reizende Dame wird um Bekanntscháft ersucht. Briefe unter „Beamter 614“ an die Exped. wird gebeten. 26614

**Einen jungen**  
Komptoiristen, der ungarischen u. deutschen Korrespondenz mächtig, sucht Rudolf Rosenberger, Csaka- thurn. Eintritt 1. August. Offerte bis 16. Sauerbrunn Roßitisch zu richten. 33341

**37 éves nőtlen**  
fiatal ember, a gabona szakmában 12 évi gyakor- lattal bir, jelenleg egy nagy gabona és gőz- malomnak a raktárnoka és bevasárlója, állást óhajt változtatni. Szives meg- keresések „Megbízható 248“ jelige alatt a kiadó- hivatalba. 26248

## Szülők

**fontos figyelmebe.**  
Kedvező feltételek mellett elfogad a nyári saison tar- tamára, esetleg egész évre elemi, polgári v. gym- tanulókat teljes ellátás és tanításra; tyjai felügyelet biztosítva. Stein Dávid vezető-tanító urnál, Rakos- palota, Kazinczy-uteza 9.